

An aerial photograph of a large, vibrant green field, possibly a park or sports field, with several light-colored paths crisscrossing it. Small figures of people can be seen walking on the paths. The lighting suggests a bright, sunny day, casting soft shadows.

**FINANZBERICHT
2011**



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Zum *Finanzbericht 2011* gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist.

Die EBWE verändert Leben und Umwelt der Menschen von Mitteleuropa bis nach Zentralasien. In Zusammenarbeit mit dem Privatsektor investieren wir in Projekte, engagieren uns im politischen Dialog und stellen technische Hilfe bereit, um nachhaltige und offene Marktwirtschaften aufzubauen. In 2011 begann die Bank, die Grundlagen für die Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit auf den südlichen und östlichen Mittelmeerraum (SEMED) zu schaffen.



Lesen Sie den vorliegenden Finanzbericht online:
www.ebrd.com/financialreport
<http://de.ebrd.com/pages/research/publications>

2 Eckdaten

Eckdaten

4 Finanzergebnisse

7 Finanzielle Schlüsselindikatoren:
2007-2011

Finanzergebnisse

8 Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Zusätzliche Berichterstattung
und Offenlegung

14 Jahresabschluss

14 Ergebnisrechnung
15 Gesamtergebnisrechnung
(Statement of Comprehensive Income)
16 Bilanz
17 Eigenkapitalveränderungsrechnung
18 Kapitalflussrechnung
19 Rechnungslegungsgrundsätze
28 Risikomanagement
55 Anmerkungen zum Jahresabschluss

Jahresabschluss

75 Zusammenfassung der Sonderfonds

Zusammenfassung der Sonderfonds

81 Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

81 Zuständigkeit des Managements
82 Bericht des unabhängigen
Wirtschaftsprüfers

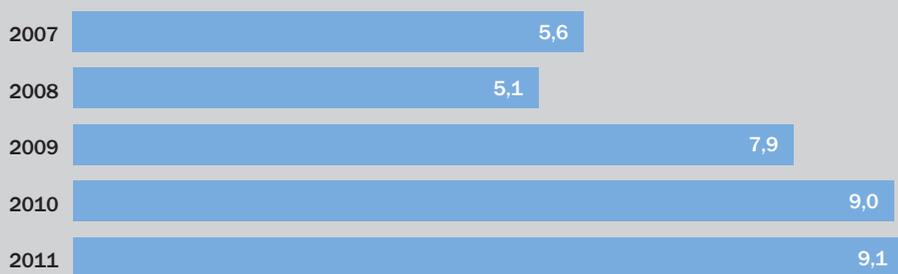
Zuständigkeit für die externe
Finanzberichterstattung

83 Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

Bericht des unabhängigen
Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

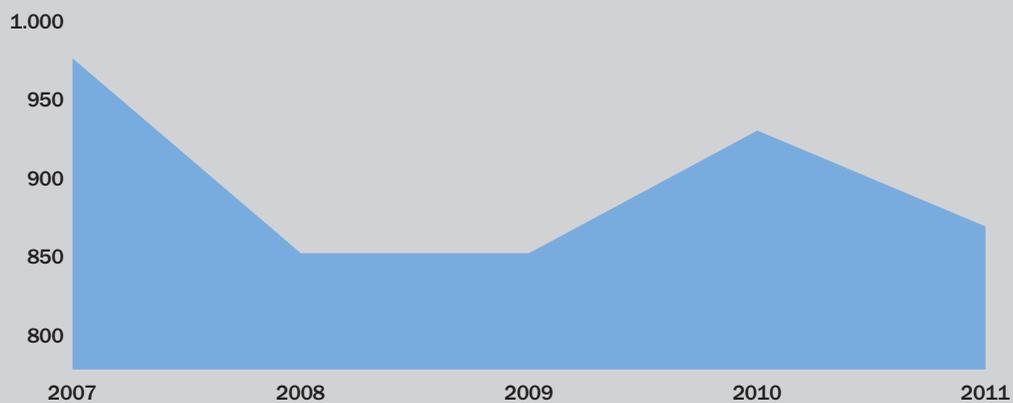
Eckdaten

Zusagen der EBWE 2007-2011*
Milliarden €



* „Zusagen“ bedeutet Finanzierungszusagen der EBWE im Rahmen von Vereinbarungen.

Realisierter Gewinn für das Jahr vor Wertminderung 2007-2011
Millionen €



Finanzergebnisse 2007-2011

Millionen €	2011	2010	2009	2008	2007
Realisierter Gewinn vor Wertminderungen ¹	866	927	849	849	973
Nettogewinn/(-verlust) vor Transfers von Nettoerträgen	173	1.377	(746)	(602)	1.884
Eingezahltes Kapital	6.199	6.197	5.198	5.198	5.198
Rücklagen und einbehaltene Erträge	6.974	6.780	6.317	6.552	8.676
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	13.173	12.977	11.515	11.750	13.874

Jährliche Investitionen 2007-2011

	2011	2010	2009	2008	2007	Kumulativ 1991-2011
Anzahl der Projekte	380	386	311	302	353	3.374
Jahresgeschäftsvolumen (Millionen €)	9.051	9.009	7.861	5.087	5.583	71.147
Nicht-EBWE-Finanzierungen (Millionen €)	20.802	13.174	10.353	8.372	8.617	138.605
Projektwert insgesamt (Millionen €) ²	29.479	22.039	18.087	12.889	13.809	210.665

¹ Realisierter Gewinn vor nicht realisierten Zeitwertanpassungen für Aktienanlagen, Rückstellungen und weiteren nicht realisierten Beträgen.

² Der gesamte Projektwert umfasst den Gesamtbetrag der für ein Projekt bereitgestellten Finanzierungen unter Einbeziehung der Finanzierungen von der EBWE und der nicht von ihr kommenden Beträge und wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmalig unterzeichnet wird. Die EBWE-Finanzierung kann im „Jahresgeschäftsvolumen“ über mehr als ein Jahr bereitgestellt werden und entspricht dann der EBWE-Finanzierung nach Zusagejahr. Der von Parteien außerhalb der EBWE bereitgestellte Finanzierungsbetrag wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmalig unterzeichnet wird.

Finanzergebnisse

Die Bank verbuchte vor Rückstellungen für Banking-Darlehen, nicht realisierten Verlusten aus Aktienanlagen sowie anderen nicht realisierten Beträgen einen realisierten Nettogewinn von 866 Millionen € (2010: 927 Millionen €). Unter Einbeziehung der nicht realisierten Beträge bedeutete dies für 2011 einen geringeren Nettogewinn von 173 Millionen €, verglichen mit einem Nettogewinn von 1,4 Milliarden € für 2010. Der niedrigere Gewinn ist Folge einer Wertabnahme der Aktienanlagen der Bank. Dieses Portfolio liegt allerdings immer noch 0,3 Milliarden € über den Anschaffungskosten, wenn die Bewertung von damit verbundenen Derivaten in Rechnung gezogen wird.

Infolge des Nettogewinns für das Jahr beliefen sich die Rücklagen der Bank Ende 2011 auf 7,0 Milliarden € (2010: 6,8 Milliarden €).

Die Bank erhält von den großen Agenturen weiterhin das Rating AAA (oder vergleichbare). Sie wahrt eine starke Kapitalposition, ein hohes Maß an Liquidität und genießt die starke Unterstützung ihrer Anteilseigner.

Tätigkeit der Abteilung Banking

Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das ausgewiesene Jahresgeschäftsvolumen³ belief sich in 2011 auf 9,1 Milliarden €, umfasste 380 Projekte und 63 offene Salden im Rahmen des Handelsförderungsprogramms für 2011 (2010: 9,0 Milliarden €, 386 Projekte und 57 Handelsfinanzierungssalden). Die Rekordhöhe dieses Jahresgeschäftsvolumens ist auf die anhaltende energische Unterstützung der Bank für die Einsatzländer zurückzuführen, die weiterhin Risiken gegenüberstehen, vor allem wegen der anhaltenden wirtschaftlichen Spannungen in der Eurozone.

Die Finanzierungen der EBWE in 2011 entsprachen weiterhin den strategischen Prioritäten der Bank. Dazu gehörten eine 10-prozentige Erhöhung der zugesagten Mittel für die ETC-Länder auf 1,0 Milliarden € mit einer Rekordzahl von 120 Transaktionen für den westlichen Balkan. Ein anhaltender Fokus auf Energieeffizienz führte zu einer Steigerung von 21 Prozent bei den Investitionen in nachhaltige Energie auf 2,6 Milliarden €, was etwa einem Drittel der gesamten Finanzierungen der Bank in 2011 entspricht.

Die Bank fuhr damit fort, alle wirtschaftlichen Schlüsselsektoren zu unterstützen. Von den Finanzierungen in 2011 entfielen 30 Prozent auf Projekte in den unterschiedlichen Unternehmenssektoren, 32 Prozent auf den Finanzsektor, wobei der KMU-Sektor Vorrang hatte, und die übrigen 38 Prozent der Finanzierungen in 2011 gingen an die Sektoren Energie und Infrastruktur.

Das kumulative Nettogeschäftsvolumen erreichte Ende 2011 71,1 Milliarden € (2010: 62,0 Milliarden €). Einschließlich Kofinanzierungen und Finanzierungen durch Drittparteien belief sich dies auf einen kumulativen Gesamtprojektwert von 210,7 Milliarden € (2010: 178,8 Milliarden €). Das Portfolio der Bank stieg von 30,7 Milliarden € Ende 2010 auf 34,8 Milliarden € Ende 2011. Die Rückflüsse waren infolge robuster Rückzahlungen aus dem Darlehensportfolio der Bank, das weiterhin eine geringfügige Anzahl notleidender Darlehen – lediglich 2,6 Prozent der gesamten Kredite – gegenüber 2,9 Prozent in 2010 aufwies, 6 Prozent höher als in 2010. Die Wachstumsrate des Portfolios betrug im Jahresverlauf 2011 13 Prozent, verglichen mit 20 Prozent in 2010, zum Teil beeinflusst durch die Stärkung des US-Dollar im Verhältnis zum Euro um nahezu 4 Prozent.

Die Bruttoauszahlungen erreichten in 2011 die Rekordhöhe von 6,7 Milliarden €, gegenüber dem Jahresendbetrag von 6,0 Milliarden € in 2010 ein Anstieg von 11 Prozent. Die ausgewiesenen operativen Vermögenswerte erhöhten sich Ende 2011 auf 24,8 Milliarden € – gegenüber dem Stand von 21,3 Milliarden € Ende 2010. Sie setzten sich zusammen aus ausgezahlten Darlehen von 18,7 Milliarden € (2010: 15,8 Milliarden €) und ausgezahlten Kapitalanlagen zu ursprünglichen Anschaffungskosten von 6,1 Milliarden € (2010: 5,4 Milliarden €).

Die Projekte der Bank generierten in 2011 erhebliche zusätzliche Finanzierungen in Höhe von 20,8 Milliarden € (2010: 13,2 Milliarden €). Von diesem Betrag mobilisierte die Bank durch ihre Kofinanzierungsaktivitäten insgesamt 10,2 Milliarden € (2010: 5,8 Milliarden €), d.h. 6,5 Milliarden € aus dem Privatsektor und 3,7 Milliarden € aus dem öffentlichen Sektor, davon kamen 2,0 Milliarden € von IFI (2010: 2,3 Milliarden €). Weitere

10,6 Milliarden € wurden diesen Projekten durch Drittparteien bereitgestellt. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Geberfinanzierungen, sowohl über das Sonderfondsprogramm wie auch über die Fonds der technischen und der Investitions-Zusammenarbeit unterstützt.

Finanzleistung

Die Banking-Tätigkeit konnte für 2011 einen Gewinn von 99 Millionen € verbuchen, verglichen mit einem Gewinn von 1,3 Milliarden € in 2010. Dies war vor allem auf einen Rückgang im Wert der von der Bank gehaltenen Aktienanlagen zurückzuführen. Ohne nicht realisierte Zeitwertveränderungen im Anlageportfolio und Rückstellungen für Verluste im Darlehensportfolio generierte die Banking-Tätigkeit einen Gewinn von 0,7 Milliarden € (2010: 0,7 Milliarden €).

Es wird erwartet, dass der Beitrag der Aktienanlagen zur Ergebnisrechnung der Bank aufgrund seiner Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Veräußerungen und der Volatilität der Aktienmärkte weiterhin von Jahr zu Jahr erheblich schwanken wird. Veräußerungen sind in der Hauptsache mit der Beendigung der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt und der Möglichkeit verbunden, ihren Anteil am Markt oder anderswo zu verkaufen.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 17,6 Milliarden €, verglichen mit 13,8 Milliarden € Ende 2010. Dazu gehörten Schuldtitel in Höhe von 11,5 Milliarden € (2010: 9,6 Milliarden €), Platzierungen bei Kreditinstituten in Höhe von 5,2 Milliarden € (2010: 3,0 Milliarden €) und besicherte Platzierungen von 0,9 Milliarden € (2010: 1,2 Milliarden €).

Finanzleistung

Die Aktivitäten der Finanzabteilung konnten in 2011 vor Hedge-Accounting-Anpassungen einen operativen Gewinn in Höhe von 113 Millionen € verbuchen, verglichen mit 119 Millionen € in 2010. Das Portfolio generiert seinen Gewinn vor allem durch Zinserträge, da der Großteil der Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird.

Kapital

Bei der Jahrestagung 2010 bewilligte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in Höhe von 10,0 Milliarden €, von denen 1,0 Milliarde € aus den Rücklagen der Bank kapitalisiert wurden, die weiteren 9,0 Milliarden € jedoch abrufbar bleiben. Die Erhöhung durch 9,0 Milliarden € abrufbares Kapital trat im April 2011 in Kraft, als die Zahl der Zeichnungen 50 Prozent der neu genehmigten Anteile erreichten. Zum 31. Dezember 2011 war diese Zahl auf 85 Prozent gestiegen mit dem Ergebnis, dass Eigenkapital der Mitglieder und abrufbares Kapital sich gegenüber 27,6 Milliarden € Ende 2010 auf 35,3 Milliarden € erhöhten.

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2011 auf insgesamt 6,2 Milliarden € (2010: 6,2 Milliarden €), von denen 15 Millionen € überfällig waren (2010: 16 Millionen €).

³ Im Jahresverlauf von der Bank gewährte Zusagen, darunter restrukturierte Projekte, abzüglich Stornierungen oder Verkäufen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

Rücklagen

Die Rücklagen der Bank erhöhten sich aufgrund des gestiegenen Nettogewinns für das Jahr von 6,8 Milliarden € Ende 2010 auf 7,0 Milliarden € Ende 2011. Die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen erhöhten sich um 552 Millionen € (2010: erhöht um 1,2 Milliarden €), von denen 210 Millionen € für die Bereitstellung von Zuschüssen für Tschernobyl-Projekte (190 Millionen €) und für die Bereitstellung technischer Hilfe für Mitgliedsländer im südlichen und östlichen Mittelmeerraum (SEMED) bestimmt sind (20 Millionen €).

Aufwendungen

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der Bank, darunter Abschreibungen, lagen für 2011 bei 270 Millionen € (2010: 250 Millionen €). Die auf Pfund Sterling lautenden allgemeinen Verwaltungsaufwendungen für 2011 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf insgesamt 229 Millionen € (2010: 217 Millionen €).

Aussichten für 2012

Die Bank erwartet, dass ihr realisierter Nettogewinn relativ stabil bleibt. Ihre allgemeine Rentabilität wird jedoch nach wie vor anfällig gegenüber Schwankungen an den Finanzmärkten sein, wobei der Zeitwert ihrer Aktienanlagen und die Höhe von spezifischen Wertminderungen bei Schuldinstrumenten ihre Gewinne besonders beeinflussen.

Finanzielle Schlüsselindikatoren: 2007 – 2011

Finanzielle Schlüsselindikatoren werden für die Bank in den letzten fünf Jahren erstellt. Diese Kennzahlen werden durch das Portfoliowachstum und das Jahresgeschäftsvolumen des Fünfjahreszeitraums im Einklang mit der Strategie der Bank beeinflusst. Dieses Geschäftswachstum nutzt die Kapitalkapazität der Bank bei der Verfolgung ihrer Mandatsziele, während die zugrunde liegenden Kennzahlen auf einem dem Vorsichtsprinzip entsprechenden Niveau verbleiben, das hinsichtlich Kapitalstärke und Kosteneffizienz im ganzen mit dem oberen Quartil der IFI übereinstimmt.

Die Gewinne und Rücklagen der Bank zeigen aufgrund der Veränderungen in den Bewertungen der Aktienanlagen Volatilität. Ohne diese Veränderungen ist das Eigenkapital der Mitglieder der Bank in jedem der letzten fünf Jahre weiter gewachsen, mit einer Rendite von 5,1 Prozent auf dieser Grundlage in 2011 (2010: 8,1 Prozent). Die Leistung der Darlehensvermögenswerte der Bank ist mit einem Anteil notleidender Darlehen von 2,6 Prozent zum 31. Dezember 2011 (2010: 2,9 Prozent) nach wie vor gut.

Der Verschuldungsgrad – Fremdkapital dividiert durch Eigenkapital der Mitglieder – hat sich zum 31. Dezember 2011 infolge des Wachstums im Portfolio der Bank und der Wahrung eines hohen Liquiditätsniveaus auf Faktor 2,4 erhöht (2010: Faktor 1,9).

Die Kapitalstärke der Bank zeigt sich an der Höhe des Eigenkapitals der Mitglieder, das zum 31. Dezember 2011 28 Prozent der gesamten Vermögenswerte ausmachte (2010: 33 Prozent), einschließlich von Vermögenswerten der Finanzabteilung mit einem durchschnittlichen Risikoring zwischen AA und AA- mit einer verringerten durchschnittlichen Laufzeit. Das Eigenkapital der Mitglieder entsprach zum 31. Dezember 2011 54 Prozent der Banking-Vermögenswerte („entwicklungsbezogenes Engagement“) (2010: 61 Prozent).

	2011	2010	2009	2008	2007
Finanzielle Leistung					
1. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – IFRS-Grundlage	0 %	12 %	(2 %)	(15 %)	14 %
2. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – Realisierte Grundlage	5 %	8 %	2 %	3 %	15 %
Effizienz					
3. Verhältnis Kosten/Erträge	25 %	24 %	25 %	17 %	22 %
Portfolioqualität					
4. Anteil notleidender Darlehen	3 %	3 %	2 %	1 %	0 %
5. Durchschnittl. Rating liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	2,2	2,4	2,5	2,1	1,9
6. Durchschnittl. Laufzeit liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	1,3	1,5	1,9	2,1	2,2
Liquidität und Verschuldungsgrad					
7. Liquide Vermögenswerte/nicht ausgezahlte Banking-Investitionen plus ein Jahr Schuldendienst	88 %	82 %	74 %	96 %	103 %
8. Fremdkapital/Eigenkapital der Mitglieder: Verschuldungsgrad	241 %	192 %	172 %	157 %	127 %
Kapitalstärke					
9. Eigenkapital der Mitglieder/Gesamtvermögenswerte	28 %	33 %	35 %	35 %	42 %
10. Eigenkapital der Mitglieder/Banking-Vermögenswerte	54 %	61 %	64 %	77 %	88 %

Erklärende Hinweise zu den oben angegebenen Kennzahlen:

- (Gesamtes abschließendes Eigenkapital der Mitglieder minus gesamtes eröffnendes Eigenkapital der Mitglieder) dividiert durch das gesamte eröffnende Eigenkapital der Mitglieder. Anpassung des Eigenkapitals der Mitglieder nach Zuweisung der Nettoerträge.
- (Gesamtes abschließendes Eigenkapital der Mitglieder minus gesamtes eröffnendes Eigenkapital der Mitglieder) dividiert durch das gesamte eröffnende Eigenkapital der Mitglieder mit nicht realisierten Zeitwertanpassungen (Banking) vom Eigenkapital der Mitglieder ausgeschlossen und vor Zuweisung der Nettoerträge.
- Gesamte operative Aufwendungen dividiert durch gesamte operative Erträge vor Nettoveränderung in Eigenkapitalbewertungen und Rückstellungen für Darlehen von Banking und Finanzabteilung.
- Gesamte notleidende Darlehen als prozentualer Anteil der gesamten operativen Darlehens-Vermögenswerte.
- Bedeutet das durchschnittliche Kreditrating, gewichtet durch höchstes Engagement bei Gegenparteien. Gestützt auf die interne Ratingskala der Bank, wie sie im Risikomanagement offengelegt wird: Kreditrisikoabschnitt des vorliegenden Berichts.
- Durchschnittliche Laufzeit von Vermögenswerten der Finanzabteilung in Jahren wird abgeleitet als die gewichtete durchschnittliche Zeit bis zur Endfälligkeit, mit Ausnahme von vermögensbesicherten Wertpapieren, deren Endfälligkeit sich der durchschnittlichen Lebenszeit der Transaktion annähert.
- Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung dividiert durch die gesamten nicht abgerufenen Banking-Zusagen (nicht ausgezahlte, aber zugesagte Investitionen), plus ein Jahr Schuldendienst, d. h. der Kredit, der innerhalb eines Jahres zurückgezahlt werden muss und geschätzte Zinsaufwendungen für ein Jahr.
- Gesamte Kreditaufnahmen dividiert durch gesamtes Eigenkapital der Mitglieder.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder dividiert durch gesamte Vermögenswerte.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder dividiert durch die gesamten Banking-Vermögenswerte zum Zeitwert.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Unternehmensführung

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für die Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 65 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium

Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten der Bank, der den Vorsitz führt, sowie 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt einen oder mehrere Anteilseigner. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und die Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Finanzberichte der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Solidität des bankeigenen Systems interner Kontrollen, die das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- Status und Fähigkeit, Aufgaben unabhängig durchzuführen, sowie Leistung der Funktionen Compliance, Innenrevision, Bewertung sowie Risikomanagement der Bank,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf das Budget, die Mitarbeiter und die Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle sowie des umsichtigen Umgangs mit ihrem Budget,
- des Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE, der Verwendung von Gebermitteln und der Beziehungen zur Gebergemeinschaft,
- der Grundsätze für die Personalpolitik der Bank,
- spezieller Zuständigkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vize-Präsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Vorkehrungen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanziellen Grundsätze der Bank,
- der Geschäftstätigkeit der Finanzabteilung der Bank sowie ihrer Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des Mechanismus für Projektbeschwerden,
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2011 wird im getrennten Jahresüberblick des Jahresberichts aufgeführt.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Personalchef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und andere leitende Mitglieder des Managements der EBWE angehören.

Weitere Managementausschüsse

Es folgt eine Aufstellung der weiteren Managementausschüsse, die dem Präsidenten für das gesamte Management der Bank zur Seite stehen.

Management-ausschüsse	Vorsitz	Zweck des Ausschusses	Häufigkeit der Beratungen
Exekutivausschuss	Präsident	Der Exekutivausschuss überprüft und entscheidet über alle Aspekte der Bankstrategie, das Budget und das alltägliche Management, das in den Kompetenzbereich des Präsidenten fällt, und bewilligt Vorlagen beim Direktorium der Bank.	wöchentlich
Geschäftsausschuss	Erster Vizepräsident, Banking	Prüfung sämtlicher Banking-Transaktionen in unterschiedlichen Phasen (Konzept, Struktur, und abschließende Überprüfung) vor der Vorlage beim Präsidenten und zur Prüfung durch das Direktorium.	wöchentlich
Ausschuss für Kapitalanlagen	Erster Vizepräsident, Banking	Wahrung der Kontrolle über börsennotierte und nicht börsennotierte Kapitalanlagen. Prüfung und Identifikation geeigneter Ausstiegchancen und Vorlage von Empfehlungen betreffs derartiger Ausstiege beim Geschäftsausschuss.	vierteljährlich
Ausschuss für Beschaffungsbeschwerden	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, Abteilungen Banking und Finanzen	Prüfung von Beschwerden und Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Ausschreibung und der Aufträge für Waren, Bauarbeiten und Beratungsdienstleistungen (unter Einschluss der aus Zusammenarbeits-Fonds oder aus dem Budget der Bank finanzierten) entsprechend den Beschaffungsgrundsätzen und -verfahren oder den Beschaffungsgrundsätzen für Unternehmen, wo zutreffend. Prüfung der Beschaffung und damit verbundener Angelegenheiten nach Zuweisung durch den Exekutivausschuss.	je nach Bedarf
Ausschuss für technische Zusammenarbeit	Vizepräsident, Geschäftsgrundsätze	Entscheidung über sämtliche transaktionsbezogenen und nicht transaktionsbezogenen Vorschläge für technische Zusammenarbeit mit Ausnahme der ausdrücklich vom Direktorium bestätigten, da letztere einem alternativen Bewilligungsprozess unterliegen.	wöchentlich
Ausschuss für Informationstechnologie	Vizepräsident, Risiko und Ressourcen	Sicherstellung der Unterstützung der Geschäftsstrategie der Bank durch die IT-Strategie der Bank sowie ihren Geschäftsplan. Festlegung des Rahmens für die Bewertung der Geschäftsvorteile, Aufsicht über die Verwirklichung der Vorteile, die sich durch IT-Projekte ergeben. Prüfung und Genehmigung von geschäftlichen Anfragen nach Budgetzuweisungen für neue Projekte aus dem bewilligten IT-Budget.	mindestens sechsmal pro Jahr
Krisenmanagement-Team	Vizepräsident, Finanzen, und Chief Financial Officer	Erarbeitung koordinierter Reaktionen auf sämtliche entscheidenden internen und externen Fragen im Zusammenhang mit Ereignissen, die die normale Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Absicherung eines Plans für Krisenmanagement und eines Plans für den Aufschwung sowie deren regelmäßiger Prüfung.	mindestens dreimal pro Jahr
Strategieausschuss für Humanressourcen	Präsident	Genehmigung sämtlicher Besetzungen leitender Posten.	je nach Bedarf
Ausschuss zur Durchsetzung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, Abteilungen Banking und Finanzen	Überwachung der Umsetzung der Grundsätze und Verfahren der Bank für die Behandlung von Anschuldigungen in Verbindung mit Betrug, Korruption, heimlichen Absprachen oder Zwang in Bezug auf Aktivitäten, die aus den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank, Sonderfonds oder aus von der Bank verwalteten Zusammenarbeits-Fonds finanziert werden. Beschlussfassung über mögliche Durchsetzungsmaßnahmen aufgrund der Ergebnisse von Drittparteien oder bei der Umsetzung von Vereinbarungen für die gegenseitige Durchsetzung von Sperrbeschlüssen zwischen der Bank und einer anderen internationalen Organisation.	je nach Bedarf

Verhaltenskodizes der EBWE

Die im Mai 2006 angenommenen Verhaltenskodizes für Angehörige des Direktoriums, Mitarbeiter und Fachpersonal sind eine deutliche Formulierung der Werte, Pflichten und Obliegenheiten sowie der ethischen Verhaltensmuster, die die Bank von ihren Mitarbeitern und sonstigen Bediensteten erwartet. Im Jahr 2011 wurden diese Kodizes überprüft, um festzustellen, ob die durch die Kodizes geforderten Verhaltensnormen im Lichte der Erfahrungen klar und eindeutig genug seien und den Kodizes vergleichbarer Institutionen entsprächen. Die revidierten Kodizes wurden vom Direktorium bewilligt und werden nach der Annahme durch den Gouverneursrat im März 2012 in Kraft treten. Sowohl in den gegenwärtigen wie auch in den revidierten Kodizes werden Vergeltungsmaßnahmen gegen Whistleblowers untersagt.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Chief Compliance Officers (OCCO), der unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich oder nach Bedarf auch dem Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet. Der Chief Compliance Officer kann vom Präsidenten nur auf Weisung des Direktoriums in einer Exekutivsitzenz entlassen werden.

Mandat des OCCO ist es, gute Unternehmensführung zu fördern und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der besten internationalen Praxis zu gewährleisten und ein Höchstmaß an Integrität sowie den guten Ruf der Bank zu schützen. Zu den Verantwortlichkeiten des OCCO gehört die Behandlung von Fragen der Integrität, der Sorgfaltspflicht, der Vertraulichkeit, der Interessenkonflikte, der Unternehmensführung, der Rechenschaftspflicht, der Ethik, der Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzleistung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Das OCCO ist zuständig für die Untersuchung mutmaßlicher Fälle von Fehlverhalten von Mitarbeitern sowie von Betrug und Korruption in Verbindung mit Projekten und Drittparteien der Bank.

Als Teil ihrer laufenden Anstrengungen sicherzustellen, dass die Grundsätze der Bank internationalen Normen entsprechen, führte die Bank unter Führung des OCCO neue Verhaltens- und Disziplinarregeln und -verfahren ein (CDRP), die im März 2011 in Kraft traten und die Grundsätze der Bank für die Meldung und Untersuchung mutmaßlichen Fehlverhaltens (PRISM) und ihre Disziplinarverfahren (DP) ersetzen, die beide in 2002 angenommen worden waren. Die CDRP etablieren eine konsolidierte Reihe von Regeln und Verfahren bezüglich des Verhaltens von Mitarbeitern, der Verfahren für die Meldung und Untersuchung mutmaßlichen Fehlverhaltens, des Verfahrens für die Auferlegung disziplinarischer Maßnahmen und damit verbundener Angelegenheiten. Zu den wichtigen Veränderungen, die mit den CDRP eingeführt wurden, gehört, dass die Rechte und Pflichten sowohl der Bank wie auch der Mitarbeiter während der Ermittlungs- und Disziplinarverfahren deutlicher umrissen wurden, unter anderem Schutzmaßnahmen für die von der Untersuchung Betroffenen.

Im Hinblick auf die Behandlung von Betrugs- und Korruptionsfällen in Verbindung mit Projekten oder Gegenparteien der Bank schloss die Bank im Juli 2011 die ersten Verfahren im Rahmen ihrer Ende März 2009 in Kraft getretenen Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren (EPP) ab, deren Ergebnis der Ausschluss von zwei Unternehmen war. Ebenfalls in 2011, nach dem Inkrafttreten des Übereinkommens über gegenseitige Durchsetzung von Ausschlussentscheidungen im Juni 2010 führte die Bank den übergreifenden Ausschluss von 36 Unternehmen und 23 Einzelpersonen durch, der sich auf 36 Ausschlussankündigungen der Weltbankgruppe und 23 Ankündigungen der Asiatischen Entwicklungsbank stützte. Eine Liste aller von der EBWE ausgeschlossenen Unternehmen und Einzelpersonen finden Sie unter: www.ebrd.com/pages/about/integrity/list.shtml.

Bei Bedarf übernimmt das OCCO auch die Schulung und Beratung von Mitarbeitern der Bank, die als Direktoren in den Aufsichtsrat von Unternehmen berufen werden, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der laufenden Transaktionen. Die Bank veröffentlicht den Anti-Korruptionsbericht des OCCO auf ihrer Website.

Darüber hinaus trägt das OCCO die besondere Verantwortung für die Verwaltung des Rechenschaftsmechanismus der Bank. Dies ist der Mechanismus für Projektbeschwerden (PCM). Er bewertet und überprüft Beschwerden über von der Bank finanzierte Projekte und stellt – falls erforderlich – fest, ob die Bank bei der Genehmigung eines besonderen Projekts ihre diesbezüglichen Grundsätze eingehalten hat. Im Rahmen des OCCO ist ein nur für den Mechanismus für Projektbeschwerden zuständiger und vom Präsidenten berufener PCM-Verantwortlicher tätig, dessen Aufgabe die alltägliche Umsetzung der entsprechenden Bestimmungen ist.

In 2011 wurde die erste Compliance-Überprüfung abgeschlossen. Sie stand in Verbindung mit dem D1-Autobahn-Projekt in der Slowakischen Republik und dem angeblichen Versäumnis der Bank, die potenzielle Auswirkung des Projekts auf Natura-Naturschutzgebiete angemessen zu prüfen. Die Compliance-Überprüfung kam zu dem Schluss, dass es keine Nichteinhaltung von Seiten der Bank gab. Im Lauf des Jahres erhielt der PCM 16 neue Beschwerden, 10 davon waren offensichtlich unqualifiziert für eine PCM-Überprüfung, drei erforderten eine Problemlösungsinitiative durch die Bank und fünf erforderten Compliance-Überprüfungen. Vier der Beschwerden bezogen sich auf das gleiche Projekt, und drei verlangten sowohl eine Compliance-Überprüfung wie auch Problemlösungsinitiativen. Als Ergebnis einer Qualifikationsbewertung wurde die Entscheidung getroffen, eine gemeinsame Problemlösungsinitiative und eine gemeinsame Compliance-Überprüfung zu empfehlen, um Fragen anzusprechen, die in diesen vier Beschwerden aufgeworfen worden waren. Die gemeinsame Problemlösungsinitiative wurde aufgrund der Stornierung des Projekts beendet. Die Compliance-Überprüfung läuft noch. Die anderen beiden in 2011 eingereichten Beschwerden erfordern eine Compliance-Überprüfung und befinden sich gegenwärtig im Prozess der Qualifikationsbewertung.

Weitere Informationen über die gemeldeten Beschwerden finden Sie unter www.ebrd.com/pages/project/pcm/register.shtml

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes Verfahren, das sie in die Lage versetzt, im *Finanzbericht 2011* die Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollsystem des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission benutzt. Diese jährliche Bestätigung wird sowohl durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten für Finanzen und Chief Financial Officer (Vizepräsident Finanzen) unterzeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Testat der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision an den Finanzprüfungsausschuss.

Finanzielle Risiken

Finanzielle Risiken werden im Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts erörtert.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der Risikoengagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch äußere Ereignisse oder Rufschädigung entsteht. Beispiele schließen die folgenden ein:

- Irrtümer oder Versagen von Systemen zur Unterstützung der Transaktion sowie unzureichende Planung für Rettungsaktionen nach Katastrophen, einschließlich Irrtümer in den mathematischen Formeln für die Preisgebungs- oder Hedgingmodelle oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- externe Ereignisse,
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt,
- Irrtümer oder Unterlassungen bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel bzw. Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern.

Die Bank hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden, (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt sind), werden nach einer sorgfältigen Abwägung des Risiko-Rendite-Verhältnisses angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufes der EBWE ist von überragender Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodizes der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen für den Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrugs,
- den Rahmen für Informationssicherheit,
- Beschaffungs- und Ankaufsgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Beschaffungspraktiken.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt beim Bereich des Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen. Das Risikomanagement ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operative Risiko zu kontrollieren und zu steuern. Das Risikomanagement entwirft Vorschläge für Diskussionen und Überprüfungen für die Gruppe Operatives Risikomanagement (ORMG), die die Grundsätze und Verfahren für das operative Risikomanagement bankweit umsetzt. Dieser Gruppe steht der Vizepräsident für Risiko und Ressourcen (Vizepräsident Risiko) vor, und seine Mitglieder sind leitende Manager aus der gesamten Bank, die während ihrer alltäglichen Aktivitäten als Träger des potenziell größten operativen Risikos identifiziert wurden. Aufgabe der ORMG ist es, den Ansatz der Bank beim Management des operativen Risikos zu entwickeln und zu koordinieren und sicherzustellen, dass dieser in allen Bereichen der Bank weitgehend umgesetzt wird.

Der gegenwärtige Rahmen des operativen Risikos der Bank enthält eine vereinbarte Definition (siehe oben); eine Kategorisierung unterschiedlicher Typen von Verlustereignissen, um die Konfrontation der Bank mit operativen Risiken zu erfassen; eine Anzahl entscheidender Risikoindikatoren zur Bewertung derartiger Risiken; die Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährliche Selbstbewertung; eine Sammlung der Angaben zu internen Verlusten; sowie die Nutzung von Angaben zu externen Verlusten.

Die Abteilungen in der EBWE identifizieren ihre Gefährdungen durch operative Risiken und bewerten die für ihre Abfederung genutzten Kontrollen, die dabei helfen, das inhärente Risiko oder das Risiko vor einer Kontrolle zu verringern. Alle Risiken (sowohl inhärent wie auch nach der Kontrolle) werden auf ihre Auswirkung hin bewertet. Das erfolgt anhand einer Skala definierter Werte und der Wahrscheinlichkeit des Eintritts, gestützt auf Häufigkeit über einen bestimmten Zeitraum. Die Abteilungen berichten auch Verluste aufgrund von Zwischenfällen beim operativen Risiko oder Beinahe-Fehlschläge über 5.000 €. Die Absicht bei der Erfassung derartiger Angaben ist vor allem eine Verbesserung des Kontrollumfelds durch Berücksichtigung der Kosten für eine Verstärkung der Kontrollen und für mögliche potenzielle Verluste in der Zukunft. Die Bank ist Mitglied von GOLD, der Datenbank für externe Verluste, in der die Mitglieder Informationen über eingetretene Zwischenfälle bei Risiken zusammentragen, die eine bestimmte Summe überschreiten. Dadurch erhält die Bank Zugriff auf umfassendere Informationen, die den Rahmen ihrer eigenen Erfahrungen überschreiten, und ergänzt ihre eigenen Analysen berichteter

interner Fälle. GOLD wird als gemeinnütziges Konsortium von Institutionen für Finanzdienstleistungen betrieben, das keinem Unternehmen zugeordnet ist.

Mehr zu den Finanzrisiken findet sich im Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts.

Externer Wirtschaftsprüfer

Der externe Wirtschaftsprüfer wird auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium für einen Zeitraum von vier Jahren ernannt und darf nicht länger als zwei Amtszeiten in Folge für die Bank tätig sein. PricewaterhouseCoopers LLP hat seinen zweiten Vierjahreszeitraum in 2010 abgeschlossen. Die Bank hat Deloitte LLP (UK) zum Wirtschaftsprüfer für den Zeitraum 2011-2014 ernannt.

Der externe Wirtschaftsprüfer nimmt eine jährliche Prüfung vor, um sich eine Meinung darüber bilden zu können, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards darstellt. Zusätzlich überprüft der externe Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung der Bank und nimmt Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss seiner jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeitet der externe Prüfer einen Managementbrief für den Gouverneursrat aus, in dem seine Beurteilung der Wirtschaftsprüfung und die Reaktion des Managements über die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Dieses Schreiben wird mit dem Finanzprüfungsausschuss eingehend überprüft und erörtert. Leistung und Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers unterliegen der jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gibt wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers. Dem externen Wirtschaftsprüfer ist es nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn, solche Dienstleistungen liegen nachweislich im Interesse der Bank und werden vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt. Der externe Wirtschaftsprüfer darf jedoch Beratungsdienste bereitstellen, die durch Kooperationsfonds in Verbindung mit Kundenprojekten bezahlt werden. Derartige Fälle werden dem Finanzprüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen vorgetragen.

Vergütungsgrundsätze

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte aus einem breiten Spektrum von Mitgliedsländern anwerben und an sich binden zu können,
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen,
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen,
- Flexibilität für die Bank zu schaffen, um rasch auf sich verändernde Bedingungen reagieren zu können,
- Unterstützung für ein Klima beständiger Entwicklung der Mitarbeiter und
- Angebot von Leistungen, die für soziale Sicherheit im täglichen Leben sorgen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien für die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein. Marktvergleichszahlen kommen für die Bank vor allem von Finanzinstitutionen des Privatsektors an allen ihren Standorten sowie von anderen IFI.

Leistungsabhängige Zusatzzahlungen sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkennen. Diese Zahlungen stellen einen begrenzten Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung dar und beschränken sich auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Mitarbeitervergütung der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich können Fachkräfte je nach Leistung der Bank und ihrer Einzelleistung zusätzliche Zahlungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch die meisten Mitglieder des Direktoriums⁴, der Präsident und die Vizepräsidenten – sind für den Krankheitsfall versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Fachkräften, die aus dem Ausland an die Bank kommen, kann der Status eines Ausländers/Staatsbürgers eines Drittlandes zugesprochen werden, und sie können – vorbehaltlich bestimmter Bedingungen – Zulagen (zur Senkung der Mietkosten oder des Kaufpreises einer Wohnung) bekommen, um beim Umzug oder der Unterkunft sowie der Ausbildung ihrer Kinder Unterstützung zu empfangen.

Derzeit gibt es zwei Pensionspläne. Der Money Purchase Plan ist ein beitragsabhängiger Plan, zu dem sowohl die Bank wie auch die Mitarbeiter beitragen, und die Planmitglieder treffen individuelle Investitionsentscheidungen. Der Final Salary Plan ist ein leistungsorientierter Plan, zu dem nur die Bank beiträgt. Beide Pläne stellen beim Ausscheiden aus der Bank oder dem Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, so dass der Bank nach der Verabschiedung dieser Mitarbeiter, oder nachdem sie das entsprechende Alter erreicht haben, geringe Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen (sie beschränken sich auf Inflationsanpassungen bei nicht in Anspruch genommenen oder aufgeschobenen Leistungen im Rahmen beider Pläne). Die Bestimmungen für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und von einem Ausschuss für die Pensionspläne, einem Verwaltungsausschuss für Pensionspläne sowie einem Investitionsausschuss für die Pensionspläne überprüft.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Gehälter und Nebenbezüge sind von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich befreit.

⁴ Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Sein Gehalt und Zulagen werden vom Gouverneursrat bestätigt. Der Präsident kann sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, er erhält jedoch keine Zuwendungen aus dem leistungsabhängigen Fonds für zusätzliche Zahlungen.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten können sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhalten jedoch keine Zuwendungen aus dem Fonds für zusätzliche Zahlungen.

Die Bruttojahresgehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2011 T GBP	2011 T €	2010 T GBP	2010 T €
Präsident	317	366	313	365
Erster Vizepräsident, Banking	281	324	279	325
Vizepräsident, Finanzen und Chief Financial Officer	257	296	255	297
Vizepräsident, Risiko und Ressourcen ⁵	171	197	255	297
Vizepräsident, Geschäftsgrundsätze ⁶	257	296	86	100
Vizepräsident, Umwelt, Beschaffung und Verwaltung ⁷	-	-	160	187

Zu den Gesamtangaben für 2010 gehören eine Gehaltsanpassung für den Präsidenten, die am 1. Juli 2010 in Kraft trat, und eine für die Vizepräsidenten, die am 1. April 2010 in Kraft trat. Gehaltsanpassungen für 2011 sind noch nicht bewilligt und daher nicht in die Gesamtangaben für 2011 einbezogen.

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat für einen Dreijahreszeitraum gewählt und können wiedergewählt werden. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine Zuwendungen aus dem Fonds für zusätzliche Zahlungen. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In solchen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung solcher Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenbüro für den Ausgleich anderer Kosten zur Verfügung gestellt.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2011 T GBP	2011 T €	2010 T GBP	2010 T €
Direktor	135	156	135	157
Stellvertretender Direktor	112	129	112	131

Leitendes Management

Das Personal des leitenden Managements setzt sich wie folgt zusammen: Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, der Leiter des Präsidentenbüros, Geschäftsführer, Corporate Directors, der Leiter der Finanzabteilung, der Controller, der Personalchef, der Leiter für Kommunikation, der Leiter der Innenrevision und der Chief Compliance Officer. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (Informationen siehe oben) 29 Personen, deren Bruttogehälter, die der internen Steuern unterliegen, innerhalb der in der Tabelle unten angegebenen Spannen liegen. Die durchschnittliche leistungsabhängige Zuwendung für diese Gruppe betrug in 2011 23 Prozent des Jahresbruttogehalts (2010: 25 Prozent).

2011 T GBP	2011 T €	2010 T GBP	2010 T €
85 bis 203	98 bis 234	101 bis 191	118 bis 223

⁵ Ende der Beschäftigung: 31. August 2011.

⁶ Beschäftigungsbeginn: 1. September 2010.

⁷ Ende der Beschäftigung: 31. August 2010.

Ergebnisrechnung

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 28. Februar 2012 zur Veröffentlichung freigegeben.

für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Banking-Darlehen		859	645
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		187	131
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(263)	(159)
Nettozinserträge	3	783	617
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	20	19
Dividendenerträge		115	66
Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5	(424)	850
Nettogewinne/(-verluste) aus Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	6	5	(7)
Nettogewinne aus Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten		2	-
Netto(verluste)/-gewinne aus Aktiva der Finanzabteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten	7	(34)	10
Nettogewinne aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	8	57	40
Sonstige Verluste	9	(35)	(62)
(Rückstellung für)/Auflösung von Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Banking	10	(46)	94
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	11	(249)	(228)
Abschreibungen	20, 21	(21)	(22)
Nettogewinn für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit		173	1.377
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen		-	(150)
Nettogewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen		173	1.227
Zuordnung zu:			
Anteilseignern		173	1.227

Die Seiten 19 bis 80 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung (Statement of Comprehensive Income)

Für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 Millionen €
Nettogewinn nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	173	1.227
Other Comprehensive Income/(Expense)		
Durch Other Comprehensive Income zum Zeitwert ausgewiesene Aktienanlagen	2	(1)
Cashflow-Hedges	15	15
Total Comprehensive Income	190	1.241
Zuordnung zu:		
Anteilseignern	190	1.241

Die Seiten 19 bis 80 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Ekdaten

Finanzergebnisse

Zusätzliche Berichterstattung
und Offenlegung

Jahresabschluss

Zusammenfassung der Sonderfonds

Zuständigkeit für die externe
Finanzberichterstattung

Bericht des unabhängigen
Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

Bilanz

zum 31. Dezember 2011	Anmerkung	31. Dezember 2011 Millionen €	31. Dezember 2010 Millionen €
Aktiva			
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	12	5.172	2.974
Schuldtitel	13		
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		411	737
Zu fortgeführten Anschaffungskosten		11.161	9.065
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung		(34)	(110)
		11.538	9.692
Besicherte Platzierungen	14	851	1.179
			17.561
			13.845
Sonstige finanzielle Aktiva	15		
Derivative Finanzinstrumente		5.111	4.168
Sonstige finanzielle Aktiva		517	525
			5.628
			4.693
Darlehensinvestitionen			
<i>Banking-Portfolio:</i>			
Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	16	18.088	15.243
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	10	(672)	(630)
Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	17	239	221
			17.655
			14.834
Aktienanlagen			
<i>Banking-Portfolio:</i>			
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	18	6.037	5.798
<i>Portfolio der Finanzabteilung:</i>			
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income	19	58	56
			6.095
			5.854
Immaterielle Vermögenswerte	20		44
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	21		38
Ausstehendes eingezahltes Kapital			15
			16
Summe der Aktiva			47.036
			39.327
Passiva			
Aufgenommene Gelder			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	2.610	1.911
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	29.195	23.036
			31.805
			24.947
Sonstige finanzielle Passiva	24		
Derivative Finanzinstrumente		1.643	1.070
Sonstige finanzielle Passiva		415	333
			2.058
			1.403
Summe der Passiva			33.863
			26.350
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet			
Eingezahltes Kapital	25	6.199	6.197
Rücklagen und einbehaltene Erträge	26	6.974	6.780
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder		13.173	12.977
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder		47.036	39.327
Bilanzvermerke			
Nicht abgerufene Zusagen	27	10.034	9.394

Die Seiten 19 bis 80 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Zeitwert durch Rücklage für sonstiges Ergebnis Millionen €	Kapitalfluss- rücklagen Millionen €	Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamtes Eigenkapital Millionen €
Zum 31. Dezember 2009	19.794	(14.596)	9	(15)	6.539	11.731
Total Comprehensive Income für das Jahr	-	-	(1)	15	1.227	1.241
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	5	5
Ausgabe von eingezahlten Anteilen	999	-	-	-	(999)	-
Zum 31. Dezember 2010	20.793	(14.596)	8	-	6.772	12.977
Total Comprehensive Income für das Jahr	-	-	2	15	173	190
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	4	4
Kapitalzeichnungen	7.587	(7.585)	-	-	-	2
Zum 31. Dezember 2011	28.380	(22.181)	10	15	6.949	13.173

Siehe Anmerkung 26 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“ mit zusätzlichen Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Die Seiten 19 bis 80 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

Für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr	Millionen €	Geschäfts- jahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €	Millionen €	Geschäfts- jahr zum 31. Dezember 2010 Millionen €
Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit				
Nettogewinn für das Jahr	173		1.227	
Anpassungen für:				
Auflösung des Diskonts für wertgeminderte identifizierte Aktiva	(11)		(7)	
Zinserträge	(1.035)		(769)	
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	263		159	
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	101		102	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen und Aktienderivaten	(162)		(338)	
Nicht realisierte Verluste/(Gewinne) aus Aktienanlagen und Aktienderivaten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	586		(512)	
Realisierte Gewinne aus Banking-Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	(2)		-	
Nicht realisierte Verluste aus Wertpapieren des Handelsbestands	-		104	
Veränderung des Zeitwerts von Hedges	39		62	
Nicht realisierte Veränderung der Marktbewertung	46		387	
Wechselkursgewinne	(4)		-	
Abschreibungen	21		22	
Rückstellungen für Wertminderungen von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	27		(10)	
Bruttobelastung durch/(-auflösung von) Rückstellungen für Banking-Darlehensverluste	46		(94)	
Eingegangene Zinserträge	88		333	
Gezahlte Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	(224)		(145)	
(Zunahme)/Abnahme operativer Aktiva:				
Vorausgezahlte Aufwendungen	(93)		(79)	
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	4.545		4.176	
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	(7.246)		(6.563)	
Erlöse aus dem Verkauf von Aktienanlagen und Aktienderivaten - Banking	616		759	
Für Banking-Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	(1.088)		(928)	
Veränderungen der Kreditinstituten geschuldeten Beträge	699		(219)	
Zunahme der operativen Passiva:				
Aufgelaufene Aufwendungen	24		16	
Für operative Tätigkeit verwendete liquide Mittel (netto)		(2.000)		(2.061)
Für Investitionstätigkeit verwendete Cashflows				
Erlöse aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	11.246		6.069	
Ankäufe von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	(12.581)		(7.524)	
Erlöse aus dem Verkauf von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	1.189		1.177	
Ankäufe von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	(874)		(1.165)	
Ankauf von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(19)		(15)	
Liquide Mittel (netto) für Investitionstätigkeit		(1.039)		(1.458)
Kapitalflüsse aus Finanzierungstätigkeit				
Kapitaleingänge	4		3	
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	15.427		15.410	
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(10.756)		(12.312)	
Liquide Mittel (netto) aus Finanzierungstätigkeit		4.675		3.101
Zunahme (netto) liquider Mittel und gleichgestellter Aktiva		1.636		(418)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Anfang des Jahres		2.814		3.232
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		4.450		2.814
		2011		2010
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva⁸		Millionen €		Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) ⁹		4.450		2.814
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		4.450		2.814

Die Seiten 19 bis 80 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

⁸ Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva sind Beträge mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ab dem Transaktionszeitpunkt. Sie stehen kurzfristig zur Verwendung zur Verfügung und unterliegen bezüglich einer Wertveränderung lediglich geringfügigen Risiken. In der Bilanz für 2011 sind 20 Millionen € auf technische Hilfe beschränkt, die für Mitgliedsländer im südlichen und östlichen Mittelmeerraum zur Verfügung gestellt werden sollen.

⁹ Gesamtbeträge sind Anmerkung 12 unter ‚Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)‘ zu entnehmen.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten Hauptrechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. Grundlage der Ausarbeitung

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der finanziellen Vermögenswerte zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, die Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien ausgewiesen – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ im Abschnitt Rechnungslegungsgrundsätze. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Fortbestands des Unternehmens vorgelegt. Diese Bewertung eines fortbestehenden Unternehmens erfolgt durch das Direktorium der Bank zum Zeitpunkt der Genehmigung der jährlichen Liquiditätsgrundlage der Bank im vierten Quartal des Jahres und wird vom Präsidenten und Vize-Präsidenten für Finanzen am 28. Februar 2012, dem Termin, an dem sie den Finanzbericht unterzeichneten, erneut bestätigt.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Anwendungsverfahren der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die Gebiete, wo es um ein höheres Urteilsvermögen geht oder die komplexer sind, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden unter „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ im Abschnitt Rechnungslegungsgrundsätze dargelegt.

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards und von der Bank angenommene Auslegungen

Die Bank nahm im laufenden Jahr die folgenden Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie für sie relevante Auslegungen an:¹⁰

IAS 24, (Revidiert), Angaben zu Beziehungen zwischen nahestehenden Unternehmen, ist wirksam für ab dem 1. Januar 2011 beginnende Abrechnungszeiträume. Die Revision vereinfacht die Definition nahestehender Unternehmen und stellt eine partielle Befreiung von den Angabepflichten für Unternehmen dar, die dem Staat nahestehen. Die Annahme dieses revidierten Standards hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bank.

IFRIC 14, (Änderung): Vorauszahlungen für einen minimalen Finanzierungsbedarf, ist wirksam für ab dem 1. Januar 2011 beginnende Abrechnungszeiträume. Die Änderung klärt die Behandlung von vorzeitigen Vorauszahlungsbeträgen unter Umständen, wo ein Unternehmen minimalen Finanzierungsanforderungen unterliegt. Die Änderung gestattet einem solchen Unternehmen, eine derartige vorzeitige Zahlung als einen Vermögenswert zu behandeln. Die Anwendung dieser Änderung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bank.

Der IASB hat im Mai 2010 als Teil eines Verbesserungsprojekts für IFRS eine Reihe bestehender Standards geändert. Die folgenden Änderungen sind für die Bank relevant, haben jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf ihren Jahresabschluss:

- IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2011),
- IAS 1, Vorlage von Jahresabschlüssen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2011),
- IAS 27, Konsolidierte und separate Jahresabschlüsse (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Juli 2010) und
- IAS 34 Zwischenberichterstattung (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010).

¹⁰ Die Bank nahm in 2010 vorzeitig den ersten Teil von IFRS 9: Finanzinstrumente betreffend die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte an – siehe Jahresbericht 2010, Finanzbericht mit Einzelheiten.

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die noch nicht wirksam sind und von der Bank nicht vorzeitig angenommen wurden

Die folgenden Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen sind obligatorisch für die am 1. Januar 2012 beginnenden oder späteren Abrechnungszeiträume. Die Bank hat sie nicht vorzeitig angenommen und prüft gegenwärtig ihre Auswirkungen.

Titel	Art der Veränderung	Inkrafttreten nach IASB
IFRS 7 (Änderung) Finanzinstrumente: Angaben – Transfers von finanziellen Vermögenswerten	Der Standard fordert die Angaben von Informationen, die das Verständnis der Beziehungen zwischen übertragenen Finanzaktiva, die nicht insgesamt ausgebucht sind, und den damit verbundenen Passiva unterstützen; sowie von solchen Informationen, die bei der Bewertung der Art und Weise sowie der Risiken helfen, die mit der andauernden Beteiligung eines Unternehmens an ausgebuchten Finanzaktiva verbunden sind.	Ab dem 1. Juli 2011 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 7 (Änderung) Finanzinstrumente: Angaben – Gegenüberstellung von finanziellen Aktiva und Passiva	Die Änderung verlangt die Angabe von Informationen, die die Benutzer der Finanzberichte eines Unternehmens in die Lage versetzen, die Auswirkung oder die potenzielle Auswirkung von Aufrechnungsvorkehrungen auf die finanzielle Stellung des Unternehmens zu bewerten.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 9 (Oktober 2010) Finanzinstrumente – Passiva	Der Standard behält die beiden Bewertungsklassifizierungen nach fortgeführten Anschaffungskosten und dem Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für finanzielle Passiva bei. Jedoch sollen für Finanzpassiva, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gemessen werden, die Veränderungen im Zeitwert aufgrund des eigenen Kreditrisikos unter Other Comprehensive Income ausgewiesen werden.	Ab dem 1. Januar 2015 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 10: Konzernabschlüsse	Der Standard legt die Grundsätze für die Vorlage und Erarbeitung von Konzernabschlüssen für den Fall fest, dass ein Unternehmen ein oder mehrere Unternehmen kontrolliert.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen	Der Standard legt die Grundsätze für die finanzielle Berichterstattung von Parteien einer gemeinsamen Vereinbarung fest.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 12: Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen	Der Standard konsolidiert die Darlegungsanforderungen für Interessen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen, assoziierten und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 13: Messung des Zeitwerts	Der Standard definiert den Zeitwert, legt einen einzigen Rahmen für die Messung des Zeitwerts fest und fordert Angaben über Messungen des Zeitwerts.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 1 (Änderung) Darstellung des Abschlusses	Die Änderung verlangt, dass Unternehmen unter Other Comprehensive Income dargestellte Posten auf der Grundlage gruppieren, ob sie potenziell neu unter Gewinn oder Verlust klassifiziert werden können.	Ab dem 1. Januar 2012 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 19 (Änderung) Leistungen an Arbeitnehmer	Es gibt verschiedene Änderungen am Standard, darunter: <ul style="list-style-type: none"> • Eliminierung der Optionen zur Verschiebung der Ausweise von Gewinnen und Verlusten durch Einbeziehung der Korridormethode; • Straffung des Ausweises von Veränderungen bei Aktiva und Passiva, die sich aus leistungsorientierten Pensionsplänen ergeben; • Vermehrung der Anforderungen an Angaben für leistungsorientierte Pensionspläne. 	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 27 (Neuausgabe) Separate Jahresabschlüsse	Die Neuausgabe des Standards verlangt, dass ein Unternehmen, das separate Jahresabschlüsse vorlegt, Investitionen in Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen zu Einstandskosten oder entsprechend IFRS 9: Finanzinstrumente abrechnet.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 28 (Neuausgabe) Investitionen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	Die Neuausgabe des Standards legt die Buchführung für Investitionen in assoziierten Unternehmen und die Anforderungen für die Anwendung der Eigenkapitalmethode bei der Verbuchung von Investitionen in assoziierten Unternehmen und Joint Ventures fest.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 32 (Änderung) Finanzinstrumente: Darstellung – Abgleichung zwischen finanziellen Aktiva und finanziellen Passiva	Diese Ergänzung aktualisiert die Anwendungshinweise sowie die Grundlage der Schlussfolgerungen bezüglich der Abgleichung zwischen finanziellen Aktiva und finanziellen Passiva.	Ab dem 1. Januar 2014 beginnende Abrechnungszeiträume

B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte – Klassifizierung und Messung

Die Bank setzte die erste Stufe von IFRS 9: Finanzinstrumente betreffend die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte mit Wirkung vom 1. Januar 2010 vorzeitig um. Im Gefolge dieser Annahme klassifiziert die Bank ihre finanziellen Vermögenswerte in den folgenden Kategorien: diejenigen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden und solche, die zum Zeitwert gemessen werden. Diese Klassifizierung hängt sowohl von dem sich den vertraglichen Merkmalen der Vermögenswerte als auch von dem für ihre Verwaltung gewählten Geschäftsmodell ab.

Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Eine Investition wird nur dann zu ‚fortgeführten Anschaffungskosten‘ geführt, wenn beide nachstehenden Kriterien erfüllt sind: Ziel des Geschäftsmodells der Bank ist das Halten des Vermögenswerts bis zum Eingang des im Vertrag festgehaltenen Cashflow. Die Vertragsbedingungen lösen zu spezifizierten Zeitpunkten Cashflows aus, die lediglich Zahlungen des Kapitals sowie der Zinsen auf das ausstehende Kapital darstellen, wobei die Zinsen ein Entgelt für den Zinseffekt und das mit dem ausstehenden Kapitalbetrag verbundene Kreditrisiko darstellen.

Investitionen, die diesen Kriterien entsprechen, werden anfänglich zum Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten erfasst, die direkt auf den Erwerb dieser Vermögenswerte bezogen werden können. Später werden sie dann zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wobei die Effektivzinsmethode abzüglich aller Wertminderungen Anwendung findet. Mit der Ausnahme von Schuldtiteln, die zu am Handelstag ausgewiesenen fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden, werden die finanziellen Vermögenswerte der Bank zum Abwicklungstermin erfolgswirksam verbucht.

Besicherte Platzierungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Dies sind Strukturen, bei denen die mit dem Besitz eines Referenzvermögenswertes verbundenen Risiken und Ergebnisse durch Anwendung eines „Total-Return“-Swapvertrags auf eine weitere Partei übertragen werden. Diese stellen eine Form besicherter Mittelvergabe dar.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert

Wird keines der beiden oben stehenden Kriterien erfüllt, wird das Schuldinstrument klassifiziert zum „Zeitwert nach Gewinn oder Verlust“. Das Vorhandensein eines eingebetteten Derivats, das möglicherweise die durch ein Schuldinstrument entstehenden Cashflows verändern könnte, so dass letztere nicht mehr ausschließlich Zahlungen von Kapital und Zinsen darstellen, verlangt dann, dass das Instrument zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt wird. Eine Wandelanleihe stellt ein Beispiel dafür dar.

Schuldinstrumente, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust klassifiziert werden, werden auf der Grundlage des Verrechnungstages verbucht, wenn sie sich im Portfolio der Abteilung Banking befinden und auf der Basis des Handelsdatums, wenn im Portfolio der Finanzabteilung.

Die Aktienanlagen der Bank – im Portfolio der Bank gehaltene Eigenkapitalinvestitionen – werden unter Einbeziehung der Investitionen in assoziierten Unternehmen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gemessen. Die Bank betrachtet letztere als Wagniskapitalinvestitionen, für die IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures nicht die Verbuchung nach der Eigenkapitalmethode erfordert.

Wenn ein Instrument, das zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gemessen werden muss, sowohl über Merkmale eines Schuld- als auch eines Eigenkapitalinstruments verfügt, entscheidet die Bank dessen Klassifizierung als Schuld- oder Eigenkapitalinstrument auf Grundlage dessen, wie das Instrument zum Zeitpunkt der Vorlage zur Bewilligung beim Ausschuss für Geschäftstätigkeit intern bewertet und unterbreitet wird.

Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte Aktienanlagen an einem aktiven Markt bildet der notierte Verkaufskurs am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für Aktienanlagen, die entweder nicht notiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Heranziehung von Bewertungsverfahren bestimmt, die für den Markt und den Industriezweig der jeweiligen Kapitalanlage geeignet sind. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Nettovermögenswert sowie ertragsbezogene Bewertungen, die mit vergleichbaren Informationen und diskontierten Cashflows arbeiten. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie jüngste Transaktionspreise.

Die Aktieninvestitionen der Bank werden auf der Grundlage des Verrechnungsdatums ausgewiesen.

Bei der anfänglichen erfolgswirksamen Verbuchung bewertet die Bank diese Vermögenswerte zum Zeitwert. Die Transaktionskosten von finanziellen Vermögenswerten, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt werden, werden in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, wobei Veränderungen des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung in dem Zeitraum ausgewiesen werden, in dem sie eintreten.

Eine strategische von der Finanzabteilung gehaltene Aktienanlage wird zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income gemessen. Sämtliche Gewinne oder Verluste zum Zeitwert werden im Ausweis von Other Comprehensive Income erfasst und nicht durch die Ergebnisrechnung recycelt.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Bank bucht einen finanziellen Vermögenswert oder einen Teil eines finanziellen Vermögenswertes aus, wenn die vertraglichen Anrechte an diesem Vermögenswert abgelaufen oder die Rechte auf weitere Cashflows von dem Vermögenswert auf eine Drittpartei übertragen wurden und damit auch entweder

- (i) im wesentlichen sämtliche Risiken und Vergütungen des Vermögenswertes, oder
- (ii) beträchtliche Risiken und Vergütungen zusammen mit der unbedingten Fähigkeit zum Verkauf oder zur Verpfändung des Vermögenswertes.

Wenn signifikante Risiken und Vergütungen übertragen wurden, der Erwerber aber nicht über die unbedingte Fähigkeit verfügt, den Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden, verbucht die Bank diesen Vermögenswert weiterhin im Ausmaß ihrer fortdauernden Beteiligung. Wenn weder eine Ausbuchung noch eine fortdauernde Beteiligung angebracht sind, weist die Bank den Vermögenswert weiterhin insgesamt aus und weist jeden empfangenen Betrag als finanzielle Verbindlichkeit aus.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bank hat jenen Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich auf finanzielle Verbindlichkeiten bezieht¹¹ und wendet deshalb noch IAS 39: Finanzinstrumente an.

Mit Ausnahme von derivativen Instrumenten, die zum Zeitwert gemessen werden müssen, weist die Bank keine finanziellen Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust aus. Alle werden zu fortgeführten Kosten gemessen, wenn sie nicht für das Hedge-Accounting in Frage kommen. In diesem Falle werden die fortgeführten Kosten dem Zeitwert angepasst, der den besicherten Risiken zugeordnet wird. Verbindlichkeiten aus emittierten Wertpapieren werden auf der Grundlage des Handelstages ausgewiesen, andere Verbindlichkeiten auf der Grundlage des Abrechnungstermins.

Zinsaufwendungen laufen unter Verwendung der Methode der Effektivverzinsung auf und werden in der Zeile ‚Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen‘ in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Das gilt mit Ausnahme der zugeteilten Kosten für die Finanzierung der Handelsvermögenswerte der Finanzabteilung, die unter ‚Nettogewinne aus Handelsaktivitäten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust‘ geführt werden.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Die Bank nutzt Derivative in erster Linie für drei Zwecke:

- (i) der Großteil der von der Bank emittierten Wertpapiere mit Ausnahme von Commercial Paper wird einzeln mit einem Swap gepaart, um die Erlöse aus der Emission in die von der Bank angestrebte Währung und Zinsstruktur zu konvertieren,
- (ii) um die Risiken in Bezug auf Zinsänderungs- und Währungsrisiken zu managen, die aus allen ihren finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entstehen, und
- (iii) um potenzielle Ausstiegsstrategien für ihre nicht börsennotierten Aktienanlagen über ausgehandelte Verkaufsoptionen zu schaffen.

Alle Derivate werden zum Zeitwert über die Ergebnisrechnung bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats in die Rücklagen und zum gleichen Zeitpunkt in die Ergebnisrechnung aufgenommen, zu dem die Risiken des gehedgten Instruments darin ausgewiesen werden. Sind Hedge-Beziehungen ineffektiv, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus diskontierten Cashflow-Modellen, Optionspreismodellen und aus Quotierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Verbindlichkeiten, wenn er negativ ist. Alle Hedging-Geschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll Rechnungslegungsanomalien bei den Finanzinstrumenten vermeiden. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (des Hedging Instruments) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Ineffektivität innerhalb dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung unter ‚Veränderung des Zeitwerts nicht qualifizierter und ineffektiver Hedges‘ erfasst wird. Die Bank verwendet die Behandlung durch Hedge-Accounting für einzeln identifizierte Hedging-Beziehungen. Unter dieser Überschrift der Ergebnisrechnung fallen auch die Gewinne und Verluste im Hinblick auf Derivate, die die Bank für eine Absicherung des Hedging-Risikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting verwenden darf.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zum Zeitpunkt der ersten Erfassung der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

¹¹ Der zweite Teil von IFRS 9 der IASB bezieht sich auf finanzielle Passiva und wurde im Oktober 2010 herausgegeben. Sie ist verpflichtend für Abrechnungszeiträume ab dem 1. Januar 2015.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung des Zinsrisikoprofils für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das besicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Aktiva oder Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Im Falle einer Fair-Value-Hedge einer finanziellen Verbindlichkeit, wo die Hedge nicht mehr für die Verbuchung als Hedge qualifiziert ist und finanzielle Passiva ein eingebettetes Derivat enthalten, das im Vergleich mit dem Basisinstrument von unterschiedlichem ökonomischen Charakter ist, wird das eingebettete Derivat getrennt bilanziert und durch die Ergebnisrechnung zum Zeitwert gemessen. Für gehedgte Finanzinstrumente wird das nicht gefordert, da IFRS 9 im Falle finanzieller Vermögenswerte keine getrennte Bilanzierung eingebetteter Derivate verlangt.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling am Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Aufwand anfällt, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2011 gab es in der Bank eine Reihe von bestehenden Cashflow-Hedges für zukünftige im Budget enthaltene Verwaltungsausgaben, die in britischen Pfund anfallen werden.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

Finanzielle Garantien

Erteilte finanzielle Garantien werden anfänglich zum Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht amortisierten Differenz der entsprechenden eingegangenen und abgegrenzten Gebühren oder des zur Abgleichung der Zusage am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands bemessen. Letzterer wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der Verrechnungsbetrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzielle Garantien werden unter sonstigen finanziellen Aktiva und sonstigen finanziellen Passiva erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Liegen objektive Anzeichen dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensinvestition im Wert gemindert ist, werden Einzelwertberichtigungen für die Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows quantifiziert, die gegebenenfalls unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze des Darlehenswerts diskontiert werden. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Abschreibungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswerts wird direkt erst nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Auflösung des Diskonts in der Ergebnisrechnung für die Laufzeit des Vermögenswerts sowie alle Anpassungen, die im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Zu den von der Bank herangezogenen Kriterien für das Vorliegen objektiver Beweise für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Verzug bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Schwierigkeiten beim Cashflow auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Kreditaufgaben oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Wertverschlechterung der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nicht-staatliche Vermögenswerte. Eine davon getrennte Methode, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Die von der Bank verwendete Methode ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage eines eingetretenen Verlustes. Die Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen.

Die Bank unterhält im Eigenkapital der Mitglieder eine Rücklage für Darlehensverluste für die Verwahrung eines Betrags aus den einbehaltenen Erträgen im Eigenkapital der Mitglieder. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen den Verlusten durch Wertminderung, die während der vollständigen Laufzeit des Darlehensportfolios erwartet werden und dem kumulativen Betrag, der im Rahmen der Ergebnisrechnung der Bank auf der Grundlage eingetretener Verluste in den Rückstellungen enthalten ist.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung belastet. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderungsrückstellung abgeschrieben. Derartige Darlehen werden nach Vervollständigung sämtlicher erforderlicher Verfahren erst dann abgeschrieben, wenn der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

Darlehen und Ausleihungen werden als Reaktion auf eine negative Veränderung in den Umständen des Kreditnehmers im allgemeinen neu verhandelt. In Abhängigkeit von dem Ausmaß, bis zu dem das ursprüngliche Darlehen verändert wird, kann es weiterhin ausgewiesen werden oder aber es wird ausgebucht und durch ein neues Darlehen ersetzt. Bis zu dem Ausmaß, zu dem das ursprüngliche Darlehen beibehalten wird, wird es, falls angebracht, weiterhin als überfällig und einzeln wertgemindert dargestellt, bei dem die neu ausgehandelten Zahlungen von Zinsen und Kapital nicht den ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes beitreiben werden.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird unter Verwendung der indirekten Methode erarbeitet. Barbeträge und barbetragsähnliche Äquivalente umfassen Salden mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten ab dem Zeitpunkt der Transaktion, die kurzfristig zur Verwendung zur Verfügung stehen und keinem beträchtlichen Risiko von Wertveränderungen unterliegen.

Fremdwährungen

Die Berichtswährung der Bank für die Vorlage des Jahresberichts ist der Euro (€).

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominated.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und spezifischen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Computer-Software, die als immaterielle Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche geschätzte Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert jedes Vermögenswerts wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating Leases bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operating Leases werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein Operating-Lease-Vertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinserträge werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird.

Sämtliche Zinserträge mit der Ausnahme von Zinsen auf im Portfolio der Finanzabteilung gehaltene Handelsaktiva, die unter ‚Nettogewinnen aus Handelsaktivitäten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust‘ verbucht werden, werden in der Ergebnisrechnung unter ‚Zinsen und zinsähnliche Erträge‘ ausgewiesen.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18: Erträge zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinsmethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfalltag als Ertrag erfolgswirksam verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen auf Effektivrenditebasis abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden gemäß IAS 18 ausgewiesen und unter ‚Dividendenerträge‘ in der Ergebnisrechnung der Bank aufgelistet.

Pensionspläne der Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan und einen leistungsorientierten Plan für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie frühere Aufwendungen für Versorgungsansprüche. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit den am Bilanzstichtag aufgelaufenen Aufwendungen für Versorgungsansprüche) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Aufwendungen für Versorgungsansprüche und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuarien. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits einer Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsplanverpflichtung oder des Zeitwerts der Vermögenswerte. Die Beiträge der Bank zum Leistungsplan werden nach Beratungen mit ihren Versicherungsmathematikern vom Ausschuss für den Pensionsplan festgelegt und dann den unabhängigen Treuhändern des Plans überwiesen.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern befreit. Steuern und Abgaben, die auf Güter oder Dienstleistungen erhoben werden, sind ebenfalls freigestellt oder erstattbar, außer für die Teile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

C. Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlussstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf frühere Erfahrungen sowie weitere Faktoren. Darunter sind auch Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse, die unter den Umständen für vernünftig gehalten werden.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Einsatzländern der Bank widerspiegeln, aber nicht direkt mit Marktrisiken wie Zinssätzen und Wechselkursen korrelieren. Es folgen die wesentlichen buchhalterischen Schätzungen und Beurteilungen der Bank:

Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten

Die Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente der Bank werden durch die Nutzung diskontierter Cashflow-Modelle bestimmt. Diese Modelle stützen sich auf zugrunde liegende Marktpreise für Währungen, Zinssätze und Optionsschwankungen. Wo Marktdaten nicht für alle Elemente der Bewertung eines Derivats zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben genutzt. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Zeitwerthierarchie“ im Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts einbezogen.

Zeitwert der Darlehen der Abteilung Banking zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Die Zeitwerte der Darlehen von Banking zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust werden durch eine Kombination diskontierter Cashflow-Modelle mit Preisgestaltungsmodellen für Optionen bestimmt. Diese Modelle schließen Marktangaben in Bezug auf Zinssätze, Kreditspannen für Kreditnehmer, zugrunde liegende Aktienkurse und Dividenden-Cashflows ein. Wo einschlägige Marktangaben nicht zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben genutzt. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Zeitwerthierarchie“ im Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts einbezogen.

Zeitwert von Aktienanlagen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des Zeitwerts von Aktienanlagen wird unter der Überschrift „Finanzielle Vermögenswerte“ in den Rechnungslegungsgrundsätzen des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienanlagen liefert Anmerkung 18. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Aktienanlagen der Bank, deren Bewertungen sich nicht auf beobachtbare Marktinputs stützen, finden sich unter „Zeitwerthierarchie“ im Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads von Wertminderung von Darlehensinvestitionen angewandte Methode wird im Abschnitt Rechnungslegungsgrundsätze des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter der Überschrift Kreditrisiko im Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts.

Die Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen betragen zum 31. Dezember 2011 409 Millionen € (2010: 378 Millionen €). Die Sensitivität der Portfoliorückstellungen in Bezug auf die entscheidenden bei der Bestimmung des Ausmaßes der Wertminderung herangezogenen Variablen wird nachstehend dargestellt.

Risikobewertungen

- Würden sämtliche nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen bei der Bewertung der Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls der Bank um eine Risikobewertungskategorie höher eingestuft, würde dies einem Guthaben von 406 Millionen € für die Ergebnisrechnung führen. Dazu hätte eine Verringerung der Portfoliorückstellungen für Darlehensinvestitionen um 242 Millionen € sowie eine Verringerung der Sonderrückstellungen um 164 Millionen € geführt.
- Würden umgekehrt sämtliche nicht-staatliche Darlehensinvestitionen bei der Bewertung einer Wahrscheinlichkeit für einen Zahlungsausfall um eine Risikobewertungskategorie abgewertet, würde dies zu einer Gesamtbelastung der Ergebnisrechnung von 1,4 Milliarden € führen. Dazu gehört eine Belastung der Ergebnisrechnung von 67 Millionen € in Bezug auf Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehen. Bei einer Senkung der Bewertung um eine Kategorie für die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls wären 13 Prozent der nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen einzeln wertgemindert. Infolgedessen hätten sich die Einzelfallrückstellungen für identifizierte Wertminderung um etwa 1,3 Milliarden € erhöht.

Zeitraum des Entstehens eines Verlustes

- Die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung werden vorgenommen, um Verluste widerzuspiegeln, die sich aus vorhandenen Ereignissen ergeben, aber zum Bilanzstichtag nicht identifiziert wurden und innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten ab diesem Zeitpunkt auftauchen werden. Würde der Zeitraum für das Entstehen eines Verlustes auf drei Monate reduziert, wird im Großen und Ganzen geschätzt, dass dies zu einer Verringerung der der Ergebnisrechnung belasteten Portfoliorückstellungen um ungefähr 300 Millionen € führen würde. Die Rücklage für Darlehensverluste würde sich um einen ausgleichenden Betrag erhöhen, da die Veränderung des Entstehenszeitraums den insgesamt geschätzten Verlust im Portfolio nicht beeinträchtigt.

Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten

- Bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Risikobewertung wird die relative Gewichtung externer Angaben sowie der eigenen Erfahrungen der Bank jährlich überprüft. Die allgemeine Rückstellungsmethodik für 2011 greift zu einer Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank von 50 Prozent sowie einer Gewichtung externer Angaben von 50 Prozent. Dies entspricht der im Vorjahr gebilligten Methodik. Eine Absenkung der den eigenen Erfahrungen der Bank zugemessenen Gewichtung auf 40 Prozent (60 Prozent von Angaben über externen Zahlungsausfall) würde zu einem Anstieg der Portfoliorückstellungen von 47 Millionen € führen und die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Investitionen auf 456 Millionen € ansteigen lassen. In ähnlicher Weise würde ein Anstieg der den Erfahrungen der eigenen Erfahrungen der Bank zugemessenen Gewichtung auf 60 Prozent (40 Prozent von Angaben über externen Zahlungsausfall) zu einem Absinken der Portfoliorückstellungen von 47 Millionen € führen und die Rückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen auf 362 Millionen € senken.

Verlust-bei-Ausfall-Quoten

- Eine Verminderung der Verlust-bei-Ausfall-Quote um 10 Prozentpunkte würde zu einer Verminderung der Portfoliorückstellungen von 67 Millionen € führen, was die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung bei nicht-staatlichen Darlehen auf 342 Millionen € reduzieren würde.
- Eine Anhebung der Verlust-bei-Ausfall-Quote um 10 Prozentpunkte würde zu einem Anstieg der Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung nicht-staatlicher Darlehen um 67 Millionen € auf insgesamt 476 Millionen € führen.

Bewertung der Staatstitel

- Zum 31. Dezember 2011 betragen die Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von staatlichen Darlehensinvestitionen 13 Millionen € (2010: 12 Millionen €). Aufgrund des der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers hätte eine um eine Risikobewertungskategorie höhere oder niedrigere Einstufung keine wesentliche Auswirkung auf die Höhe der Rückstellungen für Staatstitel, also auf die Ergebnisrechnung, gehabt.

Die zur Schätzung der Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen herangezogenen Methoden und Beurteilungen werden jährlich überprüft, um mögliche Differenzen zwischen den geschätzten Verlusten und den tatsächlichen Erfahrungen zu verringern.

Risikomanagement

Finanzielle Risiken

Die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller Risiken, die die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung eingeht, unterliegen der allgemeinen Zuständigkeit des Vizepräsidenten für Risiko, einem Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für Risiko trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikomanagementstrategie der Bank für die Funktionen der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung. Er stellt sicher, dass alle Risiken durch umfassende und strikte Verfahren, die der besten Praxis der Industrie entsprechen, genau identifiziert, gesteuert und abgedeckt werden.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten der Abteilungen Banking sowie Finanzen finanziellen Risiken ausgesetzt. Die Hauptfinanzrisiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind das Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko. Im letzten Jahr gab es einen beträchtlichen Einbruch in den osteuropäischen Aktienmärkten, da systemrelevante Risiken aufs neue Anlass zur Sorge gaben und für die Bank zu einem wesentlichen Rückgang der Aktienwerte führten. Die Kreditleistung blieb jedoch relativ stark.

A. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Zahlungsverzug einer Gegenpartei oder einer Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das sich daraus ergibt, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen besonderen Industriesektor, Schuldner, Instrumententyp oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Die Bank ist in den Aktivitäten der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung einem Kreditrisiko ausgesetzt, da Kreditnehmer wie auch Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten könnten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte.

Maximale Kreditrisiken vor Hinterlegung von Sicherheiten oder vor sonstigen qualitativen Kreditverbesserungen

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	5.172	2.974
Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	411	737
Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten	11.127	8.955
Besicherte Platzierungen	851	1.179
Derivative finanzielle Aktiva	5.111	4.168
Credit-Default-Swap-Engagement ¹²	63	113
Sonstige finanzielle Aktiva	517	525
Darlehensinvestitionen (Banking) zu fortgeführten Anschaffungskosten	17.416	14.613
Darlehensinvestitionen (Banking) zum Zeitwert	239	221
Ausstehendes eingezahltes Kapital	15	16
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien	10.034	9.394
Zum 31. Dezember	50.956	42.895

Die Tabelle oben zeigt das größtmögliche Kreditrisiko der Bank zum 31. Dezember 2011 und zum 31. Dezember 2010. Dabei werden hinterlegte Sicherheiten oder sonstige qualitative Kreditverbesserungen nicht berücksichtigt. Einzelheiten zu Sicherheiten und anderen Formen der Risikoverringung finden sich in den jeweiligen Abschnitten Banking und Finanzabteilung unten.

¹² Credit Default Swaps werden in der Bilanz nach ihrem Zeitwert gemessen. Diese Angabe stellt das zusätzliche Engagement der Bank dar, die noch nicht im Zeitwert erfasst ist, falls ein Ausfallereignis eintritt, das eine Auszahlung des Vertrags erfordert.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Für Engagements der Abteilung Banking bewilligt das Direktorium ein Kreditverfahrensdokument, in dem die Verfahrensweise für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements durch den Geschäftsausschuss beschrieben wird. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft jedes Jahr das Kreditverfahren, und der Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Banking-Projekte werden vom Geschäftsausschuss überprüft. Den Vorsitz des Geschäftsausschusses hat der Erste Vizepräsident für Banking, und die Mitgliedschaft umfasst leitende Manager der Bank. Der Geschäftsausschuss ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Dazu gehört eine Reihe von Rahmeneinrichtungen für kleinere Projekte, die danach einzeln durch den Ausschuss für Investitionen in Kleinunternehmen begutachtet werden. Beide Ausschüsse überprüfen Projekte, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Geschäftsausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmacht, um Projekte innerhalb der vom Direktorium bewilligten Rahmentätigkeit zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements in der Abteilung Banking. Er bewilligt gewichtige Veränderungen laufender Projekte und stimmt den Empfehlungen des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Banking-Darlehen zu.

Die Bank führt regelmäßig Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch, in der Regel halbjährlich. Engagements, die man für anfälliger gegenüber einem möglichen Verzug hält, werden häufiger überprüft, und solche die man in dieser Hinsicht für weniger anfällig hält, können jährlich überprüft werden. Bei jeder Überprüfung schätzt das Risikomanagement ein, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Abfederung des Risikos und bestätigt die Risikoeinstufung oder passt sie an. Für Aktienanlagen überprüft es auch den beizulegenden Zeitwert. Auf Empfehlung des Risikomanagements können Investitionen, die für gefährdet gehalten werden, von den Banking-Teams auf die Gruppe Corporate Recovery übertragen werden, die sowohl Risikomanagement wie auch Banking untersteht, um das Restrukturierungs- und Rückerstattungsverfahren zu steuern.

Nachstehende Tabelle zeigt die interne Bewertungsskala der Bank im Hinblick auf die Ausfallwahrscheinlichkeit und wie diese in etwa den externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entspricht. Bezugnahmen auf Risikoring durch diesen Text stimmen mit Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings überein, es sei denn, es wird anderweitig erläutert.

Interne Bewertungsskala der EBWE	Entsprechende externe Ratings – S&P	EBWE-Kategorie
1	AAA	Ausgezeichnet
2	AA+, AA, AA-	Stark
3	A+, A, A-	Sehr gut
4	BBB+, BBB, BBB-	Gut
5	BB+, BB, BB-	Befriedigend
6	B+, B	Annehmbar
6W	B-	Unter Beobachtung
7	CCC	Besondere Aufmerksamkeit
8	CC	Unter Standard
9	C	Zweifelhaft
10	D	Verlust erwartet

Die Verwaltung der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung (Operations Administration Unit/OAU) in der Rechtsabteilung, die für die Prüfung der Einhaltung der Darlehensverträge und anderer Projektvereinbarungen zuständig ist und sicherstellt, dass die korrekten Verfahren im Einklang mit den bewilligten Grundsätzen befolgt werden. Verzichtserklärungen, Genehmigungen und Abänderungen von vertraglichen Regelungen und Konditionen für Darlehen werden von der OAU ausgearbeitet und durch Banking und Risikomanagement sowie – falls erforderlich – durch die Rechtsabteilung und die Volkswirtschaftliche Abteilung sowie die Abteilung für Umwelt und Nachhaltigkeit bewilligt.

Die Rückstellungsmethode für das Portfolio wurde im Jahresverlauf revidiert, um die Sektorgranularität in der Verlust-bei-Ausfall-Methodologie zu erhöhen. Die allgemeinen Portfoliorückstellungen stützen sich auf Annahmewerte, denen vom Risikomanagement Ausfallwahrscheinlichkeits- und Verlust-bei-Ausfall-Parameter für jede einzelne Transaktion zugewiesen werden. Diese Annahmewerte sind konservativer als die eigenen Erfahrungen der Bank mit Verlust und Erholung. Im Lauf des Jahres führte die Bank eine externe Überprüfung ihres Kreditrating-Verfahrens und dessen Methodologie durch, um korrekte Kalibrierung und Einheitlichkeit zu gewährleisten. Im Ergebnis dieser veränderten Methodik lag die Wertminderungsbelastung für die Bestandsrückstellungen in 2010 41 Millionen € unter dem sonst zu erwartenden Stand. Auch die Rücklage für Darlehensverluste war infolgedessen am 31. Dezember um 97 Millionen € niedriger.

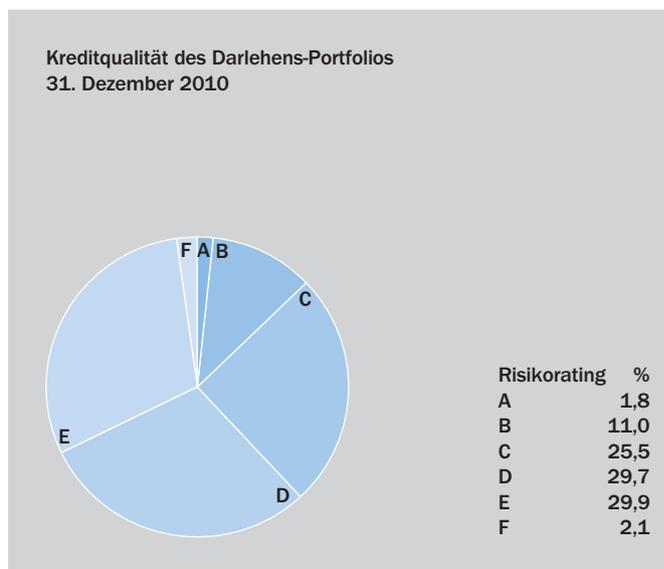
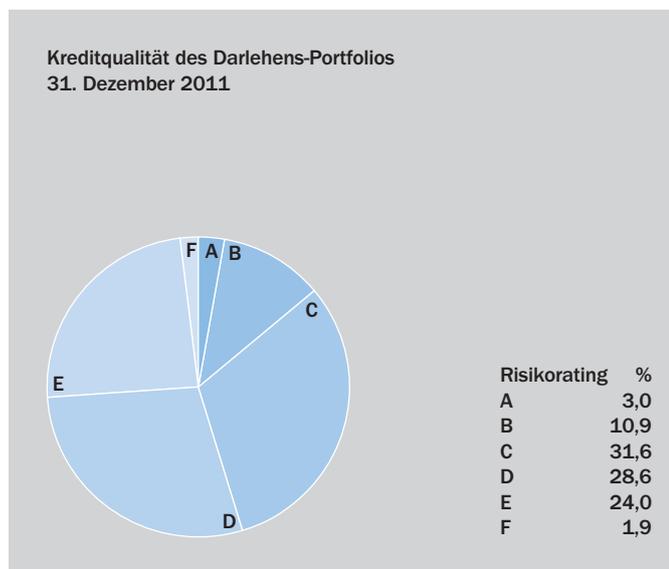
Das Risikomanagement erarbeitet vierteljährlich einen Bericht über die Entwicklung des Portfolios insgesamt zur Vorlage beim Finanzprüfungsausschuss. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung von Schlüsselfaktoren, die das Portfolio beeinflussen, und stellt Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio bereit. Außerdem enthält er Kommentare zu einzelnen Engagements im klassifizierten Portfolio und Messungen der Gefährdung gegenüber Portfoliobegrenzungsrisiken, wobei alle Begrenzungsverletzungen berichtet und erklärt werden.

Die Bank ordnet allen Engagements bezüglich Projekt-, Länder- und Allgemeinrisiken Ratings der Ausfallwahrscheinlichkeit auf einer internen Skala von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) sowie Verlust-bei-Ausfall-Ratings auf einer Skala von 0 Prozent bis 100 Prozent zu. Die Projektratings werden auf der Grundlage der finanziellen Stärke der Risikogegenpartei und der in die Projektstruktur eingebauten Risikoabfederung, darunter Trägerunterstützung oder Garantien bewertet. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Ratingagenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nicht-staatliche Projekte finden die Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings normalerweise ihre Obergrenze in der lokalen Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme liegt vor, wenn die Bank Rückgriff auf die uneingeschränkte Unterstützung eines Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesem Fall ist die allgemeine Bewertung identisch mit dem Projektrating. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2011

Das Banking-Gesamtengagement (operative Vermögenswerte einschließlich Zeitwertanpassungen, aber vor Rückstellungen) nahm im Lauf des Jahres von 21,3 Milliarden € zum 31. Dezember 2010 auf 24,4 Milliarden € zum 31. Dezember 2011 zu. Das gesamte unterzeichnete Banking-Portfolio (operative Vermögenswerte mit Ausnahme von Zeitwertanpassungen und Rückstellungen, aber einschließlich nicht abgerufener Zusagen) erhöhte sich von 30,6 Milliarden € zum 31. Dezember 2010 auf 34,8 Milliarden € zum 31. Dezember 2011. Das allgemeine Risikorating des Portfolios verbesserte sich leicht von 5,79¹³ auf 5,68.

Das von 7 bis 10 bewertete Risiko für die gesamten nicht-staatlichen Vermögenswerte nahm real von 3,7¹⁴ Milliarden € auf 3,9 Milliarden € zu, als Anteil am Portfolio ging es leicht von 18¹⁴ Prozent auf 16 Prozent zurück. Die notleidenden Darlehenswerte nahmen ebenfalls leicht zu, von 465 Millionen € auf 484 Millionen €.



¹³ Berechnet gemäß der in 2011 eingeführten revidierten Methodik. Die im Finanzbericht 2010 genannte Zahl lag bei 5,94.

¹⁴ Die im Finanzbericht von 2010 angegebene Zahl betrug 4,1 Milliarden €. Da sich jedoch die Methode für die Bewertung von Risikoratings 2011 änderte, wurde die Zahl für das Vorjahr neu angegeben, um so einen Vergleich mit 2011 zuzulassen.

Das Banking-Portfolio ist in der Eurozone¹⁵ sowohl direkt wie auch indirekt als Sponsor und Mehrheitseigner von Bankprojekten engagiert. Um ein direktes Engagement handelt es sich bei den drei Einsatzländern der Bank, die in der Eurozone angesiedelt sind, oder da, wo Darlehen oder Investitionen an Holding-Gesellschaften gehen, normalerweise in Frankreich, den Niederlanden oder Zypern, und dann in den Einsatzländern der Bank weiterverliehen oder investiert werden.

	Portfolio Millionen €	Operative Aktiva Millionen €	Nicht abgerufen Millionen €	% nicht abgerufen	% der operativen Aktiva in der Eurozone insgesamt
Griechenland	615	608	7	1 %	9 %
Italien	1.153	1.016	137	12 %	15 %
Malta	16	-	16	100 %	0 %
Portugal	149	142	7	5 %	2 %
Spanien	531	433	98	18 %	6 %
Untergruppe 1	2.464	2.199	265	11 %	32 %
Belgien	235	188	47	20 %	3 %
Deutschland	990	921	69	7 %	14 %
Estland	73	64	9	12 %	1 %
Finnland	148	118	30	20 %	2 %
Frankreich	2.054	1.567	487	24 %	22 %
Österreich	1.572	1.422	150	10 %	21 %
Slowakische Republik	268	242	26	10 %	4 %
Slowenien	153	88	65	42 %	1 %
Untergruppe 2	5.493	4.610	883	16 %	68 %
Eurozone insgesamt	7.957	6.809	1.148	14 %	100 %

¹⁵ Länder sind in Untergruppe 1 vertreten, wenn der staatliche Credit Default Swap einen Preis von mehr als 300 Basispunkten hat.

Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Nachstehend folgt eine Analyse der Banking-Darlehensinvestitionen und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wertgemindert Millionen €	Wertminderung Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung Millionen €	Sonderrückstellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Gesamt ohne Wertminderung Millionen €	Rückstellungen für Wertminderung %
2: Stark	69	-	-	69	0,4	-	-	69	0,0
3: Sehr gut	502	-	-	502	2,8	(1)	-	501	0,2
4: Gut	2.285	-	-	2.285	12,6	(6)	-	2.279	0,3
5: Befriedigend	5.739	-	2	5.741	31,6	(24)	(2)	5.715	0,5
6: Annehmbar	4.957	-	-	4.957	27,4	(73)	-	4.884	1,5
6W: Unter Beobachtung	2.036	-	-	2.036	11,3	(79)	-	1.957	3,9
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.999	17	3	2.019	11,2	(239)	(3)	1.777	12,0
8: Unter Standard	-	-	400	400	2,2	-	(169)	231	42,3
9: Zweifelhafte	-	-	48	48	0,3	-	(45)	3	93,8
10: Verlust erwartet	-	-	31	31	0,2	-	(31)	-	100,0
Zum 31. Dezember 2011	17.587	17	484	18.088	100,0	(422)	(250)	17.416	-

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wertgemindert Millionen €	Wertminderung Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung Millionen €	Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Gesamt ohne Wertminderung Millionen €	Rückstellungen für Wertminderung %
2: Stark	25	-	-	25	0,2	-	-	25	0,0
3: Sehr gut	133	-	-	133	0,9	(1)	-	132	0,8
4: Gut	949	-	-	949	6,2	(11)	-	938	1,2
5: Befriedigend	4.560	-	-	4.560	29,9	(38)	-	4.522	0,8
6: Annehmbar	5.249	-	-	5.249	34,4	(86)	-	5.163	1,6
6W: Unter Beobachtung	1.856	-	-	1.856	12,2	(75)	-	1.781	4,0
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.987	19	-	2.006	13,1	(179)	-	1.827	8,9
8: Unter Standard	-	-	375	375	2,5	-	(152)	223	40,5
9: Zweifelhafte	-	-	18	18	0,1	-	(16)	2	88,9
10: Verlust erwartet	-	-	72	72	0,5	-	(72)	-	100,0
Zum 31. Dezember 2010	14.759	19	465	15.243	100,0	(390)	(240)	14.613	-

Von den überfälligen Darlehen waren 2 Millionen € weniger als 30 Tage lang ausstehend (2010: null), 8 Millionen € waren mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage ausstehend (2010: 12 Millionen €), und 7 Millionen € waren mehr als 90 Tage ausstehend (2010: 7 Millionen €).

Zum 31. Dezember 2011 lag der geschätzte Wert von Sicherheiten, die in Verbindung mit wertgeminderten oder überfälligen Darlehen gehalten wurden, bei 248 Millionen € (2010: 224 Millionen €). Der Großteil dieser Sicherheiten ist illiquid und daher nur schwer zu bewerten. Da es normalerweise keine kürzlich vorgelegten unabhängigen Bewertungen gibt, entspricht dieser Wert der bestmöglichen Schätzung der Bank. Die Abdeckung des ausstehenden Betrags durch eine Sicherheit kann für jedes notleidende Darlehen unterschiedlich sein, was sich in der Höhe der spezifischen Wertminderungen niederschlägt. Im allgemeinen verlangt die Bank Sicherheiten für Kredite an den Unternehmenssektor. Sie profitiert auch von Garantien und Risikoteilung aus Sonderfonds (siehe Anmerkung 30: Nahestehende Parteien), die zum Jahresende Kreditverbesserungen in Höhe von nahezu 108 Millionen € bereitgestellt hatten.

Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Unten dargestellt ist eine Analyse der Darlehen der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für jede der einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	Zeitwert 2011 Millionen €	Zeitwert 2010 Millionen €
5: Befriedigend	17	15
6: Annehmbar	36	12
6W: Unter Beobachtung	157	123
7: Besondere Aufmerksamkeit	29	71
Zum 31. Dezember	239	221

Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Nachstehend folgt eine Analyse der nicht abgerufenen Zusagen und Garantien für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	Nicht abgerufene Zusagen 2011 Millionen €	Garantien 2011 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen 2010 Millionen €	Garantien 2010 Millionen €
2: Stark	4	-	4	-
3: Sehr gut	139	2	42	-
4: Gut	223	-	378	-
5: Befriedigend	1.973	27	1.335	63
6: Annehmbar	4.181	211	4.101	109
6W: Unter Beobachtung	1.862	249	1.674	153
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.012	64	1.387	140
8: Unter Standard	86	-	6	-
9: Zweifelhaft	-	-	2	-
10: Erwarteter Ausfall	1	-	-	-
Zum 31. Dezember	9.481	553	8.929	465

Für Projekte mit der Risikobewertung 8 oder schlechter ist es unwahrscheinlich, dass sie ohne weitere Zusicherungen, dass die Kreditqualität verbessert wird, abgerufen werden. Darüber hinaus würde die Bank normalerweise Vorbedingungen stellen, die vor weiteren Auszahlungen ihrer Kredittransaktionen erfüllt werden müssten.

Ausstehendes eingezahltes Kapital

Nachstehend folgt eine Analyse des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank zum 31. Dezember 2011 und zum 31. Dezember 2010. Keines wurde in der Folge als im Wert gemindert betrachtet.

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Liquide Mittel und fällige, aber noch nicht eingegangene Schuldscheine	15	16
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	15	16

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements in ihrem Buchwert nach geographischen Regionen.

	Darlehen 2011 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2011 Millionen €	Gesamt 2011 Millionen €	Darlehen 2010 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2010 Millionen €	Gesamt 2010 Millionen €
Albanien	277	131	408	211	132	343
Armenien	209	41	250	169	30	199
Aserbaidshjan	392	236	628	407	107	514
Belarus	60	185	245	83	31	114
Bosnien und Herzegowina	403	467	870	392	485	877
Bulgarien	860	141	1.001	728	398	1.126
Estland	-	-	-	-	2	2
Georgien	409	165	574	304	306	610
Kasachstan	962	567	1.529	766	751	1.517
Kroatien	688	261	949	752	163	915
Kirgisische Republik	74	48	122	39	36	75
Lettland	13	85	98	20	97	117
Litauen	146	-	146	143	16	159
Mazedonien (EJR)	120	288	408	123	99	222
Moldau	154	129	283	135	116	251
Mongolei	175	35	210	162	14	176
Montenegro	93	147	240	60	146	206
Polen	994	478	1.472	832	319	1.151
Rumänien	1.707	437	2.144	1.510	576	2.086
Russland	4.634	1.681	6.315	4.173	1.461	5.634
Serbien	1.045	896	1.941	791	763	1.554
Slowakische Republik	295	38	333	193	120	313
Slowenien	83	61	144	21	2	23
Tadschikistan	42	35	77	39	29	68
Tschechische Republik	34	6	40	43	4	47
Türkei	1.211	151	1.362	460	139	599
Turkmenistan	28	3	31	10	3	13
Ukraine	2.154	1.457	3.611	1.937	1.215	3.152
Ungarn	480	72	552	495	185	680
Usbekistan	69	2	71	86	16	102
Regional	516	1.791	2.307	380	1.633	2.013
Zum 31. Dezember	18.327	10.034	28.361	15.464	9.394	24.858

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements in ihrem Buchwert nach Industriezweig der Gegenpartei.

	Darlehen 2011 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2011 Millionen €	Gesamt 2011 Millionen €	Darlehen 2010 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2010 Millionen €	Gesamt 2010 Millionen €
Agrarindustrie	1.866	482	2.348	1.507	465	1.972
Banken	4.888	895	5.783	4.064	1.206	5.270
Bodenschätze	1.299	677	1.976	1.283	374	1.657
Equity-Fonds	-	1.014	1.014	-	828	828
Finanzierungen für Kleinunternehmen	640	159	799	616	63	679
Immobilien und Tourismus	409	459	868	388	494	882
Kommunal- und Umweltinfrastruktur	1.259	1.125	2.384	1.063	1.049	2.112
Strom und Energie	2.116	1.660	3.776	1.708	1.350	3.058
Telekommunikation, Informatik und Medien	191	81	272	159	65	224
Transport	2.819	2.489	5.308	2.287	2.587	4.874
Verarbeitung und Dienstleistungen	1.974	825	2.799	1.867	622	2.489
Versicherungen und Finanzdienstleistungen	866	168	1.034	522	291	813
Zum 31. Dezember	18.327	10.034	28.361	15.464	9.394	24.858

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Management

Für Engagements der Finanzabteilung bewilligt das Direktorium eine Vollmacht für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung (Treasury and Treasury Risk Management Authority/T&TRMA), in der die Risikoparameter für Finanzierungen, das Management liquider Mittel, das Management von Aktiva und Passiva und die Investitionstätigkeit der Bank festgelegt werden. Dieses Dokument wird jährlich von den Vizepräsidenten für Finanzen sowie Risiko und Ressourcen aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Es deckt alle Aspekte der Finanzabteilung ab, wo finanzielle Risiken entstehen, die Identifizierungsmaßnahmen des Risikomanagements sowie Bewertung, Steuerung und Abfederung der finanziellen Risiken in der Finanzabteilung. Darüber hinaus wurden Richtlinien für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung hinsichtlich der Risikoübernahmen der Finanzabteilung und der damit verbundenen Risikomanagementprozesse und -verfahren herausgegeben.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen die Vollmacht überträgt, die Engagements der Finanzabteilung der EBWE zu führen, und dem Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen die Vollmacht, diese zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und abzufedern. Die beiden Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Annahme unterbreitet.

Risiken der Finanzabteilung werden vom Ausschuss für Engagements der Finanzabteilung (Treasury Exposure Committee/TEC) überprüft. Der Vizepräsident für Finanzen führt den Vorsitz des TEC, und seine Mitglieder sind leitende Manager der Bank. Der TEC ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Er bewertet Grundsatzvorschläge von Finanzabteilung und Risikomanagement vor Bewilligung durch das Direktorium und überwacht und überprüft das Aktiva-/Passiva-Profil und den Risiko-/Renditeausgleich bei den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Darüber hinaus bewertet er neue Produktvorschläge für die Finanzabteilung. Die Wertminderung von Vermögenswerten der Finanzabteilung wird durch das Risikomanagement identifiziert, durch den TEC bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen sowie Risiko und Ressourcen bewilligt.

Maximale Kreditgrenzen für Gegenparteien der Finanzabteilung stützen sich auf interne Risikobewertungen, die vom Risikomanagement bestimmt werden. Diese Bewertungen basieren auf der internen Analyse der Kreditwürdigkeit gebilligter Gegenparteien durch die Synthese extern bereitgestellter Kreditrecherchen und Marktangaben, darunter die der genehmigten externen Ratingagenturen. Die interne Bewertungsskala reicht von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) und ist die gleiche, die für Banking-Engagements genutzt wird. (Eine Tabelle, die zeigt, wie die interne Bewertungsskala der Bank mit den externen Ratings von S&P korrespondiert, findet sich unter ‚Kreditrisiko‘ im Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts). Die zugeteilten internen Bewertungen sind relative Einstufungen von Ausfallrisiken. Wenn die Bank Portfolio-Kreditrisiken in den Aktivitäten der Finanzabteilung analysiert, stellt sie die internen Bewertungen an die Seite von externen Rating-Benchmarks, um das Rating von Transformations- und Ausfallstatistiken anzuwenden, die von Rating-Agenturen stammen.

Qualifizierte Engagements der Finanzabteilung werden in der Regel unter 1 bis 3 eingestuft (was etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme sind Gegenparteien in den Einsatzländern, denen Aktivitäten in Landeswährung gestattet wurden. Diese Transaktionen unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in Landeswährung zur Verfügung zu stellen und lokale Kapitalmärkte zu entwickeln. Diese internen Bewertungen entscheiden über die maximal gestatteten Engagements, wie sie pro Ratingsgrad und Gegenpartei in den Richtlinien der Bank für die Tätigkeit der Finanzabteilung festgelegt sind.

Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Die vom Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen bewilligten und herausgegebenen Richtlinien legen die maximalen Grenzen für den Umfang der Engagements pro Ratingklasse und Art der Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für den Umfang bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – geringer bzw. kürzer sein. Alle einzelnen Gegenpartei-Kreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden jährlich vom Risikomanagement gemessen, bewertet und überprüft. Dabei steht die Beaufsichtigung stark im Mittelpunkt, darunter vierteljährliche Überprüfungen der Gegenparteien mit den höchsten Risikobewertungen oder mit den größten nominellen Engagements.

Die Risikobewertungsmethode der Bank für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer „Monte-Carlo“-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt (in der Praxis 95 Prozent eVaR).¹⁶ Dies umfasst alle Arten von Transaktionen und wird bis zur Endfälligkeit der langfristigen Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei gemessen. Engagements werden täglich errechnet und im Hinblick auf die bewilligten Limits auch täglich kontrolliert. Ausnahmen werden dem Geschäftsführer für Risikomanagement zur Bewilligung zugeleitet. In 2011 gab es eine Wertminderung des Kreditportfolios der Finanzabteilung in Höhe von 27 Millionen € (2010: Auflösung von 9 Millionen €).

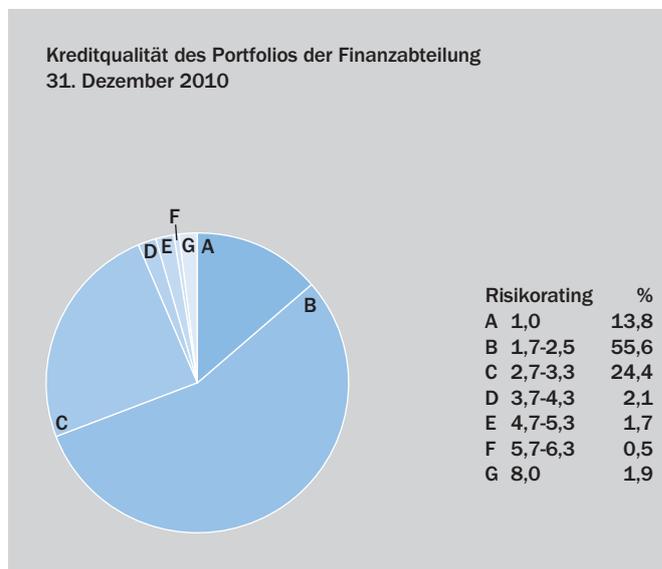
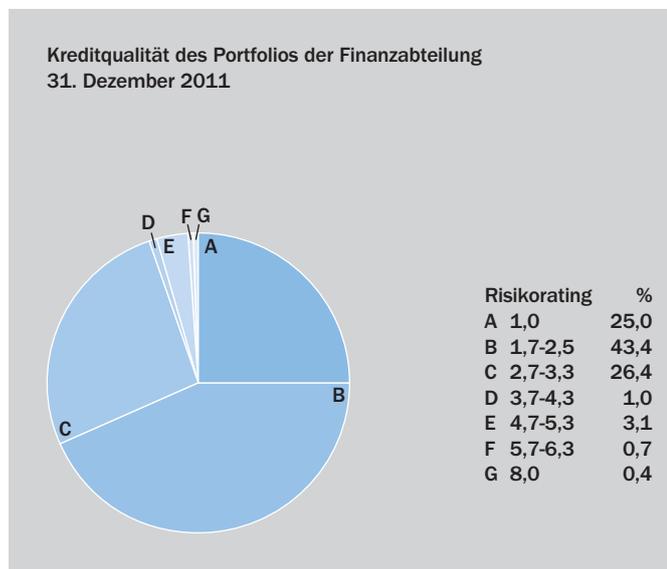
Risikoabfederungstechniken und Risikotransferinstrumente verringern die errechneten Kreditrisiken. Zum Beispiel verringern Credit Support Annexes (CSA) für den OTC-Derivatehandel das potenzielle künftige Risiko im Einklang mit der erwarteten Hinterlegung von Sicherheiten. Auf ähnliche Weise senkt der Ankauf von Kreditschutz über einen Credit Default Swap in der Regel das Risiko der Referenzentität. Zum 31. Dezember 2011 gab es einen Kreditschutz von 315 Millionen € über Credit Default Swaps.

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Ergebnisse 2011

Das Höchstkreditengagement der Finanzabteilung lag zum 31. Dezember 2011 bei 14,9 Milliarden €, verglichen mit 11,2 Milliarden € zum 31. Dezember 2010.

Die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung verbesserte sich in 2011 geringfügig. Das durch Höchstengagement bei der Gegenpartei gewichtete durchschnittliche Kreditrating lag am 31. Dezember 2011 bei 2,21 (2010: 2,43).¹⁷

Der prozentuale Anteil der Transaktionen der Finanzabteilung mit Investment-Grade-Qualität¹⁸ erhöhte sich zum 31. Dezember 2011 auf 96 Prozent (2010: 95 Prozent). Das Engagement der Finanzabteilung bei Kreditnehmern unter Investment Grade ist auf Gegenparteien aus den Einsatzländern, einige wenige Investitionen in einige durch Forderungen unterlegte ABS-Wertpapierinvestitionen, die ursprünglich ein AAA-Rating von führenden externen Ratingagenturen erhielten, und die im Wert geminderten Anleihen des Finanzsektors beschränkt.



Zum 31. Dezember 2011 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten besicherten Platzierungen, Aktienanlagen der Finanzabteilung oder sonstigen finanziellen Aktiva (2010: keine). Alle Transaktionen in diesen Kategorien hatten auf der internen Risikobewertungsskala sowohl für 2011 wie auch für 2010 die Risikobewertung 1 (Ausgezeichnet) bis 3 (Sehr gut).

¹⁶ VaR ist eine statistische Einschätzung des größtmöglichen Verlusts, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptrisikofaktoren über den Handelshorizont eines Tages eintreten kann und auf einem gegebenen Konfidenzniveau geschätzt wird. Der erwartete Ausfall oder der eVaR, ist der durchschnittliche Verlust über das VaR-Niveau hinaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

¹⁷ Siehe die interne Bewertungsskala der Bank im Kreditrisikoabschnitt für das Banking-Portfolio.

¹⁸ Rating BBB-/Baa3/BBB- oder höher.

Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Nachstehend folgt eine Analyse der Platzierungen der Bank bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien.

Risikobewertung	2011 Millionen €	2010 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	4.894	2.802
4: Gut	260	77
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	18	95
Zum 31. Dezember	5.172	2.974

Zum 31. Dezember 2011 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) (2010: keine).

Schuldtitel

Das Risikomanagement bestimmt die Zulassungskriterien von Kreditengagements, wobei es sich auf die angewandte interne Risikobewertung und die in der T&TRMA sowie sonstigen relevanten Grundsätzen und Richtlinien festgelegten Parameter stützt. In Fällen, wo die Kreditwürdigkeit von Wertpapieremittenten sich unter den Standard der Zulassungskriterien für neue Engagements verschlechtert, empfehlen Risikomanagement und Finanzabteilung gemeinsam Maßnahmen für die Zustimmung des Vizepräsidenten für Risiko und des Vizepräsidenten für Finanzen. Der TEC und der Finanzprüfungsausschuss werden von allen Entscheidungen, an nicht qualifizierten Engagements festzuhalten, unterrichtet.

In Fällen, wo die Bank den Wert eines Engagements für dauerhaft verringert hält, wird die Wertminderung für finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Ergebnisrechnung verbucht. Weitere Kommentare zur Wertminderung finden sich im Abschnitt Rechnungslegungsgrundsätze des Berichts.

Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Nachstehend folgt eine Analyse der zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank. Für Schuldtitel mit Wertminderung wird keine Sicherheit gehalten.

Risikobewertung	2011 Millionen €	2010 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	336	647
4: Gut	23	65
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	45	7
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	7	18
Zum 31. Dezember	411	737

In 2011 oder 2010 gab es keine überfälligen Schuldtitel zum Zeitwert.

Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten

Nachstehend folgt eine Analyse der Schuldtitel der Bank zu fortgeführten Anschaffungskosten für jede einschlägige interne Risikobewertungskategorie der Bank.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Wert- minderung brutto Millionen €	Gesamt Millionen €	Kumulative Wert- minderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	10.866	-	10.866	-	10.866
4: Gut	162	-	162	-	162
5-6 Befriedigend bis Annehmbar	27	-	27	-	27
7-8 Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	-	106	106	(34)	72
Zum 31. Dezember 2011	11.055	106	11.161	(34)	11.127

Risikobewertung	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Wert- minderung brutto Millionen €	Gesamt Millionen €	Kumulative Wert- minderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	8.706	-	8.706	-	8.706
4: Gut	142	-	142	-	142
5-6 Befriedigend bis Annehmbar	30	-	30	-	30
7-8 Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	-	187	187	(110)	77
Zum 31. Dezember 2010	8.878	187	9.065	(110)	8.955

Derivative finanzielle Aktiva

Nachstehend folgt eine Analyse der Derivate der Bank für alle internen Bewertungskategorien der Bank.

Risikobewertung	2011 Millionen €	2010 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	4.764	3.628
4: Gut	87	52
5-6: Befriedigend bis Annehmbar	182	445
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	78	40
9: Zweifelhafte	-	3
Zum 31. Dezember	5.111	4.168

In 2011 oder 2010 gab es keine überfälligen derivativen finanziellen Vermögenswerte.

Derivate

Die Bank nutzt Derivate sowohl in ihrem Banking-Portfolio wie auch im Portfolio der Finanzabteilung zu unterschiedlichen Zwecken. Im Banking-Portfolio werden Optionskontrakte privat mit Drittparteiträgern ausgehandelt, um der Bank bei vielen ihrer nicht börsennotierten Aktienanlagen potenzielle Ausstiegsmöglichkeiten zu verschaffen. Diese Optionen werden nie von der Bank weiterverkauft. Im Portfolio der Finanzabteilung konzentriert sich die Nutzung von börsennotierten und OTC-Derivaten vor allem auf das Hedging von Zinssätzen und Wechselkursrisiken, die sich aus den bankweiten Aktivitäten ergeben. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Ergebnisse von Transaktionen, durch die die Bank sich selbst an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel durch Swaps in zinsvariable Fremdmittel mit Derivaten umgewandelt werden. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zum Hedging bestimmter Engagements.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Darüber hinaus werden derivatspezifische Risiken besonders sorgfältig behandelt, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Kreditspannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Die Tabelle unten zeigt den Zeitwert der derivativen finanziellen Aktiva und Passiva der Bank zum 31. Dezember 2011 und zum 31. Dezember 2010.

	Aktiva 2011 Millionen €	Passiva 2011 Millionen €	Gesamt 2011 Millionen €	Aktiva 2010 Millionen €	Passiva 2010 Millionen €	Gesamt 2010 Millionen €
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
OTC-Währungsprodukte						
Währungsswaps	150	(30)	120	117	(91)	26
Kassa- u. Terminwährungstransaktionen	195	(76)	119	37	(63)	(26)
	345	(106)	239	154	(154)	-
OTC-Zinsprodukte						
Zinsswaps	96	(151)	(55)	87	(101)	(14)
OTC-Kreditprodukte						
Kreditverzugsswaps	14	(7)	7	9	(16)	(7)
Banking-Derivate						
Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Aktienderivaten	433	(81)	352	573	(30)	543
Gesamte zu Handelszwecken gehaltene Derivate und Banking-Derivate	888	(345)	543	823	(301)	522
Für Hedging gehaltene Derivate						
Als Fair-Value-Hedges bestimmte Derivate						
Zinsswaps	1.681	(346)	1.335	948	(301)	647
Währungsübergreifende Zinsswaps	2.509	(863)	1.646	2.397	(466)	1.931
Eingebettete Derivate	19	(89)	(70)	-	-	-
	4.209	(1.298)	2.911	3.345	(767)	2.578
Als Cashflow-Hedges bestimmte Derivate						
Devisentermingeschäfte	14	-	14	-	(2)	(2)
Gesamte für Hedging gehaltene Derivate	4.223	(1.298)	2.925	3.345	(769)	2.576
Gesamte Derivate zum 31. Dezember	5.111	(1.643)	3.468	4.168	(1.070)	3.098

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten¹⁹ kontrollieren zu können, ist es Grundsatz der EBWE, jede einzelne Gegenpartei im voraus zu billigen und ihre Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen auferlegt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen und auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Die Nutzung von Limits, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder spezifische Devisen- oder OTC-Derivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode für potenzielle künftige Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein Monte-Carlo-Simulationsmodell und wird durch das Risikomanagement für alle Gegenparteien täglich bewertet und überwacht.

Normalerweise sind OTC-Derivatgeschäfte auf Gegenparteien mit der höchsten Kreditwürdigkeit beschränkt, die einem internen Rating von einem A oder besser gleichkommt. Darüber hinaus achtet die Bank sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch Aushandlung angemessener rechtlicher Unterlagen mit den Gegenparteien abzufedern. OTC-Derivatgeschäfte werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA) und Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese sehen ein Close-Out-Netting und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei vor, sobald das Risiko der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat. Dies ist eine Funktion des wahrgenommenen Risikoratings der Gegenpartei.

Die Bank hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA abgeschlossen werden können, vor allem Währungstransaktionen. Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln, die eine Rückabwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und auf unilaterale Kündigungsklauseln für langfristige Transaktionen zurück. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkauf- und umgekehrte Rückkaufgeschäfte sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum 31. Dezember 2011 waren 100 Prozent (2010: 93 Prozent) der Bruttoengagements der Bank mit Derivatgegenparteien solche, mit denen eine MA und CSA abgeschlossen worden war, was es ermöglichte, die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder liquiden Staatspapieren mit AAA- und AA+-Rating zu vereinnahmen.

¹⁹ Dazu gehören keine ausgehandelten Optionen in Verbindung mit Aktienanlagen.

Besicherung

Die Bank federt Kreditrisiken ab, indem sie Sicherheiten für Engagements mit derivativen Gegenparteien hält.

Ein Gegenparteiengagement zum Zweck der Besicherung von Kreditrisiken befasst sich nur mit Gegenparteien, mit denen die Bank ein allgemein positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2011 lagen diese Engagements bei 3,5 Milliarden € (2010: 2,8 Milliarden €). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 3,3 Milliarden € (2010: 2,6 Milliarden €). Dadurch wurde ihr Nettokreditrisiko auf 0,2 Milliarden € verringert (2010: 0,2 Milliarden €).

Wo die Bank Wertpapiere vorbehaltlich einer Zusage ausleiht oder erwirbt, sie wieder zu verkaufen (ein umgekehrtes Rückkaufgeschäft), aber nicht die Risiken und Erträge des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheit gehalten.

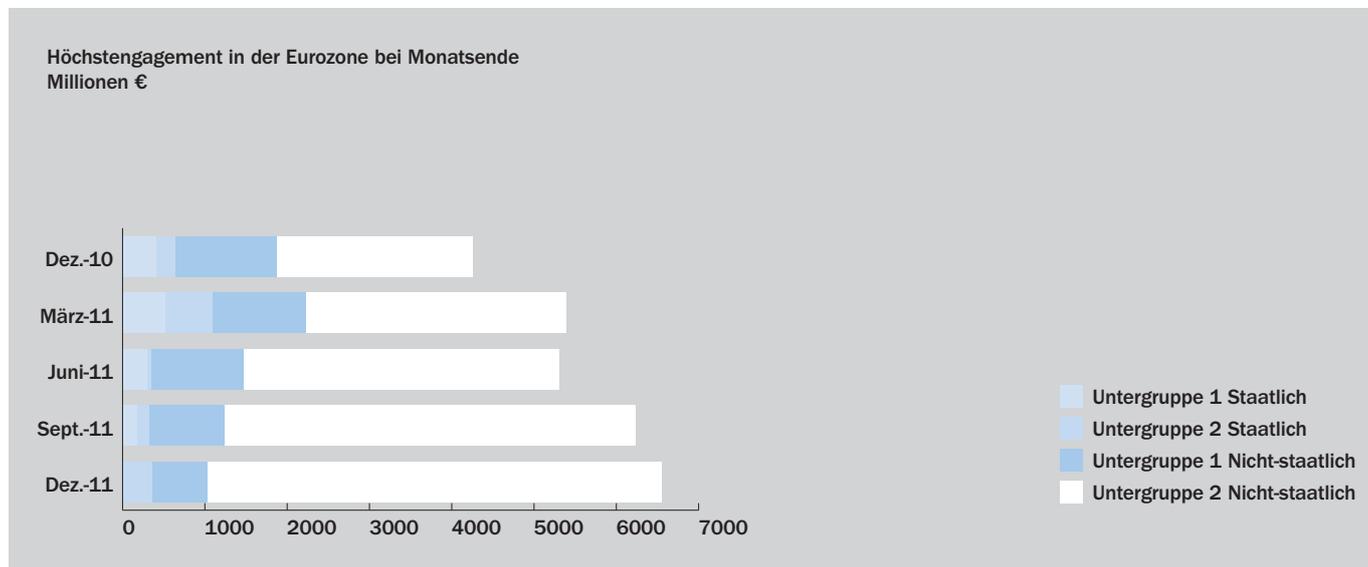
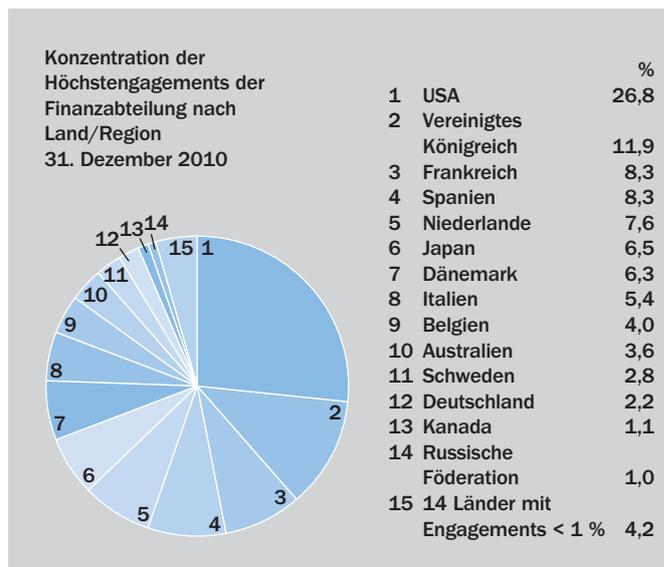
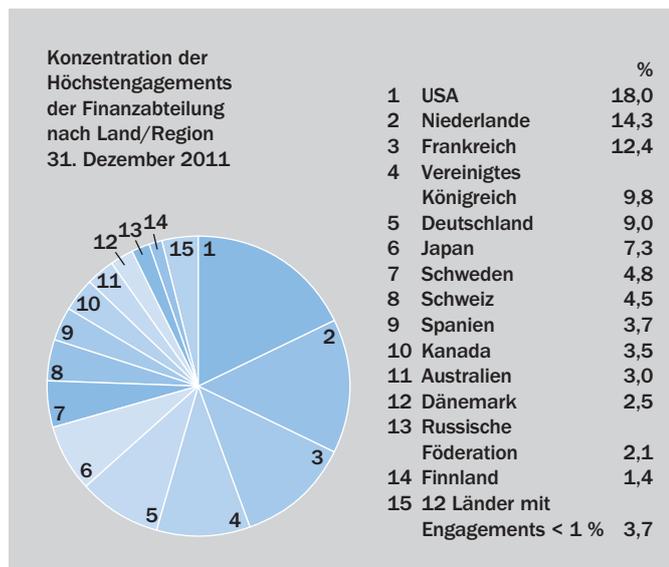
Nachstehende Tabelle zeigt den Zeitwert von gehaltenen Sicherheiten, die bei Nichteintreten von Ausfall verkauft oder neu verpfändet werden dürfen. Zu verkauften oder neu verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die durch Anleihekreditgeschäfte weitergeleitet werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

	Gehaltene Sicherheit 2011 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2011 Millionen €	Gehaltene Sicherheit 2010 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2010 Millionen €
Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten				
Derivative Finanzinstrumente				
Staatspapiere mit AAA-Rating	1.808	-	1.900	-
Liquide Mittel	1.445	1.445	723	723
Umgekehrte Verkaufs- und Rückkaufgeschäfte	2.800	-	1.587	-
Zum 31. Dezember	6.052	1.445	4.210	723

Die Bezeichnung „Besicherte Platzierungen“ wird in der Bilanz der Bank verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen, die diese Kategorie umfasst, zu beschreiben. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts, gleichzeitig aber um das Eingehen eines Gesamtertragsswaps, wodurch die Risiken und Erträge des Vermögensbesitzes an das Unternehmen zurück transferiert werden, das den Vermögenswert verkauft. Zu Rechnungslegungszwecken ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherte Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, repräsentieren sie im Sinne der oben genannten Angabe keine Sicherheit. Zum 31. Dezember 2011 hielt die Bank besicherte Platzierungen in Höhe von 0,9 Milliarden € (2010: 1,2 Milliarden €).

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Konzentration Konzentration nach Land und Region²⁰

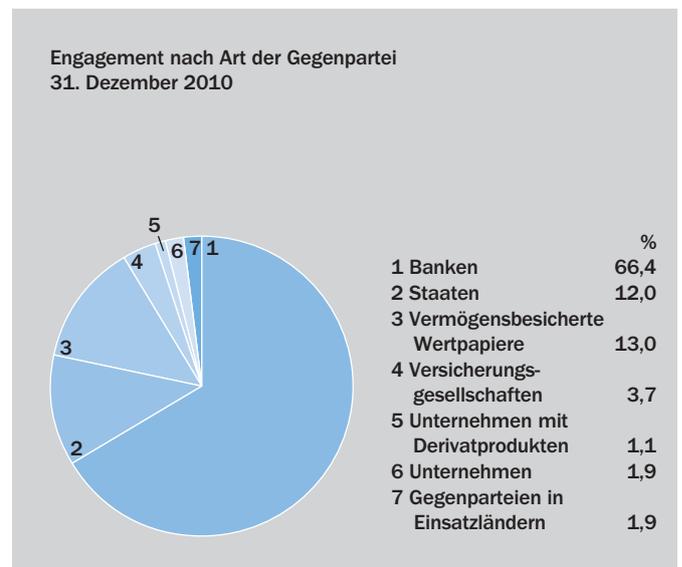
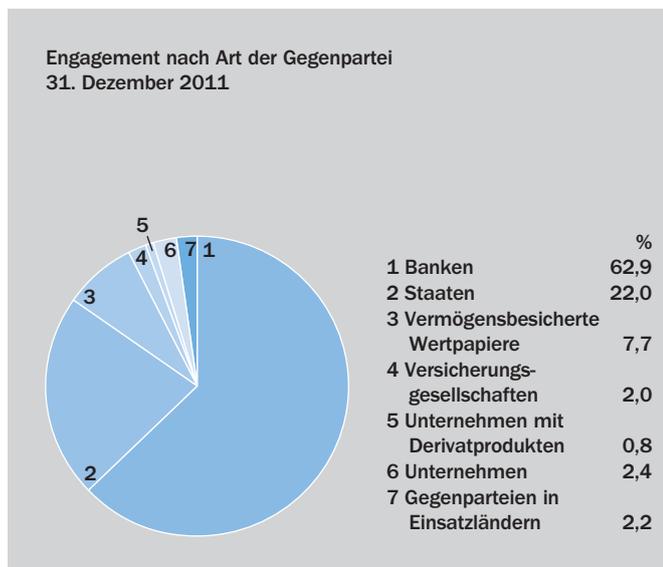
Ende 2011 waren die Kreditrisikoengagements der Finanzabteilung über 26 Länder gestreut. Die fünf Länder, die die Liste anführten (nach prozentualem Anteil der Gesamtengagements), waren die Vereinigten Staaten (18 Prozent), die Niederlande (14 Prozent), Frankreich (12 Prozent), das Vereinigte Königreich (10 Prozent) und Deutschland (9 Prozent). In 2010 waren es die Vereinigten Staaten (27 Prozent), das Vereinigte Königreich (12 Prozent), Frankreich (8 Prozent), Spanien (8 Prozent) und die Niederlande (8 Prozent).



²⁰ Untergruppe 1 umfasst Länder, wo der Preis des staatlichen Credit Default Swaps über 300 Basispunkten liegt; dazu gehören Irland, Italien und Spanien. Untergruppe 2 umfasst Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und Österreich.

Konzentration nach Art der Gegenpartei

Als Gegenpartei hatten Banken mit 63 Prozent zum 31. Dezember 2011 (2010: 66 Prozent) den größten Anteil am Höchstengagement im Portfolio. Engagements mit Gegenparteien in den Einsatzländern stiegen geringfügig an. Das direkte²¹ staatliche Engagement stieg auf 22 Prozent an (2010: 12 Prozent).



B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben kann. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden eingeteilt in (i) Zinsänderungsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Das Zinsänderungsrisiko wird weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Stellung und Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst, und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve geteilt werden.

Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in solche, die sich aus Veränderungen der Wechselkurse ergeben, und das Volatilitätsrisiko, das Devisenoptionen innewohnt. Im Bereich des Marktrisikos gab es im Jahr wegen der europäischen Staatsschuldenkrise gesteigerte Unsicherheit an den Märkten. Dies führte zu einer stärkeren Volatilität bei Währungsveränderungen, einem erhöhten Währungsbasisrisiko und Abwärtsdruck auf die Zinssätze. Im dritten Quartal fielen die Aktienmärkte beträchtlich, konnten sich aber in den letzten beiden Monaten des Jahres erholen. Die börsennotierten Aktien (Banking) und die damit verbundenen Wechselkursrisiken stellen das wichtigste Marktrisiko dar, während sich das Zinsveränderungsrisiko auf ein Minimum beschränkt.

Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko über das Portfolio der Finanzabteilung mit Ausnahme des Euro gehedgt ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio von Banking normalerweise ausgesetzt wäre, durch das Portfolio der Finanzabteilung gesteuert. Es gibt also nur ein minimales restliches Währungs- oder Zinsrisiko im Banking-Darlehensportfolio. Die Hauptgefahren eines Marktrisikos im Banking-Portfolio stammen aus der Gefährdung von Aktienanlagen durch Währungs- und Aktienkursrisiken, die beide nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ erfasst werden. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen für die Aktienanlagen der Bank finden sich unter „Zeitwerthierarchie“, weiter unten in diesem Abschnitt des vorliegenden Berichts.

²¹ Indirekte Engagements sind nicht eingeschlossen – das sind solche, bei denen die Bank staatliche Wertpapiere als Sicherheiten hält.

Währungsrisiko

In den Tabellen unten wird die potenzielle Auswirkung einer Stärkung oder Schwächung der Wechselkurse im Verhältnis zum Euro auf den Nettogewinn zusammengefasst.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	Rollierende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.804	-
Kasachische Tenge	3,5	178	6
Kroatische Kuna	0,5	556	3
Polnische Zloty	3,4	214	7
Rumänische Leu	5,1	263	13
Russische Rubel	4,0	1.336	53
US-Dollar	0,1	1.007	1
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	2,4	679	16
Zum 31. Dezember 2011	-	6.037	99

	Rollierende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.486	-
Kasachische Tenge	0,5	248	1
Kroatische Kuna	0,1	450	-
Polnische Zloty	3,7	264	10
Rumänische Leu	6,4	375	24
Russische Rubel	4,0	1.348	54
Ungarische Forint	2,2	174	4
US-Dollar	6,4	693	44
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	3,9	760	28
Zum 31. Dezember 2010	-	5.798	165

Aktienkursrisiko

In Verbindung mit dem Aktienkursrisiko erwartet die Bank, dass die Wirkung auf den Nettogewinn eine lineare Beziehung zu Veränderungen der Aktienindizes hat. Die nachstehende Tabelle fasst die potenzielle Auswirkung einer Zunahme oder Abnahme der einschlägigen Benchmark-Indizes auf den Nettogewinn der Bank zusammen.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	2,4	186	4
Kroatien	CROBEX-Index	-	556	-
Polen	WIG-Index	0,8	451	3
Rumänien	BET-Index	2,2	263	6
Russland	RTS-Index	15,2	2.006	305
Serbien	BELEX15-Index	9,0	142	13
Slowakische Republik	SAX-Index	11,7	205	24
Ukraine	PFTS-Index	35,2	203	71
Ungarn	CHTX-Index	3,1	121	4
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	10,5	1.904	201
Zum 31. Dezember 2011		-	6.037	631

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	85,7	252	216
Kroatien	CROBEX-Index	42,5	450	191
Polen	WIG -Index	33,7	308	104
Rumänien	BET-Index	38,4	375	144
Russland	RTS-Index	62,7	1.739	1.090
Serbien	BELEX15-Index	63,8	170	108
Slowakische Republik	SAX-Index	13,4	190	25
Ukraine	PFTS-Index	82,3	137	112
Ungarn	CHTX-Index	36,0	183	66
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	54,1	1.994	1.065
Zum 31. Dezember 2010		-	5.798	3.121

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Das Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen können.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomaßnahmen stützt. Das allgemeine eVaR-Limit der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungsengagements werden zudem durch eine dafür bestimmte Untergrenze des eVaR beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Maßnahmen werden überwacht, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren zu kommen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust (über einer bestimmten Schwelle) definiert, der aufgrund von ungünstigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent, eintreten könnte. Außerdem stützen sich die in diesem Finanzbericht dargestellten Zahlen im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

Obwohl der eVaR eine robustere Messgröße für Marktrisiken ist als der VaR und genutzt wird, um Risiken im Portfolio der Finanzabteilung zu bewerten, bleibt er auch insofern auf den historischen Rahmen begrenzt, als abgelaufene Markttereignisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage sich entwickelnder künftiger Szenarien zulassen. Aus diesen Gründen wird eine Reihe weiterer Risikobewertungen vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen und sich auf eine Gruppe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass wesentliche Risiken nicht ignoriert werden, weil man sich auf eine besondere Gruppe von Risikomessgrößen stützt. Währungsrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, seien sie für tatsächliche

Engagements oder Optionen, werden unabhängig für jede Währung und Optionsart durch sensitivitätsorientierte Messwerte überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Belastbarkeitstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Kursniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;
- getrennte Analysen der Auswirkungen auf Gewinn und Verlust von beträchtlichen Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; und
- die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken.

Dieser Ansatz entspricht dem Bedarf an ergänzender Risikoüberwachung, der sich aus den jüngsten Marktturbulenzen ergibt und wird im Sinne der aus der Wirtschaftskrise gezogenen Lehren weiter gestärkt und verfeinert werden.

Die Bank zielt darauf ab, Marktrisiken durch ein aktives Management von Aktiva und Passiva zu begrenzen und zu steuern. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva gesteuert, in der Hauptsache durch die Nutzung von an der Börse gehandelten und OTC-Derivaten zu Hedging-Zwecken. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das Risikomanagement bewertet und überwacht, um die Einhaltung genehmigter Begrenzungen zu gewährleisten. Die Begrenzungen selbst sind im Verhältnis zum Kapital der Bank niedrig, und darüber hinaus war die Nutzung der Begrenzungen recht schwach (normalerweise weniger als 50 Prozent). Die entsprechenden Veränderungen von Gewinn und Verlust waren in 2011 ebenfalls sehr begrenzt und unterstreichen – wie oben ausgeführt – die niedrige Gefährdung durch das Marktrisiko.

Zins- und Währungsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße letzteres einem Zinsrisiko ausgesetzt ist.

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, (Non-Credit-)Spread- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Zum 31. Dezember 2011 belief sich der gesamte VaR des Finanzabteilungs-Portfolios der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 2,2 Millionen € (2010: 1,5 Millionen €). Korrelationseffekte im Portfolio verringern den gesamten VaR unter die Summe der einzelnen VaR-Engagements.

Der VaR zum Monatsende erreichte Ende November sein Maximum von 3,5 Millionen €. Damit liegt er sicher unter der Obergrenze des vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Limits von 27 Millionen € für alle Mittel der Finanzabteilung. Der durchschnittliche VaR im Jahr lag bei 2,1 Millionen € (2010: 1,8 Millionen €), die niedrigsten und höchsten Werte beliefen sich auf 1,3 bzw. 3,5 Millionen € (2010: 1,1 bzw. 2,7 Millionen €).

Das Marktrisiko, das die Finanzabteilung eingeht, stammt hauptsächlich aus Positionen, die intern durch die Finanzabteilung²² gesteuert werden. Innerhalb des allgemeinen Marktrisikoengagements lag der VaR des intern gesteuerten Portfolios Ende 2011 bei 2,2 Millionen € (2010: 1,5 Millionen €). Die Veränderungen im Jahr lagen zwischen 1,1 Millionen € und 4,0 Millionen € (2010: zwischen 0,7 Millionen € und 3,1 Millionen €). Der Umfang des intern gesteuerten Portfolios, auf das sich diese Zahlen beziehen, lag zum 31. Dezember 2011 bei 14,9 Milliarden € (2010: 11,2 Milliarden €).

Der Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,1 Millionen € (2010: 0,1 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag in 2011 gering und ging nie über 1,6 Millionen € (2010: 2,4 Millionen €) hinaus. Die Marktrisikoengagements der Bank entfielen nach wie vor in der Hauptsache auf Zinspositionen. Zinsoptionsengagements blieben im ganzen Jahr moderat. Der Zinsoptions-VaR lag zum Jahresende bei nur 0,03 Millionen € (2010: 0,2 Millionen €), nachdem er im August mit 1,4 Millionen € (2010: 1,2 Millionen € im April) seinen Spitzenwert erreicht hatte.

Zuzüglich zu den obigen Positionen hatte das Portfolio mit Sterling-Budget-Hedges, das an Euro/GBP-Währungsänderungen geknüpft ist, zum Jahresende eine eigenständige VaR-Angabe von 18,5 Millionen €. Da das Portfolio nicht aktiv gesteuert wird (noch auf ein Limit gestützt ist), wäre es unangemessen, die VaR-Angabe mit anderen Risikobewertungen für das Portfolio der Finanzabteilung zu verbinden.

Aktienkursrisiko

Die Bank ist dem Aktienkursrisiko durch eine Aktienanlage der Finanzabteilung direkt ausgesetzt. Für diese wird das Marktrisiko auf Einzelbasis innerhalb eines VaR/eVaR-Rahmens bewertet und dem allgemeinen Risiko der Finanzabteilung zugeschlagen. Eine indirekte Gefährdung durch Aktienkursrisiken tritt in Form miteinander verbundener Strukturen ein, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keinen direkten Gefährdungen führen.

Rohstoffpreisrisiko

Zum 31. Dezember 2011 war das Portfolio der Finanzabteilung keinem Rohstoffrisiko ausgesetzt, da alle derartigen Transaktionen unmittelbar nacheinander getätigt wurden.

²² Der VaR berücksichtigt das extern verwaltete Portfolio der Finanzabteilung, das sich lediglich aus liquiden Mitteln und kurzfristigen Rückkaufvereinbarungen zusammensetzt. Daher ist sein Beitrag zum Gesamt-VaR minimal. Das extern verwaltete Portfolio wurde im dritten Quartal geschlossen.

C. Liquiditätsrisiko

Management für das Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden in der Überprüfung der Liquiditätsgrundsätze (Liquidity Policy Review) festgelegt. Dieses Dokument wird jährlich aktualisiert und vom Direktorium bewilligt. Die allgemeinen Liquiditätsgrundsätze in diesem Dokument bieten den Rahmen für die Fähigkeit der Bank, mittelfristig allen Liquiditätsverpflichtungen nachzukommen. Weitere Einzelheiten werden in die Richtlinien für das Liquiditätsmanagement als Teil der Richtlinien der Finanzabteilung aufgenommen. Teil dieser jährlichen Überprüfung ist eine Bewertung der vorausgesagten Liquidität der Bank, die sich auf erwartete operative und finanzielle Cashflows stützt, zusammen mit dem vorgeschlagenen Kreditaufnahmeprogramm für das folgende Jahr. Außerdem wird die Liquiditätsposition der Bank monatlich durch den Vizepräsidenten für Risiko und den Vizepräsidenten für Finanzen überwacht.

Die Bank ist verpflichtet, eine starke Liquiditätsposition zu wahren. Um dies zu gewährleisten, verlangt die Bank eine minimale Zielgröße für das auf einen Mehrjahreskontext gestützte Liquiditätsverhältnis von 45 Prozent des Nettobarbedarfs für die nächsten drei Jahre und 75 Prozent aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent des Nettobarbedarfs für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe liegt.

Zu Zwecken der internen Liquiditätsgrundsätze der Bank werden alle im Portfolio der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte so behandelt, als repräsentierten sie die Liquidität der Bank. Auf dieser Grundlage konnte die Bank die Minimalanforderungen ihrer beiden wichtigsten Liquiditätsgrundsätze übertreffen, sowohl zum 31. Dezember 2011 wie auch während des gesamten Jahres. Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der durch die Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte lag zum 31. Dezember 2011 bei 1,3 Jahren (2010: 1,5 Jahre).

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben, schreibt eine Laufzeitanalyse der nicht diskontierten Cashflows vor, die sich aus den finanziellen Verbindlichkeiten der Bank ergeben. Cashflows werden in der frühesten Laufzeitbandbreite präsentiert, in der sie möglicherweise fällig werden könnten. Zu diesem Zweck profiliert die Bank ihre abrufbaren Verbindlichkeiten im Einklang mit Optionen, die das Recht, die damit verbundenen Hedging-Instrumente vor der rechtlichen Fälligkeit zu terminieren, auf die derivativen Gegenparteien übertragen. Dies zeigt, wie die Bank ihre Verbindlichkeiten steuert, obwohl die Verbindlichkeit auf Option der Bank abrufbar ist und es daher keine rechtliche Verpflichtung gibt, die Verbindlichkeit vor der rechtlichen Fälligkeit zu tilgen.

Zur Nettoverrechnung von Zinsderivaten gehören in der Regel Zinsswaps und Terminkursvereinbarungen. Zur Bruttoverrechnung von Zinsderivaten gehören Währungszinsswaps (cross currency interest rate swaps). Obwohl die Abgangsseite dieser Derivate offen gelegt werden muss, werden auch die Zugänge in der Begleittabelle zu Informationszwecken dargestellt. Zu den Währungsderivaten gehören Devisentermingeschäfte und Währungsswaps. Da an der Börse gehandelte Zins-Futures und -Optionen täglich bar verrechnet werden, sind ihre nicht diskontierten künftigen Cashflows zum Bilanzstichtag geringfügig.

Da die Angaben nicht diskontierte Kapitalflüsse repräsentieren, stimmen sie nicht mit der Bilanz überein.

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2011						
Nicht derivative Kapitalflüsse						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.614)	-	-	-	-	(2.614)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(676)	(2.069)	(5.593)	(8.217)	(17.517)	(34.072)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(2)	(4)	(59)	(81)	-	(146)
Zum 31. Dezember 2011	(3.292)	(2.073)	(5.652)	(8.298)	(17.517)	(36.832)
Gehandelte derivative Kapitalflüsse						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(2)	(5)	(26)	(76)	(55)	(164)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten - Abgänge	(4)	(123)	(479)	(1.140)	(505)	(2.251)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten - Zugänge	2	126	483	1.122	480	2.213
Währungsderivate - Abgänge	(898)	(1.461)	(348)	-	-	(2.707)
Währungsderivate - Zugänge	888	1.418	326	-	-	2.632
Kreditderivative	-	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2011	(14)	(45)	(44)	(94)	(80)	(277)
Hedging von derivativen Kapitalflüssen						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	1	(15)	(30)	(121)	(55)	(220)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten - Abgänge	(97)	(214)	(2.539)	(2.874)	(2.545)	(8.269)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten - Zugänge	115	162	2.635	2.989	2.273	8.174
Zum 31. Dezember 2011	19	(67)	66	(6)	(327)	(315)
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2011	(3.287)	(2.185)	(5.630)	(8.398)	(17.924)	(37.424)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.236)	-	-	-	-	(2.236)
Nichtbanken-Institute	(7.798)	-	-	-	-	(7.798)
Zum 31. Dezember 2011	(10.034)	-	-	-	-	(10.034)

Ekdaten

Finanzergebnisse

Zusätzliche Berichterstattung
und Offenlegung

Jahresabschluss

Zusammenfassung der Sonderfonds

Zuständigkeit für die externe
Finanzberichterstattung

Bericht des unabhängigen
Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Kapitalflüsse						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(1.914)	-	-	-	-	(1.914)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(443)	(902)	(4.020)	(7.122)	(14.696)	(27.183)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	(6)	-	(64)	(70)
Zum 31. Dezember 2010	(2.357)	(902)	(4.026)	(7.122)	(14.760)	(29.167)
Gehandelte derivative Kapitalflüsse						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(2)	(8)	(27)	(41)	(40)	(118)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(5)	(31)	(799)	(1.721)	(266)	(2.822)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	3	30	763	1.618	288	2.702
Währungsderivate – Abgänge	(1.301)	(951)	(974)	-	-	(3.226)
Währungsderivate – Zugänge	1.274	920	962	-	-	3.156
Kreditderivate	-	-	(1)	(2)	-	(3)
Zum 31. Dezember 2010	(31)	(40)	(76)	(146)	(18)	(311)
Hedging von derivativen Kapitalflüssen						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(4)	(6)	4	(49)	(136)	(191)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(16)	(223)	(454)	(794)	(1.465)	(2.952)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	23	183	492	904	1.212	2.814
Zum 31. Dezember 2010	3	(46)	42	61	(389)	(329)
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010	(2.385)	(988)	(4.060)	(7.207)	(15.167)	(29.807)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.796)	-	-	-	-	(2.796)
Nichtbanken-Institute	(6.598)	-	-	-	-	(6.598)
Zum 31. Dezember 2010	(9.394)	-	-	-	-	(9.394)

In der Praxis steuert die Bank ihr Liquiditätsrisiko durch eine Kombination von Grundsätzen, welche die Finanzabteilung verpflichten, einen großen Anteil ihrer Vermögenswerte mit kurzfristigen Laufzeiten zu halten, und zwar zusammen mit genügend liquiden Vermögenswerten, um mindestens 75 Prozent aller Verbindlichkeiten zu decken, die innerhalb eines Jahres fällig werden. Die Bank rechnet dabei vorsichtig mit der frühestmöglichen Tilgung der Verbindlichkeiten und einer 100-prozentige Abrufung von Darlehenszusagen.²³ Die Bank hat unter Beweis gestellt, dass sie über ihre Commercial-Paper-Fazilitäten und ihr Euro-Medium-Term-Note-Programm guten Zugang zu Finanzierungen im Kapitalmarkt hat. Das AAA-Kreditrating der Bank wurde in 2011 durch die drei großen Ratingagenturen bestätigt. Zwei dieser Beurteilungen wurden im Dezember 2011 herausgegeben.

²³ Siehe Finanzielle Schlüsselindikatoren auf Seite 7 zur Bewertung der eingehaltenen Verhältnisse.

D. Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden €. Durch die am 15. April 1996 angenommene Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden €.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. Bei der Jahrestagung im Mai 2010 billigte der Gouverneursrat der Bank die vierte Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4), in der die Bankstrategie für den Zeitraum 2011-2015 festgelegt wurde. Dazu gehörten eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank. In der Überprüfung wurde unterstrichen, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlassen kann. Hervorgehoben wurde auch die Notwendigkeit einer klugen Finanzpolitik zur Unterstützung umsichtiger Rückstellungen, starker Liquidität und langfristiger Rentabilität.

Als Ergebnis der Bewertung des Kapitalbedarfs in CRR4 bewilligte der Gouverneursrat im Mai 2010 eine zweistufige Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank: eine sofortige Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um eine Milliarde € (Resolution Nr. 126) und eine Erhöhung der abrufbaren Kapitalanteile der Bank um 9 Milliarden € (Resolution Nr. 128). Dies beläuft sich insgesamt auf eine Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden € (zusammen zweite Kapitalerhöhung genannt). Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals trat in Kraft, als Zeichnungen von mindestens 50 Prozent des neu genehmigten abrufbaren Kapitals bei der Bank eingegangen waren. Zeichnungen sollten ursprünglich zum oder vor dem 20. April 2011 eingehen, aber das Direktorium hat diese Frist spätestens bis zum 30. Juni 2012 verlängert. Die abrufbaren Anteile können nach den in Resolution Nr. 128 festgelegten Bedingungen wieder eingelöst werden. Zum 31. Dezember 2011 waren 7,6 Milliarden € der abrufbaren Kapitalerhöhung gezeichnet worden.

Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre satzungsgemäßen und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Diese Kapitalgrundlage wird in den Grundsätzen der Bank zu Rücklagen, Kapitalbewertung und aufsichtsrechtlichen Grenzen definiert und umfasst das nicht im Wert geminderte gezeichnete Kapital, die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, die Darlehensverlustrücklage, die Sonderrücklage und Anpassungen für die kumulierten Rückstellungen für Einzel- und allgemeine Wertminderungen und Eigenkapitalverluste. Diese Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 35,5 Milliarden € (2010: 27,3 Milliarden €).

Darüber hinaus begrenzt Artikel 12 den Gesamtbetrag ausgezahlter Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des nicht im Wert geminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage. Die Bank legt den Verschuldungsgrad auf der Grundlage von „ausgezahlten“ und „operativen Vermögenswerten“ aus. Zum 31. Dezember 2011 lag der Verschuldungsgrad der Bank bei 70 Prozent (2010: 78 Prozent). Im Jahresverlauf wurden keine Kapitalverwendungsgrenzen überschritten (2010: keine). Die Verringerung des Verschuldungsgrads der Bank gegenüber dem von Ende 2010 entspricht dem bisherigen Anstieg des gezeichneten abrufbaren Kapitals. Dies lässt sich so illustrieren: Wäre der Anstieg des abrufbaren Kapitals gemäß Resolution Nr. 128 sofort in Kraft getreten und vollständig gezeichnet worden, hätte der Verschuldungsgrad der Bank zum 31. Dezember 2011 bei 67 Prozent und zum 31. Dezember 2010 bei 59 Prozent gelegen.

Die statutarische Bewertung der Angemessenheit des Kapitals der Bank im Verhältnis zum Verschuldungsgrad wird durch eine risikobasierte Begrenzung der bankenaufsichtlichen Eigenkapitalunterlegung im Rahmen ihrer Grundsätze für das ökonomische Kapital ergänzt.

Die Bank definiert das erforderliche ökonomische Kapital als potenzielle Kapitalverluste – sowohl erwartete wie auch unerwartete –, die sie gestützt auf Wahrscheinlichkeiten in Übereinstimmung mit dem AAA-Kreditrating der Bank erleiden könnte. Die im Rahmen des ökonomischen Kapitals bewerteten Hauptrisikokategorien sind Kredit-, Markt- und operatives Risiko, und das Gesamtrisiko wird innerhalb einer Grundlage von verfügbarem ökonomischen Kapital gesteuert, die das abrufbare Kapital ausschließt, gleichzeitig aber ein angemessenes Kapitalkissen beibehält.

Eines der Hauptziele der Grundsätze des ökonomischen Kapitals besteht darin, das Kapital der Bank innerhalb eines mittelfristigen Planungsrahmens zu steuern, der eine konsistente Messung des Kapitalspielraums auf Dauer bereitstellt. Es ist Ziel der Bank, die Notwendigkeit zu vermeiden, das gezeichnete abrufbare Kapital abzurufen, und lediglich das verfügbare Risikokapital zu verwenden, das das eingezahlte Kapital, Rücklagen und Rückstellungen umfasst. Das von der Bank verwaltete verfügbare ökonomische Kapital besteht aus dem eingezahlten Kapital, den unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, der Darlehensverlustrücklage, der Sonderrücklage sowie Anpassungen für kumulierte Rückstellungen für Einzel- und allgemeine Wertminderungen und Aktienverluste, die zum Ende des Zeitraums bewertet werden. Diese Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 13,1 Milliarden € (2010: 12,5 Milliarden €).

Zum 31. Dezember 2011 lag das Verhältnis des erforderlichen ökonomischen Kapitals zum verfügbaren ökonomischen Kapital bei 75 Prozent, verglichen mit einer grundsätzlichen Schwelle für dieses Verhältnis von 90 Prozent (2010: 69 Prozent). Das risikobasierte Kapital der Bank im Rahmen dieser Grundsätze wird neben der Beschränkung des statutarischen Kapitals der Bank verwaltet.

Der bankenaufsichtliche Ansatz beim Kapitalmanagement spiegelt sich in den auf Seite 4 dargestellten finanziellen Schlüsselkennzahlen wider. Zum 31. Dezember 2011 betrug das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zu den Vermögenswerten insgesamt 28 Prozent (2010: 33 Prozent) und das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zu den Banking-Vermögenswerten 54 Prozent (2010: 61 Prozent).

E. Zeitwert finanzieller Aktiva und Passiva

Klassifizierung und Zeitwert finanzieller Aktiva und Passiva

	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Finanzielle Aktiva zum 31. Dezember 2011		
Finanzielle Aktiva bewertet zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust oder zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income:		
- Schuldtitel	411	411
- Derivative Finanzinstrumente	5.111	5.111
- Banking-Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	239	239
- Banking-Portfolio: Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	6.037	6.037
- Finanzabteilungs-Portfolio: Aktienanlagen zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income	58	58
	11.856	11.856
Finanzielle Aktiva bewertet nach fortgeführten Anschaffungskosten		
- Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	5.172	5.172
- Schuldtitel	11.127	10.569
- Besicherte Platzierungen	851	891
- Sonstige finanzielle Aktiva	517	517
- Banking – Darlehensinvestitionen zu Anschaffungskosten	17.416	17.621
- Ausstehendes eingezahltes Kapital	15	15
	35.098	34.766
Insgesamt	46.954	46.622

	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Finanzielle Aktiva zum 31. Dezember 2010		
Finanzielle Aktiva bewertet zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust oder zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income:		
- Schuldtitel	737	737
- Derivative Finanzinstrumente	4.168	4.168
- Banking-Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	221	221
- Banking-Portfolio: Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5.798	5.798
- Finanzabteilungs-Portfolio: Aktienanlagen zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income	56	56
	10.980	10.980
Finanzielle Aktiva bewertet nach fortgeführten Anschaffungskosten		
- Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	2.974	2.974
- Schuldtitel	8.955	8.647
- Besicherte Platzierungen	1.179	1.118
- Sonstige finanzielle Aktiva	525	525
- Banking – Darlehensinvestitionen zu Anschaffungskosten	14.613	14.306
- Ausstehendes eingezahltes Kapital	16	16
	28.262	27.586
Insgesamt	39.242	38.566

Finanzielle Passiva zum 31. Dezember 2011	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Passiva zu Anschaf- fungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(2.610)	(2.610)	(2.610)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(29.195)	(29.195)	(29.056)
Derivative Finanzinstrumente	(264)	(81)	(1.298)	-	(1.643)	(1.643)
Sonstige finanzielle Passiva	-	-	-	(415)	(415)	(415)
Gesamte finanzielle Passiva	(264)	(81)	(1.298)	(32.220)	(33.863)	(33.724)

Finanzielle Passiva zum 31. Dezember 2010	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Passiva zu Anschaf- fungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	-	-	-	(1.911)	(1.911)	(1.911)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(23.036)	(23.036)	(22.748)
Derivative Finanzinstrumente	(271)	(30)	(769)	-	(1.070)	(1.070)
Sonstige finanzielle Passiva	-	-	-	(333)	(333)	(333)
Gesamte finanzielle Passiva	(271)	(30)	(769)	(25.280)	(26.350)	(26.062)

Zum 31. Dezember 2011 kommt die Bilanz der Bank in allen Kategorien der finanziellen Aktiva und Passiva dem Zeitwert nahe, mit Ausnahme von Schuldtiteln zum fortgeführten Anschaffungswert, Banking-Darlehensinvestitionen zum fortgeführten Anschaffungswert und verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Grundlage des Zeitwerts für Schuldtitel, die in einem aktiven Markt notiert sind, ist der notierte Angebotspreis am Bilanzstichtag.

Die Grundlage des Zeitwerts für Schuldtitel, die nicht oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungstechniken bestimmt, die dem Markt oder dem Geschäftszweig der jeweiligen Investition angemessen sind. Die hauptsächlich genutzten Bewertungstechniken basieren auf Angeboten von Maklerdiensten und diskontierten Cashflows. Zu den Techniken, die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzt werden, gehören Bewertungsmaßstäbe der jeweiligen Branche und jüngste Transaktionspreise.

Banking-Darlehensinvestitionen, bei denen das Ziel des Geschäftsmodells der Bank darin besteht, diese Investitionen zu halten, um den vertraglichen Cashflow zu erhalten, und die vertraglichen Bedingungen zu besonderen Terminen Cashflows generieren, die lediglich Zahlungen von Nominalwert und Zinsen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam verbucht. Der Zeitwert dieser Darlehen wurde durch Diskontierung dieser Cashflows zu einem für jedes Darlehen geltenden Zinssatz zum Jahresende und eine weitere Diskontierung des Werts durch eine interne Bewertung des Kreditrisikos errechnet.

„Verbrieft Verbindlichkeiten“ stehen für die Kreditaufnahmetätigkeit der Bank durch die Emission von Handelspapieren und Anleihen. Aufgrund der kurzen Laufzeit von Handelspapieren nähern sich die fortgeführten Anschaffungskosten dem Zeitwert.

Zeitwerthierarchie

IFRS 7 bestimmt die Klassifizierung von Zeitwerten auf Grundlage einer Drei-Stufen-Hierarchie von Bewertungsmethoden. Die Klassifizierungen gründen sich darauf, ob die bei der Bewertung der Zeitwerte genutzten Eingaben beobachtbar oder nicht beobachtbar sind. Diese Eingaben haben zu der folgenden Zeitwerthierarchie geführt:

- Stufe 1 – Notierte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Zu dieser Stufe gehören an Börsen notierte Aktienanlagen.
- Stufe 2 – Eingaben neben notierten Preisen auf Stufe 1, die entweder direkt als Vermögenswert oder Verbindlichkeit (d. h. als Kurse) oder indirekt (d. h. von Kursen hergeleitet) beobachtbar sind. Zu dieser Stufe gehören Schuldtitel und die meisten derivativen Produkte. Zu den Eingabequellen gehören Kurse, die bei bildschirmgestützten Dienstleistern wie Reuters oder Bloomberg zur Verfügung stehen, Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben wie Zinsen und Wechselkurse, die bei der Herleitung der Bewertung von derivativen Produkten verwendet werden.
- Stufe 3 – Eingaben für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die sich nicht auf beobachtbare Marktangaben stützen (nicht beobachtbare Eingaben). Zu dieser Stufe gehören Aktienanlagen und Schuldtitel oder derivative Produkte, für die nicht alle Marktangaben beobachtbar sind.

Die Tabelle unten stellt Informationen zum 31. Dezember 2011 über die zum Zeitwert bewerteten finanziellen Aktiva und Passiva bereit. Finanzielle Aktiva und Passiva werden in ihrer Gesamtheit nach der Eingabe auf der niedrigsten Stufe klassifiziert, die für die Messung des Zeitwerts relevant ist.

	Zum 31. Dezember 2011			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	209	202	411
Derivative Finanzinstrumente	-	4.678	433	5.111
Banking-Darlehen	-	-	239	239
Aktienanlagen (Banking-Portfolio)	952	-	5.085	6.037
Aktienanlagen (Finanzabteilungs-Portfolio)	-	58	-	58
Gesamte finanzielle Aktiva zum Zeitwert	952	4.945	5.959	11.856
Derivative Finanzinstrumente	-	(1.560)	(83)	(1.643)
Gesamte finanzielle Passiva zum Zeitwert	-	(1.560)	(83)	(1.643)

	Zum 31. Dezember 2010			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	540	197	737
Derivative Finanzinstrumente	-	3.578	590	4.168
Banking-Darlehen	-	-	221	221
Aktienanlagen (Banking-Portfolio)	1.792	-	4.006	5.798
Aktienanlagen (Finanzabteilungs-Portfolio)	-	56	-	56
Gesamte finanzielle Aktiva zum Zeitwert	1.792	4.174	5.014	10.980
Derivative Finanzinstrumente	-	(1.029)	(41)	(1.070)
Gesamte finanzielle Passiva zum Zeitwert	-	(1.029)	(41)	(1.070)

Es gab im Jahresverlauf keine Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2.

Die Tabelle unten bietet eine Abstimmung des Zeitwerts der finanziellen Aktiva und Passiva der Bank auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr:

	Finanzielle Aktiva und Passiva auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr						
	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Aktiva Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamte Passiva Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2010	197	590	221	4.006	5.014	(41)	(41)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Netto(-verlust)/-gewinn	6	(142)	21	232	117	(42)	(42)
Ankäufe/Ausgaben	-	-	38	968	1.006		
Verkäufe/Verrechnungen	(14)	(15)	(41)	(422)	(492)		
Transfers in/(aus) Stufe 3	13	-	-	301	314		
Saldo zum 31. Dezember 2011	202	433	239	5.085	5.959	(83)	(83)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für den in den Nettogewinnen für zum 31. Dezember 2011 gehaltene Aktiva und Passiva eingeschlossenen Zeitraum	(2)	102	21	242	363	75	75

**Finanzielle Aktiva und Passiva auf Stufe 3
für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr**

	Schuldtitle Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Aktiva Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamte Passiva Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2009	155	234	-	3.293	3.682	(96)	(96)
Umklassifizierung nach IFRS 9	-	150	113	302	565	-	-
Saldo zum 1. Januar 2010	155	384	113	3.595	4.247	(96)	(96)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Netto(-verlust)/-gewinn	(5)	221	(4)	108	320	57	57
Ankäufe/Ausgaben	-	-	138	801	939	(2)	(2)
Verkäufe/Verrechnungen	(37)	(15)	(26)	(408)	(486)	-	-
Transfers in/(aus) Stufe 3	84	-	-	(90)	(6)	-	-
Saldo zum 31. Dezember 2010	197	590	221	4.006	5.014	(41)	(41)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für den in den Nettogewinnen für zum 31. Dezember 2011 gehaltene Aktiva und Passiva eingeschlossenen Zeitraum	10	216	(4)	367	589	57	57

Stufe 3 – Sensitivitätsanalyse

Die Tabelle unten präsentiert die zum Zeitwert gehaltenen Finanzinstrumente auf Stufe 3 zum 31. Dezember 2011, die bei der Bewertung dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken²⁴ und mögliche Zunahmen oder Abnahmen im Zeitwert, die sich auf denkbar mögliche alternative Annahmen stützen:

Auswirkung auf den Nettogewinn in 2011

Aktiva	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2011		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Schuldtitle	Diskontierte Cashflow-Modelle, Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben	202	34	(1)
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	-	-	-
Banking-Derivate	NAV- und EBITDA-Multipel diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszins und Optionspreismodelle	433	88	(46)
Banking-Darlehen	Diskontierter Cashflow und Optionspreismodelle	239	6	(21)
Banking-Aktienanlagen	NAV- und EBITDA-Multipel und diskontierte Cashflow-Modelle	5.085	496	(863)
Zum 31. Dezember		5.959	624	(931)

Auswirkung auf den Nettogewinn in 2011

Passiva	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2011		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	(2)	-	(1)
Banking-Derivate	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel, diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszins	(81)	16	(8)
Zum 31. Dezember		(83)	16	(9)

²⁴ NAV = Nettovermögenswert; EBITDA = Erträge vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

Auswirkung auf den Nettogewinn in 2010

Aktiva	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2010		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Schuldtitel	Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben	197	10	(2)
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	17	-	(3)
Banking-Derivate	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszins	573	37	(98)
Banking-Darlehen	Diskontierter Cashflow und Optionspreismodelle	221	14	(49)
Banking-Aktienanlagen	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel, diskontierte Cashflow-Modelle	4.006	256	(688)
Zum 31. Dezember		5.014	317	(840)

Auswirkung auf den Nettogewinn in 2010

Passiva	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2010		
		Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	(11)	-	(2)
Banking-Derivate	NAV-Multipel, EBITDA-Multipel, diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszins	(30)	2	(5)
Zum 31. Dezember		(41)	2	(7)

Schuldtitel und derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung

Die im Portfolio der Finanzabteilung gehaltenen derivativen Instrumente der Bank werden durch diskontierte Cashflow-Modelle bewertet. Bewertungen werden auf monatlicher Basis mit Aufstellungen von Gegenparteien abgeglichen. Daher wurden die denkbar möglichen alternativen Bewertungen auf der Grundlage des Spektrums von Diskrepanzen zwischen den Bewertungen der Bank und denen ihrer Gegenparteien bestimmt.

Die Kurse eines Großteils der Schuldtitel der Bank werden über Marktdatendienste von Drittparteien, bildschirmgestützte Dienstleister wie Reuters und Bloomberg oder die Nutzung von Maklerangeboten festgelegt. Für die wenigen Schuldtitel, für die kein aktiver Markt besteht, werden denkbare alternative Bewertungen von diskontierten Cashflow-Modellen oder denkbaren Anpassungen bei Vermögenswerten mit ähnlicher Kursstruktur abgeleitet.

Banking-Darlehen

Banking-Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust umfassen hauptsächlich Wandeldarlehen oder Darlehen, die ein Element leistungsbasierter Rendite enthalten. Die Bewertungsmodelle/-techniken zur Ermittlung des Zeitwerts dieser Instrumente sind diskontierte Cashflow-Modelle und Optionspreismodelle. Zu den Eingaben in die Modelle gehören Zinssätze, die Kreditspannen der Kreditnehmer und die zugrunde liegenden Aktienkurse. Denkbar mögliche alternative Bewertungen wurden auf der Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers bestimmt.

Banking - Aktienanlagen und Derivate

Das Bankportfolio nicht notierter Aktienanlagen umfasst direkte Anlagen, Aktienderivate und Equity-Fonds. Die zur Bestimmung des Zeitwerts dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken sind Multipel des Nettovermögenswerts (net asset value/NAV), Multipel der Ergebnisse vor Zinsen, Steuern und Abschreibung (earnings before interest, tax, depreciation and amortisation/EBITDA) und diskontierte Cashflow-Modelle („DCF“).

NAV-Multipel werden in der Regel bei Bankinvestitionen und Equity-Fonds angewendet. Denkbar mögliche alternative Bewertungen stützen sich auf die Bandbreite von NAV-Multipeln bei den für Bankinvestitionen eingegangenen Bewertungen und auf die Auswirkung der Anpassung des Portfolio-Diskonts, der bei Equity-Fonds zur Anwendung kommt. Für Investitionen, die durch EBITDA Multipel und DCF-Modelle bewertet werden, wurden für die größten Investitionen Sensitivitätsanalysen durchgeführt, bei denen denkbar mögliche alternative Annahmen für jede Investition genutzt wurden (zum Beispiel Zu- oder Abnahmen der Diskontsätze).

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2011 waren 63 Länder sowie die Europäische Union (EU) und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Segmentinformationen

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern bei ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Informationen über die finanziellen Leistungen der Geschäftstätigkeit der Abteilung Banking und der Finanzabteilung werden regelmäßig erarbeitet und dem leitenden operativen Entscheidungsträger zur Verfügung gestellt. Auf dieser Grundlage wurden die Geschäftstätigkeit von Banking und der Finanzabteilung als Segmente der Geschäftstätigkeit identifiziert.

Die Berichterstattung über die operativen Segmente erfolgt in einer Art und Weise, die der internen Berichterstattung entspricht, die für den leitenden operativen Entscheidungsträger erfolgt. Der leitende operative Entscheidungsträger, der für die Zuweisung von Ressourcen und die Bewertung der operativen Segmente zuständig ist, ist der Präsident.

Segmentleistung

Der Präsident bewertet die Leistung der operativen Segmente und stützt sich dabei auf den Nettogewinn für das Jahr, der in einer mit dem Jahresabschluss übereinstimmenden Art und Weise bewertet wird. Dem Präsidenten wurden für die am 31. Dezember 2011 und am 31. Dezember 2010 abgelaufenen Geschäftsjahre folgende Segmentinformationen zur Verfügung gestellt:

	Banking 2011 Millionen €	Finanz- abteilung 2011 Millionen €	Insgesamt 2011 Millionen €	Banking 2010 Millionen €	Finanz- abteilung 2010 Millionen €	Insgesamt 2010 Millionen €
Zinserträge	859	187	1.046	645	131	776
Sonstige (Aufwendungen)/ Erträge	(282)	27	(255)	928	50	978
Summe der Segmenterträge	577	214	791	1.573	181	1.754
Abzüglich Zinsen und ähnlicher Aufwendungen ²⁵	(321)	(101)	(422)	(199)	(57)	(256)
Zuweisung der Kapitalrendite	143	16	159	87	10	97
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(234)	(15)	(249)	(214)	(14)	(228)
Abzüglich Abschreibungen	(20)	(1)	(21)	(21)	(1)	(22)
Segmentergebnis vor Rückstellungen und Hedges	145	113	258	1.226	119	1.345
Zeitwertveränderung für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	-	(39)	(39)	6	(68)	(62)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(46)	-	(46)	94	-	94
Nettogewinn für das Jahr	99	74	173	1.326	51	1.377
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen			-			(150)
Nettogewinn nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers			173			1.227
Segmentaktiva						
Gesamtaktiva	24.617	22.419	47.036	21.573	17.754	39.327
Segmentpassiva						
Gesamtpassiva	238	33.625	33.863	168	26.182	26.350

Segmenterträge – Geographisch

Zu Zwecken der internen Verwaltung sind die Aktivitäten der Bank auf fünf Regionen verteilt.

Risikobewertung	Segment- erträge 2011 Millionen €	Segment- erträge 2010 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ²⁶	(24)	267
Frühe/Mittlere Länder ²⁷	435	460
Russland	136	830
Türkei	30	16
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	214	181
Insgesamt	791	1.754

Die Erlöse werden den Ländern auf der Grundlage des Ortes zugeteilt, an dem ein Projekt angesiedelt ist.

²⁵ Die internen Zinsaufwendungen der Bank werden durch die Zinssätze bestimmt, zu denen die Finanzabteilung Mittel auf dem externen Markt aufnehmen kann. Der Abteilung Banking werden die Zinsaufwendungen entweder zu einem Benchmarksatz für die Rendite für Kapitalanlagen oder zum angemessenen Basissatz für Darlehensinvestitionen belastet.

²⁶ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

²⁷ Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Republik Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. Nettozinserträge

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
Banking-Darlehen	859	645
Schuldtitel	134	95
Besicherte Platzierungen	9	-
Umgekehrte Rückkaufvereinbarungen	9	8
Liquide und kurzfristige Mittel	32	16
Sonstige	3	12
Zinsen und zinsähnliche Erträge	1.046	776
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		
Verbriefte Verbindlichkeiten	(177)	(91)
Sonstige	(86)	(68)
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(263)	(159)
Nettozinserträge	783	617

Auf wertgeminderte Finanzaktiva aufgelaufene Zinsen lagen zum 31. Dezember 2011 bei 11 Millionen € (2010: 7 Millionen €).

4. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nachfolgend die Hauptbestandteile der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen:

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	10	9
Verwaltungsgebühren	5	2
Syndizierungs- und Agenturgebühren	3	5
Sonstige	3	2
Vorauszahlungsgebühren	1	3
Verwaltungsgebühren für Geberfonds	(2)	(2)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	20	19

In 2011 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 109 Millionen € (2010: 112 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 5 Millionen € (2010: 7 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2011 wurden 70 Millionen € (2010: 39 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

5. Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen und eigenkapitalbezogenen Derivaten	162	338
Nicht realisierte Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen und eigenkapitalbezogenen Derivaten	(586)	512
Netto(verluste)/-gewinne aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(424)	850

6. Nettogewinne/(-verluste) zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Nicht realisierte Nettogewinne/(-verluste) aus Veränderungen des Zeitwerts	5	(7)
Nettogewinne/(-verluste) aus Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5	(7)

7. Nettoverluste/-gewinne aus Aktiva der Finanzabteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Realisierte Netto(verluste)/-gewinne aus Schuldtiteln	(7)	1
Rückflüsse aus früher ausgewiesenen Wertminderungen von Schuldtiteln	2	10
Wertminderungsverluste aus Schuldtiteln	(29)	(1)
Nettoverluste/-gewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltenen Aktiva der Finanzabteilung	(34)	10

Im Verlauf des Jahres verkaufte die Bank Schuldtitel in Höhe von 349 Millionen €, die zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten wurden (2010: 237 Millionen €). Diese Wertpapiere wurden gemäß der Investitionsgrundsätze der Finanzabteilung verkauft, um die Duration des Portfolios erneut durch eine Investition in länger laufenden Wertpapieren auszugleichen oder die Kreditrisiken bei Gegenparteien zu verringern.

8. Nettogewinne aus Handelsaktivitäten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Schuldtitelrückkäufe und Ablauf darauf bezogener Derivate	21	24
Intern verwaltetes zu Handelszwecken gehaltenes Handelsportfolio	36	25
Intern nicht zu Handelszwecken gehaltene Schuldtitel zum Zeitwert	-	(11)
Extern verwaltetes Handelsportfolio, ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	-	2
Nettogewinne aus Handelsaktivitäten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	57	40

Nettogewinne aus dem Handelsportfolio umfassen sowohl realisierte als auch nicht realisierte Gewinne oder Verluste zusammen mit den damit verbundenen Zinserträgen und -aufwendungen.

9. Weitere (Verluste)

Weitere (Verluste)/Gewinne umfassen die Veränderung des Zeitwerts bei nicht qualifizierten und unwirksamen Hedges sowie die Gewinne oder Verluste aus Devisen. Im Jahr hatte die Bank einen Devisengewinn in Höhe von 4 Millionen € (2010: Verlust von einer Million €).

Die Hedging-Verfahren und ihre Behandlung in der Rechnungslegung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ in den Rechnungslegungsgrundsätzen des Berichts offengelegt.

Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges bedeuten im Hinblick auf Hedging-Beziehungen, die die Bank eingeht, die entweder nicht für Hedge-Accounting qualifiziert sind oder nicht voll ausgeglichen werden, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden, eine buchhalterische Anpassung. Diese nicht realisierte Anpassung entspricht nicht der wirtschaftlichen Substanz, denn die angegebenen Verluste würden nicht in liquiden Mitteln realisiert, wenn die Hedging-Beziehungen beendet würden. Die Anpassung kehrt sich mit der Zeit um, wenn die zugrunde liegenden Geschäfte sich dem Ende ihrer Fälligkeit nähern.

Die Bank verwendet Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem gehedgten liquiden Instrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit den Kreditaufnahmetätigkeiten der Bank, bei denen die von der Bank begebenen Darlehen mit Swaps kombiniert werden, um in der von der Bank gesuchten Währung Fremdkapital mit variabler Verzinsung zu erzielen. Während solche Hedges im Hinblick auf den Cashflow laufzeitäquivalent sind, können die Rechnungslegungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere gilt für die Preisbildungskomponente der Währungsswaps (als Basisswapspanne bezeichnet), dass sie auf das diesbezügliche gehedgte Darlehen keine Anwendung findet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Anforderungen von Angebot und Nachfrage für andere Währungen und gilt bezüglich des US-Dollar oder des Euro. Im Rahmen der IFRS können solche Unterschiede zur Ineffektivität der Hedges oder zu deren Fehlschlag führen. Über die entsprechenden kombinierten Auswirkungen wird in der diesbezüglichen Zeile der Ergebnisrechnung berichtet. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Nettoverlust von 13 Millionen € (2010: Verlust von 55 Millionen €). Dieser Betrag umfasste Gewinne von 792 Millionen € (2010: Gewinn von 1,1 Milliarden €) bei den derivativen Hedging-Instrumenten sowie Verluste von 805 Millionen € (2010: 1,2 Milliarden €) bei den gehedgten Posten.

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Beziehungen, für die die Bank zu Hedge-Accounting greift, hedgt sie ebenfalls das Zinssatzrisiko für die gesamten Aktiva und Passiva auf Grundlage des Portfolios, auf das Hedge-Accounting keine Anwendung findet. Diese Aktivität führt dazu, dass die bei den derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie anfallen. Die Ausgleichswirkung der gehedgten liquiden Instrumente fällt über einen anderen Zeitraum an, was mit den für die spezifischen Zeiträume für diese Instrumente zutreffenden Zinssätzen zusammenhängt. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Verlust von 26 Millionen € (2010: Verlust von 13 Millionen €).

Die kombinierte Auswirkung der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten war ein Verlust von 39 Millionen € für das Jahr (2010: Verlust von 61 Millionen €).²⁸ Zusammen mit dem Devisengewinn von 4 Millionen € betragen die gesamten ‚Weiteren Verluste‘ im Jahr 35 Millionen € (2010: 62 Millionen €).

Cashflow-Hedges

Die Bank hedgt auf der Grundlage eines Jahres, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungskosten zu minimieren. In 2011 und 2010 wurde in der Ergebnisrechnung keinerlei Ineffektivität in Folge von Cashflow-Hedges ausgewiesen.

10. Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking zu fortgeführten Anschaffungskosten

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
(Aufwendung)/Auflösung für das Jahr		
Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	(25)	118
Staatliche Darlehensinvestitionen	(1)	-
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ²⁹	(20)	(24)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking zu fortgeführten Anschaffungskosten	(46)	94

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Veränderungen bei den Rückstellungen		
Zum 1. Januar	(630)	(719)
(Aufwendung)/Auflösung für das Jahr für die Ergebnisrechnung	(46)	94
Auflösung im Rahmen von IFRS 9 von Rückstellungen für das Vorjahr für Portage Equities und Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	-	20
Liquidation des Diskonts bezüglich der identifizierten Wertminderung von Aktiva	11	7
Währungsanpassungen	(12)	(39)
Auflösung für abgeschriebene Beträge	5	7
Zum 31. Dezember	(672)	(630)

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	(409)	(378)
Staatliche Darlehensinvestitionen	(13)	(12)
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(250)	(240)
Zum 31. Dezember	(672)	(630)

²⁸ Die Zahl für 2010 schloss einen Gewinn von 7 Millionen € aus der Schließung einer in 2008 eingegangenen Hedge ein, um die Zinssatzrendite für die Investition des Bankkapitals festzuhalten. Die Hedge wurde im Vorgriff auf eine Senkung der Eurozinssätze eingegangen.

²⁹ Umfasst neue Einzelrückstellungen von 42 Millionen € gegenüber 22 Millionen € aufgelöster Rückstellungen (2010 waren es 112 Millionen € gegenüber 88 Millionen €).

11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Personalaufwand	(173)	(160)
Gemeinkosten	(81)	(75)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(254)	(235)
Auflösung der Abgrenzung der direkten mit Bereitstellung und Zusagenverwaltung verbundenen Kosten	5	7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	(249)	(228)

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 213 Millionen GBP (2010: 200 Millionen GBP).³⁰

Direktkosten von 5 Millionen € (2010: 7 Millionen €) in Verbindung mit Darlehensbereitstellung und Zusagenverwaltung in 2011 wurden zusammen mit eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 109 Millionen € (2010: 112 Millionen €) in Übereinstimmung mit IAS 18 in der Bilanz abgegrenzt. Die Angaben werden im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen. Die Zahlen für das Vorjahr beziehen sich auf den vorherigen Wirtschaftsprüfer der Bank.

	2011 T €	2010 T €
Prüfungs- und Versicherungsleistungen		
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	(231)	(262)
Interner Versicherungskontrollrahmen	(121)	(135)
Dienstleistungen für Fonds für Zusammenarbeit	(136)	-
Prüfung des Pensionsplans	(21)	(23)
Prüfung der Steuerrückflüsse	(7)	(8)
Prüfungs- und Versicherungsleistungen	(516)	(428)

12. Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva	4.450	2.814
Sonstige laufende Platzierungen und Ausleihungen	722	160
Zum 31. Dezember	5.172	2.974

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva sind diejenigen Platzierungen und Ausleihungen, die eine Laufzeit von drei oder weniger Monaten haben. Als „laufend“ werden die Aktiva bezeichnet, die für die nächsten 12 Monate gehalten werden, oder die Passiva, die in den nächsten 12 Monaten fällig werden. Sämtliche anderen Aktiva oder Passiva sind „nicht laufend“.

³⁰ Mit Ausnahme von Abschreibungen.

13. Schuldtitel

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Handelsbestand zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		
Intern verwalteter Bestand	411	439
Extern verwalteter Bestand	-	298
Zum 31. Dezember	411	737
Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Schuldtitel	11.127	8.955
Zum 31. Dezember	11.127	8.955
Schuldtitel zum 31. Dezember	11.538	9.692
Aufgegliedert nach		
Laufend	5.900	8.047
Nicht laufend	5.638	1.645
Schuldtitel zum 31. Dezember	11.538	9.692

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Kumulative Verluste durch Wertminderung		
Saldovortrag	110	-
Nach IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten umklassifizierte Wertminderungsverluste	-	118
Saldo zum 1. Januar	110	118
Aufwendung/(Auflösung) für das Jahr	27	(9)
Während des Jahres abgeschriebene Beträge	(102)	-
Veränderungen bei Fremdwährungen	(1)	1
Zum 31. Dezember	34	110

14. Besicherte Platzierungen

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Laufend	226	343
Nicht laufend	625	836
Zum 31. Dezember	851	1.179

15. Sonstige Finanzielle Aktiva

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Zeitwert von als Fair-Value-Hedges bezeichneten Derivaten	4.209	3.345
Zeitwert von als Cashflow-Hedges bezeichneten Derivaten	14	-
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	455	250
Zeitwert von mit Bezug auf das Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	433	573
Zinsforderungen	253	192
Sonstige	264	333
Zum 31. Dezember	5.628	4.693

Aufgegliedert nach	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Laufend	1.210	769
Nicht laufend	4.418	3.924
Zum 31. Dezember	5.628	4.693

16. Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten – Banking

	2011 Staatliche Darlehen Millionen €	2011 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2011 Darlehen insgesamt Millionen €	2010 Staatliche Darlehen Millionen €	2010 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2010 Darlehen insgesamt Millionen €
Operative Vermögenswerte						
Zum 31. Dezember 2009	-	-	-	2.264	10.861	13.125
Umklassifizierung nach IFRS 9	-	-	-	-	(571)	(571)
Zum 1. Januar	2.341	12.902	15.243	2.264	10.290	12.554
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts ³¹	-	23	23	-	19	19
Auszahlungen	435	6.773	7.208	358	6.067	6.425
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(362)	(4.140)	(4.502)	(337)	(3.813)	(4.150)
Wechselkursänderungen	31	131	162	68	398	466
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und diesbezüglicher Direktkosten	(5)	(35)	(40)	(12)	(52)	(64)
Abschreibungen	-	(6)	(6)	-	(7)	(7)
Zum 31. Dezember	2.440	15.648	18.088	2.341	12.902	15.243
Wertminderung zum 31. Dezember	(13)	(659)	(672)	(12)	(618)	(630)
Gesamte operative Vermögenswerte ohne Wertminderung zum 31. Dezember	2.427	14.989	17.416	2.329	12.284	14.613
Aufgegliedert nach						
Laufend			3.145			2.602
Nicht laufend			14.271			12.011
Gesamte operative Vermögenswerte ohne Wertminderung zum 31. Dezember			17.416			14.613

Zum 31. Dezember 2011 klassifizierte die Bank 58 Darlehen mit operativen Aktiva im Gesamtwert von 484 Millionen € (2010: 46 Darlehen im Gesamtwert von 465 Millionen €) als wertgemindert.

³¹ Die Veränderung des Zeitwerts ist an eine Anpassung der Hedge an Darlehen mit Festverzinsung gebunden, die in Bezug auf das Zinsrisiko für die Verbuchung als Hedge qualifiziert sind.

17. Darlehensinvestitionen von Banking zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Nicht-staatliche Darlehen		
Zum 1. Januar	221	113
Auszahlungen	38	138
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(41)	(26)
Veränderungen bei der Neubewertung zum Zeitwert	6	(7)
Wechselkursveränderungen	9	6
Veränderungen bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und diesbezüglichen Direktkosten	6	(3)
Zeitwert zum 31. Dezember	239	221
Aufgegliedert nach		
Laufend	83	16
Nicht laufend	156	205
Zum 31. Dezember	239	221

18. Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

	2011 Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2011 Zeitwert Notiert Millionen €	2011 Zeitwert Insgesamt Millionen €	2010 Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2010 Zeitwert Notiert Millionen €	2010 Zeitwert Insgesamt Millionen €
Getätigte Auszahlungen						
Zum 1. Januar	3.908	1.529	5.437	3.660	1.270	4.930
Transfer von Nicht notiert zu Notiert	-	-	-	(147)	147	-
Auszahlungen	945	143	1.088	800	128	928
Veräußerungen	(409)	(45)	(454)	(380)	(14)	(394)
Abschreibungen	-	-	-	(25)	(2)	(27)
Zum 31. Dezember	4.444	1.627	6.071	3.908	1.529	5.437
Zeitwertanpassung						
Zum 1. Januar	12	349	361	(134)	240	106
Transfer von Nicht notiert zu Notiert	-	-	-	60	(60)	-
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	129	(524)	(395)	86	169	255
Zum 31. Dezember	141	(175)	(34)	12	349	361
Zeitwert zum 31. Dezember	4.585	1.452	6.037	3.920	1.878	5.798

Zum 1. Januar 2010, nach Annahme von IFRS 9: Finanzinstrumente, wurden finanzielle Vermögenswerte, Aktienanlagen, die früher als Portage-Equities oder als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert waren, neu zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust klassifiziert.

Eine Zusammenfassung der finanziellen Informationen über Aktienanlagen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2011 20 Prozent oder mehr des investierten Aktienkapitals hält, findet sich unter der Anmerkung 30 „Nahestehende Parteien.“

19. Aktienanlagen der Finanzabteilung zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income

Die Finanzabteilung hält eine strategische Aktienanlage in „The Currency Exchange Fund N. V.“ Durch diese Investition hat die Bank Zugang zu den von diesem angebotenen Devisenhedging-Produkten. Deshalb wurde es für angemessen erachtet, diese Investition als zum Zeitwert durch „Other Comprehensive Income“ auszuweisen.

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income ausgewiesene Aktienanlagen		
The Currency Exchange Fund N.V.	58	56

Im Verlauf von 2011 gingen für diese Aktienanlage keine Dividendenerträge ein (2010: Null).

20. Immaterielle Vermögenswerte

	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2011 Millionen €	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2010 Millionen €
Kosten		
Zum 1. Januar	149	138
Zugänge	14	11
Zum 31. Dezember	163	149
Abschreibung		
Zum 1. Januar	(102)	(85)
Aufwendung	(17)	(17)
Zum 31. Dezember	(119)	(102)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	44	47

21. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen 2011 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2011 Millionen €	Technik und Büroaus- stattung 2011 Millionen €	Insgesamt 2011 Millionen €	Sachanlagen 2010 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2010 Millionen €	Technik und Büroaus- stattung 2010 Millionen €	Insgesamt 2010 Millionen €
Kosten								
Zum 1. Januar	43	3	27	73	40	3	27	70
Zugänge	1	2	1	4	2	1	1	4
Transfers	-	-	-	-	1	(1)	-	-
Veräußerungen	(1)	-	(3)	(4)	-	-	(1)	(1)
Zum 31. Dezember	43	5	25	73	43	3	27	73
Abschreibungen								
Zum 1. Januar	(15)	-	(20)	(35)	(12)	-	(19)	(31)
Aufwendungen	(3)	-	(1)	(4)	(3)	-	(2)	(5)
Veräußerungen	1	-	3	4	-	-	1	1
Zum 31. Dezember	(17)	-	(18)	(35)	(15)	-	(20)	(35)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	26	5	7	38	28	3	7	38

22. Aufgenommene Gelder

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge		
Laufend	(2.610)	(1.911)

23. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank und zwar sowohl in der Währung des Darlehens als auch der eingegangenen Währung nach Berücksichtigung der Währungsswap-Hedges:

	Angepasste Kapital- beträge Millionen €	Währungs- verbindlich- keiten netto 2011 Millionen €	Währungs- verbindlich- keiten netto 2010 Millionen €
Australische Dollar	(2.156)	-	-
Euro	(2.053)	(7.037)	(5.725)
Japanische Yen	(3.419)	(8)	(8)
Kanadische Dollar	(217)	-	-
Mexikanische Peso	(53)	-	-
Neue Türkische Lira	(1.040)	-	-
Neuseeländische Dollar	(473)	-	-
Norwegische Kronen	(472)	-	-
Pfund Sterling	(4.037)	(2.246)	(1.919)
Rumänische Leu	(39)	(4)	(4)
Russische Rubel	(1.194)	(767)	(1.094)
Schwedische Kronen	(1.109)	-	-
Schweizer Franken	(66)	-	-
Südafrikanische Rand	(875)	-	-
US-Dollar	(11.992)	(19.133)	(14.286)
Zum 31. Dezember	(29.195)	(29.195)	(23.036)

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor der legalen Fälligkeit zu beenden, ist die Bank verpflichtet, dasselbe Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

Aufgegliedert nach	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Laufend	(6.267)	(5.674)
Nicht laufend	(22.928)	(17.362)
Verbriefte Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	(29.195)	(23.036)

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 1,06 Milliarden € vor Fälligkeit ein (2010: 565 Millionen €) und erzielte damit einen Nettogewinn von 21 Millionen € (2010: 24 Millionen €).

24. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Zeitwert von als Fair-Value-Hedges bezeichneten Derivaten	(1.298)	(768)
Zeitwert von als Cashflow-Hedges bezeichneten Derivaten	-	(3)
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	(264)	(271)
Zeitwert von sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	(81)	(30)
Zinsverbindlichkeiten	(227)	(188)
Sonstige	(188)	(143)
Zum 31. Dezember	(2.058)	(1.403)

Aufgegliedert nach	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Laufend	(728)	(340)
Nicht laufend	(1.330)	(1.063)
Zum 31. Dezember	(2.058)	(1.403)

25. Gezeichnetes Kapital

	2011 Zahl der Anteile	2011 Insgesamt Millionen €	2010 Zahl der Anteile	2010 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	3.000.000	30.000	2.100.000	21.000
Davon				
Zeichnungen durch Mitglieder – Anfangskapital	992.615	9.926	992.175	9.922
Zeichnungen durch Mitglieder – Erste Kapitalerhöhung	987.515	9.875	987.175	9.872
Zeichnungen durch Mitglieder – Zweite Kapitalerhöhung	857.828	8.579	99.978	999
Gezeichnetes Kapital	2.837.958	28.380	2.079.328	20.793
Nicht gezeichnetes Kapital	162.042	1.620	20.672	207
Zum 31. Dezember	3.000.000	30.000	2.100.000	21.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in zwei Schritten: eine Anhebung der genehmigten eingezahlten Anteile um 1,0 Milliarden € sowie eine Anhebung der genehmigten abrufbaren Kapitalanteile um 9 Milliarden € als eine Gesamterhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden € (insgesamt als die zweite Kapitalerhöhung bezeichnet). Resolution Nr. 126 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 100.000 eingezahlte Anteile, wobei jeder Anteil einen Nennwert von 10.000 € hat, wodurch der genehmigte Kapitalbestand der Bank auf 21 Milliarden € erhöht wird. Resolution Nr. 128 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 900.000 abrufbare Anteile, von denen jeder einen Nennwert von 10.000 € hat. Diese Anteile sind gemäß den Festlegungen der Bedingungen in Resolution Nr. 128 einlösbar. Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals trat im April 2011 in Kraft.

Die Zahlungen für eingezahlte Anteile, die als Teil des ursprünglich genehmigten Stammkapitals sowie als Bestandteil der ersten Kapitalerhöhung ausgegeben und von den Mitgliedern gezeichnet wurden, erfolgen in einem im voraus bestimmten Jahreszeitraum. Die Zahlung für die eingezahlten Anteile, die im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, erfolgte über eine Neuverteilung der Nettoerträge, die zuvor dem Überschuss für andere Verwendungen zugeführt wurden und zwar für Zahlung solcher eingezahlter Anteile gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens, wie vom Gouverneursrat in der Resolution Nr. 126 vom 14. Mai 2010 genehmigt. Artikel 6.4 des Übereinkommens besagt, dass der auf das abrufbare Kapital der Bank gezeichnete Betrag unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 nur in dem Umfang und zu dem Zeitpunkt abgerufen wird, wie ihn die Bank zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten benötigt. In Artikel 42.1 heißt es, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Haftung aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen auf das Stammkapital der Bank bestehen bleibt, bis alle Forderungen von Gläubigern einschließlich aller Eventualforderungen beglichen sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 63 Staaten³² und zwei zwischenstaatliche Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien ist.

³² Jordanien und Tunesien wurden in 2011 Mitglieder.

Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals, ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, und wenn nötig auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß dem Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate waren in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen. Gemäß Resolution Nr. 59 erfolgte die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der ersten Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten. Gemäß Resolution Nr. 126 erfolgte die Zahlung für die eingezahlten Anteile, die an die Mitglieder im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, auf einmal, und zwar unmittelbar nach Genehmigung der Resolution Nr. 126.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2011	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ³³ (Anzahl)	Gesamt- kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.101	2.101	21	15	6
Albanien	3.001	2.511	30	24	6
Armenien	1.050	1.050	11	8	3
Australien	30.014	30.014	300	237	63
Aserbaidshjan	2.101	2.101	21	15	6
Belarus	6.002	6.002	60	47	13
Belgien	68.432	68.432	684	541	143
Bosnien und Herzegowina	5.071	5.071	51	40	11
Bulgarien	16.598	16.598	166	117	49
Dänemark	36.017	36.017	360	285	75
Deutschland	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Estland	3.001	3.001	30	24	6
Europäische Investitionsbank	90.044	90.044	900	712	188
Europäische Union	90.044	90.044	900	712	188
Finnland	37.518	37.518	375	297	78
Frankreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Georgien	3.001	1.012	30	24	6
Griechenland	13.656	13.656	137	96	41
Irland	6.303	6.303	63	44	19
Island	3.001	3.001	30	24	6
Israel	13.656	13.656	137	96	41
Italien	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Japan	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Jordanien	100	100	1	1	-

³³ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 2.837.958 (2010: 2.079.328)

Aufstellung der Kapitalzeichnungen (Fortsetzung)

Zum 31. Dezember 2011	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ³⁴ (Anzahl)	Gesamt- kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Kanada	102.049	102.049	1.020	807	213
Kasachstan	4.832	4.832	49	34	15
Kirgisische Republik	2.101	1.010	21	15	6
Korea (Republik)	30.014	30.014	300	237	63
Kroatien	10.942	10.942	109	86	23
Lettland	3.001	3.001	30	24	6
Liechtenstein	599	599	6	5	1
Litauen	3.001	3.001	30	24	6
Luxemburg	6.002	6.002	60	47	13
Malta	210	210	2	1	1
Marokko	1.050	1.050	11	7	4
Mazedonien (EJR)	1.762	1.762	18	14	4
Mexiko	3.151	3.151	32	21	11
Moldau	3.001	2.308	30	24	6
Mongolei	210	210	2	1	1
Montenegro	420	420	4	3	1
Neuseeland	1.050	1.050	11	7	4
Niederlande	74.435	74.435	744	589	155
Norwegen	37.518	37.518	375	297	78
Österreich	68.432	68.432	684	541	143
Polen	38.418	38.418	384	304	80
Portugal	8.824	8.824	88	62	26
Rumänien	14.407	14.407	144	114	30
Russische Föderation	120.058	120.058	1.201	951	250
Schweden	68.432	68.432	684	541	143
Schweiz	68.432	68.432	684	541	143
Serbien	14.031	14.031	140	111	29
Slowakische Republik	12.807	12.807	128	101	27
Slowenien	6.295	6.295	63	50	13
Spanien	102.049	102.049	1.020	807	213
Tadschikistan	2.101	602	21	15	6
Tschechische Republik	25.611	25.611	256	203	53
Tunesien	986	986	10	8	2
Türkei	34.515	34.515	345	273	72
Turkmenistan	210	164	2	1	1
Ukraine	16.808	16.808	168	118	50
Ungarn	23.711	23.711	237	188	49
Usbekistan	4.412	4.134	44	31	13
Vereinigte Staaten von Amerika	210.104	210.104	2.101	1.475	626
Vereinigtes Königreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Zypern	3.001	3.001	30	24	6
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	2.837.958	2.831.872	28.380	22.181	6.199

³⁴ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 2.837.958 (2010: 2.079.328).

26. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Strategische Rücklage		
Zum 1. Januar	-	800
Transfer zum eingezahlten Kapital	-	(800)
Zum 31. Dezember	-	-
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	306	273
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	-	33
Zum 31. Dezember	306	306
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	753	778
Transfer aus einbehaltenen Erträgen	(77)	(25)
Zum 31. Dezember	676	753
Zuweisung des Nettoertrags		
Zum 1. Januar	-	-
Transfer aus einbehaltenem Ergebnis	210	-
Zum 31. Dezember	210	-
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
Neubewertungsrücklage		
Zum 1. Januar	8	1.130
Umklassifizierung von Finanzaktiva nach IFRS 9	-	(1.121)
Nettogewinne aus der Neubewertung von Aktienanlagen zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income	2	(1)
Zum 31. Dezember	10	8
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	-	(15)
Im Eigenkapital ausgewiesene Gewinne aus Veränderungen im Zeitwert	15	16
Zur Ergebnisrechnung recycelte Verluste	-	(1)
Zum 31. Dezember	15	-
Sonstige		
Zum 1. Januar	189	184
Interne Steuern für das Jahr	4	5
Zum 31. Dezember	193	189
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage zum 31. Dezember	218	197
Allgemeine Rücklage – Einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	5.524	4.504
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	-	(33)
Transfer zum eingezahlten Kapital	-	(199)
Transfer aus der Rücklage für Darlehensverluste	77	25
Transfer zur Zuteilung von Nettoerträgen	(210)	-
Nettogewinn nach vom Gouverneursrat gebilligten Transfers von Nettoerträgen	173	1.227
Allgemeine Rücklage aus einbehaltenen Erträgen zum 31. Dezember	5.564	5.524
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt zum 31. Dezember	6.974	6.780

In 2008 richtete die Bank eine **strategische Rücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein, um einen Teil der Nettoerträge zur Abdeckung künftiger Kapitalbedürfnisse und anderer Zuweisungen abzusondern und potenziell sämtliche negative Auswirkungen abzufangen. Diese Rücklage wurde in 2010 nach der Zustimmung des Gouverneursrates zur vierten Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4) aufgelöst.

Gemäß Artikel 16 des Übereinkommens wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank geführt. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet. Das Direktorium entschied in 2011, dass die Sonderrücklage einen ausreichenden Umfang erreicht hatte und es wurden keine weiteren zusätzlichen Gebühren zurückgestellt (2010: 33 Millionen €).

In 2005 richtete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein, um einen Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag zurückzustellen.

Die **allgemeine Rücklage** stellt sämtliche Rücklagen mit Ausnahme derjenigen Beträge dar, die der strategischen, Sonder- und Darlehensverlustrücklage zugeteilt wurden, und umfasst vorrangig einbehaltene Erträge. Sie schließt auch die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende beliefen sich die internen Steuern auf 84 Millionen € (2010: 79 Millionen €).

Die **Hedging-Rücklage** schließt die Devisenterminkontrakte ein, die die Bank eingeht, um einen Teil der geschätzten operativen Aufwendungen in Pfund Sterling zu besichern. Zum 31. Dezember gab es nicht realisierte zum Marktwert bewertete Gewinne in Höhe von 15 Millionen € aus den oben angesprochenen Kontrakten (2010: Null). Diese Gewinne verbleiben solange in den Rücklagen, bis der diesbezügliche gehedgte Aufwand anfällt.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Sonderrücklage	306	306
Darlehensverlustrücklage	676	753
Zuweisung der Nettoerträge	210	-
Nicht realisierte Gewinne	1.672	1.953
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	2.864	3.012
Unbeschränkte allgemeine Rücklagen	4.110	3.768
Zum 31. Dezember	6.974	6.780

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen werden die Rücklagen der Bank verwendet, um festzulegen, welcher Teil der Nettoerträge der Bank in den Überschuss eingeht oder für andere Zwecke verwendet wird und welcher Teil möglicherweise an ihre Mitglieder ausgeschüttet wird. Zu diesem Zweck macht die Bank von unbeschränkten allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Zur Zeit sind das 3,0 Milliarden € (2010: 2,1 Milliarden €).

Bei der Jahrestagung 2011 genehmigte der Gouverneursrat die Zuteilung von 120 Millionen € aus den Nettoerträgen an Projekte im Zusammenhang mit Tschernobyl, und im September billigte er einen weiteren Betrag in Höhe von 70 Millionen €. Dieser Betrag wird derzeit in den eingeschränkten Rücklagen der Bank verwahrt und findet sich in der Ergebnisrechnung unter Nettogewinn, wenn die Zuschussvereinbarung unterzeichnet wird.

Zusätzlich zum oben Genannten billigte der Gouverneursrat auch eine Zuteilung von 20 Millionen €, bestehend aus jeweils 10 Millionen € für die EIB und die IBRD, da diese Institutionen einen Beitrag zu den Fonds für Zusammenarbeit erbrachten, die von der Bank verwaltet werden sollen, um technische Hilfe im südlichen und östlichen Mittelmeerraum zu finanzieren. Dieser Betrag ist derzeit der eingeschränkten Rücklage der Bank zugewiesen und wird bei anfallenden Aufwendungen verringert werden. Der Transfer dieser Mittel qualifiziert sie nicht zum Ausbuchungs-Ausweis in der Bilanz der Bank, da die Risiken und Vergünstigungen im Zusammenhang mit den ins Auge gefassten Aufwendungen bei der Bank verbleiben. Nicht ausgegebene liquide Mittel dieser Zuteilung werden deshalb weiter unter den liquiden Ressourcen der Bank erfasst, wohingegen die damit zusammenhängenden Aufwendungen als von der Bank eingegangene Aufwendungen verbucht werden. Zum 31. Dezember war die Bank mit Blick auf diese Aktivitäten 4,0 Millionen an Bruttoaufwendungen eingegangen, von den 0,2 Millionen € vom Fonds für Zusammenarbeit erstattet werden können, so dass dies Nettoaufwendungen von 0,2 Millionen € entspricht.

27. Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Analyse nach Instrumenten	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	7.678	7.217
Aktienanlagen	1.803	1.712
Zum 31. Dezember	9.481	8.929
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien ³⁵	465	369
Sonstige Garantien ³⁶	88	96
Zum 31. Dezember	553	465
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	10.034	9.394

28. Leasingverträge

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und einige Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Operating Leases mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Leasingvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Januar 2007 statt.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Operating Leases sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	28	27
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	101	98
In mehr als fünf Jahren	131	153
Zum 31. Dezember	260	278
Im laufenden Jahr angefallene Aufwendungen	23	23

Für zwei Geschosse ihres Hauptsitzgebäudes sowie für das früher für die Ländervertretung in Kiew genutzte Gebäude hat die Bank Vereinbarungen für eine Untervermietung getroffen. Die gesamten Mindestmietzahlungen, die im Rahmen dieser Untervermietungen eingehen sollen, sowie die im Verlauf des Jahres eingegangenen Erträge werden nachfolgend ausgewiesen:

Forderungen	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	6	5
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	10	16
In mehr als fünf Jahren	-	-
Zum 31. Dezember	16	21
Im laufenden Jahr eingegangene Erträge	5	5

³⁵ Handelsfinanzierungsgarantien sind Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von ausstellenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernommen haben.

³⁶ Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

29. Pensionspläne für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Zu Zwecken von IAS 19: Mitarbeitervergütung wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2011 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Zeitwert des Planvermögens	220	199
Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(206)	(162)
	14	37
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ³⁷	56	28
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	70	65

Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen unter „Sonstige Aktiva“):

Zum 1. Januar	65	60
Wechselkursdifferenzen	2	2
Eingegangene Beiträge ³⁸	17	17
Gesamtaufwendungen wie unten	(14)	(14)
Zum 31. Dezember	70	65

In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:

Laufende Bearbeitungskosten	(17)	(16)
Zinsaufwendungen	(9)	(8)
Erwartete Rendite auf Vermögen ³⁹	13	11
Abschreibung versicherungsmathematischer Verluste	(1)	(1)
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(14)	(14)

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

	2011	2010
Diskontsatz	4,50 %	5,30 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	5,00 %	6,25 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	4,25 %	4,75 %
Mittlere verbleibende Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

³⁷ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die insgesamt niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein historischer Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

³⁸ Es wird erwartet, dass die Beiträge für 2012 16 Millionen € betragen.

³⁹ Die Ist-Kapitalrendite im Geschäftsjahr betrug 8 Millionen € (2010: 20 Millionen €).

Zuweisung der vorhandenen Vermögenswerte	2011 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr	2010 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr
Aktien	118	7,10 %	118	8,20 %
Indexgebundene Anleihen	82	2,50 %	69	3,70 %
Rohstoffe	10	3,10 %	11	4,20 %
Derivate	10	3,10 %	-	k. A.
Liquide Mittel	-	0,50 %	1	0,50 %
Insgesamt	220		199	

Die Verfahrensweise bei der Bestimmung der erwarteten Rendite von Vermögenswerten besteht darin, eine Annahme für die Rendite jeder der wichtigsten Anlageklassen festzulegen und diese dann linear gemäß der Zuteilung der Aktiva im Plan zu gewichten. Bei dieser Berechnung wird angenommen, dass die Renditen für Darlehen gleich hoch wie die anfänglichen Renditen sind. Zum 31. Dezember 2011 betragen sie für mündelsichere Wertpapiere 3,1 Prozent pro Jahr und 2,5 Prozent pro Jahr für indizierte mündelsichere Wertpapiere. Es wird davon ausgegangen, dass die erwarteten Renditen für Wertpapiere 4 Prozent über den Renditen mündelsicherer Wertpapiere liegen. Es wird ebenfalls davon ausgegangen, dass Rohstoffe und Hedgefonds langfristig dieselben Renditen wie mündelsichere Wertpapiere haben werden.

Veränderungen im Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Barwert im Rahmen der leistungsorientierten Verpflichtung zum 1. Januar	162	137
Laufende Bearbeitungskosten	18	16
Zinsaufwendungen	9	8
Auswirkung von Wechselkursveränderungen	4	6
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen	23	6
Gezahlte Leistungen	(10)	(11)
Barwert der Verpflichtung für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	206	162

Veränderungen im Zeitwert des Planvermögens wie folgt:	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Eröffnungszeitwert des Planvermögens	199	166
Erwartete Rendite	13	11
Während des Jahres eingetretener Anlage(verlust)/-gewinn	(4)	9
Auswirkung von Wechselkursveränderungen	4	7
Eingegangene Beiträge	18	17
Gezahlte Leistungen	(10)	(11)
Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	220	199

Rückblick auf tatsächliche Gewinne und Verluste	2011 Millionen €	2010 Millionen €	2009 Millionen €	2008 Millionen €	2007 Millionen €
Verpflichtung im Rahmen des leistungsorientierten Plans	206	162	137	108	126
Planvermögen	220	199	166	100	154
Überschuss/(Defizit)	14	37	29	(8)	28
Gewinne/(Verluste) der Planverbindlichkeiten im Rückblick:					
Betrag	(16)	2	1	4	(4)
Prozentsatz des Barwerts der Planverbindlichkeiten	(7,6 %)	1,2 %	1,1 %	3,9 %	(3,6 %)
Effektive Rendite abzüglich erwarteter Rendite des Planvermögens:					
Betrag	(4)	9	18	(29)	6
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	(1,9 %)	4,5 %	11,0 %	(29,5 %)	3,9 %

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betragen 10 Millionen € (2010: 9 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Weitere Leistungen für langjährig Beschäftigte

Mit Wirkung vom 1. Juni 2008 führte die Bank einen medizinischen Leistungsplan für das Pensionsalter ein. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung zur Unterstützung beim Erwerb einer Versicherung für medizinische Leistungen. Die gesamte im Rahmen von IAS 19 für das Jahr berechnete Belastung betrug eine Million € (2010: 1 Million €).

30. Nahestehende Parteien

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

Mitarbeiter des leitenden Managements

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, der Leiter des Büros des Präsidenten, Geschäftsführer, Corporate Directors, der Leiter der Finanzabteilung, der Controller, der Personalchef, der Leiter für Kommunikation, der Leiter der Innenrevision und der Chief Compliance Officer.

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich Gehälter und sonstige in 2011 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten Leistungen auf 9 Millionen GBP (2010: 8 Millionen GBP). Dazu gehören Leistungen für Mitarbeiter in Höhe von 7 Millionen GBP (2010: 7 Millionen GBP) sowie Leistungen nach Abschluss der Beschäftigung in Höhe von 2 Millionen GBP (2010: eine Million GBP).

Im Verlauf des Jahres 2010 wurden einem nahestehenden Familienmitglied eines leitenden Mitarbeiters des Bankmanagements zwei Beraterverträge zugesprochen, wovon zum 31. Dezember 2010 ein Betrag von 48.490 € ausstand. Diese wurden in 2011 abgeschlossen und die Beträge ausgezahlt. Es wurden keine neuen Verträge vergeben, und zum 31. Dezember 2011 gab es keine ausstehenden Beträge.

Wagniskapitalpartner

Die Bank hat eine Anzahl von Wagniskapitalpartnern, die sie zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust ausweist. Nach ungeprüften Managementinformationen oder den jüngsten geprüften Abschlüssen der Unternehmen, in die die Bank investiert hat, verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2011 über Gesamtaktiva von etwa 74,3 Milliarden € (2010: 66,0 Milliarden €) und Gesamtpassiva von etwa 49,3 Milliarden € (2010: 44,6 Milliarden €). Zum Ende des am 31. Dezember 2011 abgelaufenen Geschäftsjahres hatten diese Partner Einkünfte von 23,1 Milliarden € (2010: 19,9 Milliarden €) und erzielten einen Nettogewinn von etwa 1,9 Milliarden € (2010: 2,1 Milliarden €).

Darüber hinaus hat die EBWE diesen Unternehmen Finanzierungen in Höhe von 115 Millionen € (2010: 128 Millionen €) zur Verfügung gestellt, für die sie im Jahr Zinserträge in Höhe von 3 Millionen € (2010: 4 Millionen €) erhielt.

Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der Bestimmungen und Regelungen für jeden dieser Sonderfonds verwaltet. Zum 31. Dezember 2011 verwaltete die Bank 17 Sonderfonds unter Einbeziehung von 15 Sonderfonds für Investitionen, von denen acht auch eine Komponente der technischen Zusammenarbeit enthalten, und zwei Sonderfonds für technische Zusammenarbeit.

Die Bank ist als Manager und Verwalter der Sonderfonds tätig. In ihrer Eigenschaft als Manager und Verwalter erhält die Bank Gebühren für Verwaltung und Kostendeckung, die sich in 2011 auf 0,3 Millionen € beliefen (2010: 2 Millionen €).

Die Bank zahlt für Garantien von bestimmten Sonderfonds im Hinblick auf Einzelrisiken, die in den Portfolios von Darlehen und Handelsfinanzierungen entstehen. Im Verlauf von 2011 zahlte die Bank Garantiegebühren von 0,3 Millionen € (2010: 0,3 Millionen €). Zum 31. Dezember 2011 wies die Bank einen ausstehenden Betrag von 4 Millionen € (2010: 4 Millionen €) aus, um einen potenziellen Rückfluss im Hinblick auf eine wertgeminderte Investition zur Handelsfinanzierung zu berücksichtigen.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Die Jahresberichte der Sonderfonds werden vom Gouverneursrat einzeln gebilligt. Eine Zusammenfassung der Beiträge, zu denen sich jeder Geber verpflichtet hat, sowie eine kurze Beschreibung jedes der Sonderfonds finden sich unten.

Die an den Wirtschaftsprüfer der Bank zahlbaren Gebühren für die Prüfung der 17 Sonderfonds in 2011 beliefen sich auf insgesamt 84.000 € (2010: 98.000 €).

Zusammenfassung der Sonderfonds

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung Zusammenfassung der Sonderfonds Von Gebern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

	Sonderfonds für die Balkan- region T €	Sonderfonds für Investi- tionen im Ostseeraum T €	Sonderfonds für Risiko- teilung in Zentralasien T €	Sonderfonds der EBWE für Klima- investitionen T €	Sonderfonds der EBWE für grüne Energie T €	Sonderfonds der Anteils- eigner der EBWE T €
Anteilseigner der EBWE	-	-	-	-	-	295.000
British Petroleum (BP)	-	-	-	-	-	-
Dänemark	750	571	-	-	-	-
Deutschland	-	-	2.389	-	-	-
Europäische Union (EU)	-	-	-	-	-	-
Finnland	-	551	-	-	-	-
Fonds für saubere Technologien	-	-	-	116.522	-	-
Frankreich	-	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	-	-
Island	-	27	-	-	-	-
Italien	-	-	-	-	-	-
Japan	-	-	-	-	-	-
Kanada	1.472	-	-	-	-	-
Korea	-	-	-	-	-	-
Luxemburg	-	-	-	-	-	-
Niederlande	-	-	-	-	-	-
Norwegen	1.568	494	-	-	-	-
Österreich	276	-	-	-	-	-
Rumänien/EU	-	-	-	-	-	-
Schweden	-	1.007	-	-	-	-
Schweiz	4.218	-	6.199	-	-	-
Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE	-	-	-	-	-	-
Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland	-	-	-	-	-	-
Spanien	-	-	-	-	-	-
Strategischer Klimafonds	-	-	-	810	-	-
Taipeh-China	1.495	-	-	-	59.466	-
Vereinigte Staaten von Amerika	-	-	-	-	-	-
Vereinigtes Königreich	-	-	-	-	-	-
Insgesamt zum 31. Dezember	9.779	2.650	8.588	117.332	59.466	295.000

Eckdaten

Finanzergebnisse

Zusätzliche Berichterstattung
und Offenlegung

Jahresabschluss

Zusammenfassung der Sonderfonds

Zuständigkeit für die externe
Finanzberichterstattung

Bericht des unabhängigen
Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
Zusammenfassung der Sonderfonds
Von Gebern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds (Fortsetzung)

	Sonderfonds der EBWE für KMU T €	Sonderfonds für Risiko- teilung für ETC-Landes- währungen T €	Sonder- investment- fonds für Finanzinter- mediäre T €	Italienischer Sonder- invest- mentfonds T €	Sonderfonds der Fazilität für Kommunal- finanzierung T €	Sonderfonds für die regionale Entwicklungs- initiative T €
Anteilseigner der EBWE	-	-	-	-	-	-
British Petroleum (BP)	-	-	-	-	-	3.874
Dänemark	-	-	-	-	-	-
Deutschland	-	78	-	-	-	-
Europäische Union (EU)	-	-	-	-	33.000	-
Finnland	-	155	-	-	-	-
Fonds für saubere Technologien	-	-	-	-	-	-
Frankreich	-	-	-	-	-	-
Irland	-	71	-	-	-	-
Island	-	-	-	-	-	-
Italien	-	-	-	21.024	-	-
Japan	-	568	-	-	-	-
Kanada	-	-	-	-	-	-
Korea	-	117	-	-	-	-
Luxemburg	-	62	-	-	-	-
Niederlande	-	1.168	9.500	-	-	-
Norwegen	-	312	-	-	-	-
Österreich	-	-	-	-	-	-
Rumänien/EU	-	-	-	-	-	-
Schweden	-	210	-	-	-	-
Schweiz	-	236	-	-	-	-
Sonderfonds der Anteilseig-ner der EBWE	-	10.100	-	-	-	-
Sonderfonds für Investiti-onen in Klein- unternehmen in Russland	-	-	-	-	-	-
Spanien	-	310	-	-	-	-
Strategischer Klimafonds	-	-	-	-	-	-
Taipeh-China	-	108	34.571	-	-	-
Vereinigte Staaten von Amerika	33.393	3.747	847	-	-	-
Vereinigtes Königreich	-	605	-	-	-	-
Insgesamt zum 31. Dezember	33.393	17.847	44.918	21.024	33.000	3.874

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
Zusammenfassung der Sonderfonds
Von Gebern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds (Fortsetzung)

	Sonderfonds für die rumänische Mikrokreditfazilität (RMCF) T €	Sonderinvestmentfonds in Kleinunternehmen in Russland T €	Sonderfonds der Finanzierungsfazilität für KMU T €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland T €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit T €	Sonderfonds insgesamt 2011 T €	Sonderfonds insgesamt 2010 T €
Anteilseigner der EBWE	-	-	-	-	-	295.000	295.000
British Petroleum (BP)	-	-	-	-	-	3.874	3.920
Dänemark	-	-	-	-	-	1.321	1.321
Deutschland	-	9.843	-	3.025	-	15.335	13.890
Europäische Union (EU)	-	-	191.390	-	-	224.390	229.673
Finnland	-	-	-	-	-	706	551
Fonds für saubere Technologien	-	-	-	-	-	116.522	53.555
Frankreich	-	7.686	-	4.980	-	12.666	11.705
Irland	-	-	-	-	-	71	-
Island	-	-	-	-	-	27	27
Italien	-	8.402	-	1.360	-	30.786	30.073
Japan	-	21.162	-	3.295	-	25.025	22.676
Kanada	-	2.706	-	4.309	-	8.487	8.049
Korea	-	-	-	-	-	117	-
Luxemburg	-	-	-	-	-	62	-
Niederlande	-	-	-	-	-	10.668	9.500
Norwegen	-	-	-	-	-	2.374	2.062
Österreich	-	-	-	-	-	276	276
Rumänien/EU	18.020	-	-	-	-	18.020	18.020
Schweden	-	-	-	-	-	1.217	1.007
Schweiz	-	2.360	-	1.244	-	14.257	13.897
Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE	-	-	-	-	-	10.100	-
Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland	-	-	-	8.848	-	8.848	3.392
Spanien	-	-	-	-	-	310	-
Strategischer Klimafonds	-	-	-	-	-	810	543
Taipeh-China	-	-	-	-	-	95.640	21.240
Vereinigte Staaten von Amerika	-	7.192	-	29.695	-	74.874	73.720
Vereinigtes Königreich	-	-	-	12.824	247	13.676	13.071
Insgesamt zum 31. Dezember	18.020	59.351	191.390	69.580	247	985.459	827.168

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

Sonderfonds für die Balkanregion

Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Montenegro, Rumänien sowie Serbien.

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum

Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.

Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien

Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Sonderfonds der EBWE für Klimainvestitionen

Der Sonderfonds der EBWE für Klimainvestitionen stellt Ressourcen zur Unterstützung von Aktivitäten bereit, die der Förderung von Technologien mit niedrigem CO₂-Ausstoß mit beträchtlichem Potenzial für langfristige Einsparungen bei Treibhausgasemissionen sowie für weitere Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel dienen.

Sonderfonds der EBWE für grüne Energie

Unterstützung von Investitionen der Bankkunden in grüne Energie.

Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE

Unterstützung der Einsatzländer der Bank durch Förderung der Transformation zu marktorientierten Volkswirtschaften.

Sonderfonds der EBWE für KMU

Förderung der Entwicklung von KMU in Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine sowie Usbekistan.

Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit

Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds für Risikoteilung für ETC-Landeswährungen

Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für die Kreditvergabe in Landeswährungen in den frühen Transformationsländern (ETC).

Sonderinvestmentfonds für Finanzintermediäre

Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.

Italienischer Sonderinvestmentfonds

Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung von KMU in bestimmten Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds der Fazilität für Kommunalfinanzierung

Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihrer Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Sonderfonds für die regionale Entwicklungsinitiative

Die Regionale Entwicklungsinitiative stellt einen langfristigen Beitrag zur nachhaltigen sozialökonomischen Entwicklung in Aserbaidschan und Georgien zur Verfügung.

Sonderfonds für die rumänische Mikrokreditfazilität

Zur Verbesserung des Zugangs von Mikro- und Kleinbetrieben in Rumänien zu Finanzierungen über die rumänische Mikrokreditfazilität (RMCF).

Sonderinvestmentfonds in Kleinunternehmen in Russland

Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in Russland.

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland

Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in Russland.

Sonderfonds der Finanzierungsfazilität für KMU

Erleichterung der Finanzierungsprobleme von KMU in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

31. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Zuschussabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung durch Zuschüsse in den Einsatzländern sowie den Mitgliedsländern im südlichen und östlichen Mittelmeerraum. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds:

	2011 Betrag laut Verein- barungen Millionen €	2011 Eingegangene Beiträge Millionen €	2011 Gesamt- anzahl der Fonds	2010 Betrag laut Verein- barungen Millionen €	2010 Eingegangene Beiträge Millionen €	2010 Gesamt- anzahl der Fonds
Fonds für technische Zusammenarbeit	1.989	1.769	229	1.692	1.502	205
Fonds für Zusammenarbeit bei Investitionen	258	211	30	258	205	30
CO ₂ -Fonds	231	153	3	231	150	3
Projektspezifische Aufgaben	61	57	92	61	57	92
EU- Vorbereitungs fonds vor dem Beitritt	35	35	2	35	35	2
Insgesamt	2.574	2.225	356	2.277	1.949	332

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Nuklearsicherheitskonto (NSA) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des NSA werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Maßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (CSF). Der CSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabilisiertes System beizustehen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik in 1999 die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Ertüchtigung und Modernisierung der Energieerzeugungs-, -übertragungs- und -verteilungssektoren sowie Verbesserungen der Energieeffizienz, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds:

	2011 Zugesagte Beiträge Millionen €	2011 Anzahl der Beitrags- zahler	2010 Zugesagte Beiträge Millionen €	2010 Anzahl der Beitrags- zahler
Reaktorsicherheitskonto	334	17	322	17
Sarkophag-Fonds Tschernobyl	1.000	25	841	24
IDSF Ignalina	697	16	697	16
IDSF Kosloduj	733	11	658	11
IDSF Bohunice	497	9	435	9
Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension	339	12	312	12

Für alle der obigen Fonds werden mit Ausnahme der Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension die Zusagen unter Rückgriff auf die festen Wechselkurse berechnet, die in den Regeln der jeweiligen Fonds bestimmt sind.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2011 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheit zu zahlenden Honorare beliefen sich auf insgesamt 0,4 Millionen € (2010: 0,4 Millionen €). Zusätzlich wurde ein Betrag von 0,1 Millionen € für einen Beratervertrag gezahlt, der zum Mai 2012 gekündigt wird.

32. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Nach Ende des Berichtszeitraums gab es keine wesentlichen Ereignisse, die eine Korrektur des vorliegenden Finanzberichts oder eine Offenlegung erfordern.

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Zuständigkeit des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Finanzbericht enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erarbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriums-ausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Prüfung bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der ihm in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements – um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2011. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die in Anmerkungen 30 und 31 des *Finanzberichts 2011* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Gestützt auf diese Bewertung versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2011 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2011* enthalten ist, ausübte.

Der externe Wirtschaftsprüfer der Bank hat ein Testat über die Richtigkeit des Jahresabschlusses innerhalb des vorliegenden *Finanzberichts 2011* abgegeben. Darüber hinaus hat er ein Testat über die Beurteilung der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung durch das Management geliefert, wie auf Seite 82 ersichtlich.



Thomas Mirow
Präsident



Manfred Schepers
Vizepräsident für Finanzen und Leiter der Finanzabteilung

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London
28. Februar 2012

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2011* der Bank enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren durchzuführen, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank erfolgen; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Vorhersagen von Bewertungen der Effektivität für zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Befolgung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im Finanzbericht der Bank 2011 enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, wie sie im vorliegenden Abschnitt des Finanzberichts für das am 31. Dezember 2011 zu Ende gegangene Geschäftsjahr über die Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung dargelegt ist, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist ausschließlich für den Gouverneursrat als Gremium und im Zusammenhang mit der vom Management attestierten Aufrechterhaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für keinen anderen Zweck erarbeitet worden.

Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP

Chartered Accountants
London, Vereinigtes Königreich

28. Februar 2012

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, der Comprehensive-Income-Rechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, den darauf bezogenen Anmerkungen 1 bis 32 zum Jahresabschluss sowie dem Abschnitt über das Risikomanagement geprüft. Der bei deren Erarbeitung genutzte Rahmen sind die vom IASB herausgegebenen IFRS-Bestimmungen.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Ausarbeitung und faire Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie für die internen Kontrollen, die nach Festlegung des Präsidenten erforderlich sind, um den Jahresabschluss vorzubereiten, der frei von wesentlichen falschen Angaben ist, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen.

Zuständigkeit des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung planen und durchführen, um uns eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren, um einen Prüfungsnachweis über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Verfahren werden nach Ermessen des Wirtschaftsprüfers gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen falschen Angaben im Jahresabschluss, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen zieht der Wirtschaftsprüfer interne Kontrollen in Betracht, die für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank relevant sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht zu dem Zweck, einen Kommentar über die Wirksamkeit der internen Kontrolle der Bank abzugeben. Zu einer Prüfung gehören auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Prüfungsnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

Nach unserer Auffassung liefert der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen eine faire Darstellung der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2011 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an diesem Tag abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Weitere Zuständigkeiten bei der Berichterstattung

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im *Finanzbericht 2011* nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Buchhaltungsunterlagen der Bank nicht ordnungsgemäß geführt wurden oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im *Finanzbericht 2011* enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir berücksichtigen die Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtliche falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen.

Wir haben Ihnen in Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten nichts zu berichten.

Sonstiges

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP
Chartered Accountants
London, Vereinigtes Königreich
28. Februar 2012

Notizen

Büro des Controllers

Nigel Kerby
Terry Cullen
Joyce Hossinger
Gordon Jones

Redaktion

Lucy Plaskett
Amanda Railson
Jane Ross

Design und Druckmanagement

Luminous
Daniel Kelly
Eva Siegert

Übersetzung

Übersetzung: Claus Cartellieri, Brigitte Hauger,
Dagmar Christiansen
Unterstützung: Oliver Dielewicz, Olga Lioutyi, Dorit Mano

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel.: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100

Informationsanfragen

Für Informationsanfragen und allgemeine Anfragen
benutzen Sie bitte das Informationsanfrageformular auf
www.ebrd.com/inforequest

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Veröffentlichungen der EBWE

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Website

www.ebrd.com

Gedruckt in England von Fulmar unter Nutzung von umweltfreundlichen Abfall – und Papierrecyclingprogrammen. *Der Finanzbericht 2011* ist gedruckt auf chlorfreiem Edixion-Offset-Papier unter Nutzung von umweltverträglichen biologisch abbaubaren Druckfarben. Edixion Offset ist FSC-zertifiziert und säurefrei. Der Umschlag ist auf Edixion Offset gedruckt. Fulmar ist eine klimaneutrale Druckerei.



154 Finanzbericht 2011 (G/500)

©Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, darunter Photokopie oder Aufnahme, ohne die schriftliche Erlaubnis des Urheberrechtinhabers reproduziert oder übertragen werden. Eine solche schriftliche Erlaubnis muss auch eingeholt werden, bevor irgendein Teil dieser Veröffentlichung in einem Dateninformationssystem irgendwelcher Art gespeichert werden darf. Anträge für diese Erlaubnis sind an permissions@ebrd.com zu richten.

